

Credits: DB, @Baron\_EJR Aktualisierte Versionen hier: <https://dbbaronejr.wordpress.com/2023/07/12/medizin-historie-medicine-history/>

Für eine zip-Datei für alle Arbeiten (als pdf) siehe hier: [https://t.me/Medi\\_History](https://t.me/Medi_History)

#### Vorwort:

Grobe Auflistung wichtiger bzw. interessanter Arbeiten zu den entsprechenden Krankheiten, z.B. Assoziation zu bestimmten Mikroben und Versuch des Nachweises von Kausalität. Orientierung weitestgehend anhand von Wikipedia, soll heißen, dass es durchaus sein kann, dass mir wichtige Arbeiten nicht „präsentiert“ wurden (englische und deutsche Version z.B. unterscheiden sich teils stark, welche Arbeiten genannt werden) – bei Bedarf können diese jedoch gern eingetragen werden. Keine Gewähr, dass bestimmte Links nicht funktionieren; bei Problemen bitte melden.

Idealerweise würde ich noch gerne Übersetzungen anbieten, jedoch fehlt mir eine passende Möglichkeit, die übersetzten Arbeiten irgendwo abzulegen und für andere abrufbar zu machen.

#### Legende:

- Jahr: Selbsterklärend. Falls Monat der Publikation bekannt ist, dann entsprechend hinzugefügt. In manchen Fällen liegt eine gewisse Distanz zwischen dem Zeitpunkt der Entdeckung und der Veröffentlichung bzw. ist das exakte Datum nicht zu bestimmen. Vermerkt durch Klammern.
- Bezeichnung, Krankheit, Bezug, ... : Thematik der Arbeit. Meist Angabe entsprechend nach Krankheitsbegriff. Da sich historisch gesehen manche Begriffe bzw. Diagnosen geändert haben, kann es sein, dass bestimmte Einträge irreführend sein können.
- Autor(en): Selbsterklärend. Auflistung entsprechend der Reihenfolge nach Angabe in der Arbeit.
- Organisation, Veröffentlichung: Wo wurde die Arbeit veröffentlicht und wo waren die Autoren zu dieser Zeit angestellt.
- Link: Links führen (meist Link\_1 genannt) zum entsprechenden Eintrag, wenn man dem DOI-Link folgt. Weitere Links verweisen auf einen Direktzugriff zur Arbeit bzw. zur Gesamtausgabe. Nomenklatur hier aber nicht zwangsläufig.
- Anmerkungen: Sonstige Angaben zu Hintergründen der Autoren oder der Arbeit selbst.
- **Link**: Publikation vollständig lesbar (Bezug darauf, wohin der Link führt). (Grün 3)
- **Link**: Verweis auf Arbeit, jedoch kein direktes Lesen möglich; Referenz auf eine Arbeit, oft z.B. DOI-Links; Kommentar eines anderen Autors zur besagten Arbeit. Arbeit unvollständig, bzw. unleserlich (Orange 2)
- **Link**: Arbeit nicht aufzufinden. Kein Zugriff auf Quelle; Gesamtausgabe nicht möglich zu betrachten; Keine Bestätigung, ob sich die Arbeit in der verlinkten Ausgabe befindet; Keinerlei Informationen bzgl. des Inhalts (Rot 4)

LISTE NOCH VOLLER LÖCHER UND UNGENAUER ANGABEN!!!einseinslf

Jahr	Bezeichnung, Krankheit, Bezug, ...	Autor(en)	Organisation, Veröffentlichung, ...	Link	Anmerkungen
4. Jhd. v. Chr. (1910)  (genaues Datum unbekannt)	Tollwut, Rabies  („ <i>Historia animalium</i> “)  („ <i>Περὶ τὰ ζῷα ἱστορίαι</i> “)	Aristoteles	?	<a href="#">Link 1</a>	<p>Übersetzung von D'Arcy Wentworth Thompson (1910).</p> <p>So heißt es in Buch VIII, unter Kapitel 22:</p> <p><i>„Dogs suffer from three diseases; rabies, quinsy, and sore feet. Rabies drives the animal mad, and any animal whatever, excepting man, will take the disease if bitten by a dog so afflicted; the disease is fatal to the dog itself, and to any animal it may bite, man excepted. Quinsy also is fatal to dogs; and only a few recover from disease of the feet. The camel, like the dog, is subject to rabies. The elephant, which is reputed to enjoy immunity from all other illnesses, is occasionally subject to flatulency. “</i></p> <p>Als Vergleich dazu eine frühere, <a href="#">englische Übersetzung von Cresswell</a> und eine <a href="#">deutsche von Anton Karsch</a> (siehe hier auch die Fußnoten). Alle Übersetzungen (manche existieren bereits seit dem 10. Jhd.) unterscheiden sich leicht in der Formulierung; ein griechisches Original habe ich nicht finden können.</p> <p>Ob Aristoteles den Begriff ‚Rabies‘ bzw. ‚Tollwut‘ tatsächlich schon verwendet hat (Cresswell hat es mit ‚Lytta‘ (was dem Griechischem näher liegt) übersetzt), sei hier erst einmal dahingestellt. In einer <a href="#">Arbeit von 2007</a> wird die Passage z.B. mit „'...dogs suffer from the madness. This causes them to become very irritable and all animals they bite become diseased...'“ übersetzt.</p>

235(?) (1925/1955)	<b>Pest, Plague</b> (Diese Einsortierung ist nicht ganz korrekt, da es leider keine direkten Informationen dazu gibt)  („ <i>Ρωμαϊκή Ιστορία</i> “)  („ <i>Roman History</i> “)	(Lucius) Cassius Dio	?
-----------------------	--	-------------------------	---

[Link 1](#)  
[Link 2](#)

Das aus ungefähr 80 Büchern bestehende Werk Dios, das im Grunde die gesamte römische Geschichte und einen Zeitraum von ca. 1400 Jahren umfasst.

Ein Hinweis meinerseits: Das angegebene Erscheinungsjahr bezieht sich hier auf den Todestag von Dio, da sein Gesamtwerk kein (Erscheinungs-)Jahr beinhaltet.

Für diese Liste sind insbesondere die Bücher 67, Kapitel 11 (siehe [Link\\_1](#) + 2) und 73, Kapitel 14 (siehe [hier](#) und [hier](#)) hervorzuheben.

In diesen beiden Büchern beschreibt Dio Phänomene, die sich während Seuchen (bei Buch 67 unklar) zugetragen haben sollen.

So heißt es bspw. im Buch 67 (aus der englischen Übersetzung von 1955):

*„During this period some persons made a business of smearing needles with poison and then pricking with them whomsoever they would. Many persons who were thus attacked died without even knowing the cause, but many of the murderers were informed against and punished. And this sort of thing happened not only in Rome but over practically the whole world.“* (Hierfür wird das Jahr 90 A.D. angegeben)

Im Buch 73 ist zu lesen:

*„Moreover, a pestilence occurred, the greatest of any of which I have knowledge; for two thousand persons often*

1377,  
Juli  
(1984)

Medizin, Medicine  
Pest, Plague

(„*Liber Viridis: Cap 49 -  
Veniens de locis pestiferiis  
non intret Ragusium vel  
districtum*“)

?

(Laut [Wiki](#) ist der  
Autor das  
*Consilium majus*  
der Republik  
Ragusa/Dubrovnik)

Liber Viridis

[Link 1](#)

*died in Rome in a single day. Then, too, many others, not alone in the City, but throughout almost the entire empire, perished at the hands of criminals who smeared some deadly drugs on tiny needles and for pay infected people with the poison by means of these instruments. The same thing had happened before in the reign of [Domitian](#).*“  
(Hierfür wird das Jahr 189 A.D. angegeben)

Zum Vergleich z.B. eine deutsche Übersetzung von 1787 (siehe für Buch 67 [hier](#), für Buch 73 Buch [hier](#) [In der dieser Übersetzung ist es Buch 72, und nicht 73. Das Kapitel ist jedoch das gleiche]). Grundsätzlich ist zu bedenken, dass sich alle Übersetzungen leicht voneinander unterscheiden.

Erste bekannte Verkündung einer Quarantäne bzgl. Pestkranker.

Zum Textvergleich (grammatikalisch und einzelne Wörter abgeändert) eine [Version von 1884](#).

Es gibt jedoch bereits Beschreibung von Quarantänen bzw. Isolierung kranker (oder verdächtiger) Personen in der Bibel, im [Buch Levitikus \(3. Mose\) Kapitel 13](#). In [jüdischen Versionen](#) soll es sich hingegen (bzw. unter anderem) um Hassrede gehandelt haben, so die Diskussion.

Eine [englische Übersetzung](#) lautet wie folgt:

„27 July 1377. In the Great Council of sixty-seven

1519, April	Syphilis  („ <i>De guaiaci medicina et morbo gallico</i> “)	Ulrich von Hutten	Johann Scheffer	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>councillors it was balloted by thirty-four that our own citizens as well as strangers, when they come from plague-carrying areas, should not be admitted into Ragusa, nor into its territory, unless they have first remained in Mercana or in Civita Vecchia to be cleansed for one month. Moreover, it was balloted by forty-four councillors of the same Council that no person from Ragusa or its territory should venture or presume to go to those who come from plague-carrying areas, and are staying in Mercana or Civita Vecchia, under penalty of [themselves] remaining in the same place for one month; and those who bring [the quarantined people] food or other necessities may not go to them without the permission of the officials who have been appointed to this task, with an order given to them by the same officials under the said penalty of remaining in the same place for one month. Moreover, it was decided and confirmed by twenty-nine councillors of this same council, that whoever does not observe the aforesaid [regulations] or any part of the aforesaid should pay as a fine fifty hyperperi and should be nonetheless bound to observe the aforesaid.“</p> <p>Huttens Schrift über die Wirkungsweise des Holzes des <a href="#">Guajak</a> bei Syphilis (damals noch Franzosen- bzw. neapolitanische Krankheit genannt).</p> <p>Der Begriff „Syphilis“ ist auch insoweit irreführend, da z.B. die Bezeichnung der „franzosen Krankheit“ in Deutschland nicht Syphilis, sondern die „Bladdern“ waren, was man mit „eitrigen Beulen“ übersetzen könnte. Daraus entwickelte sich der Begriff „Blattern“, was als Synonym für die Pocken verwendet wurde (auch Kindsblattern (also heutzutage die Windpocken) etc.). Das St. Hiobs-Hospital („Pockenhus“) in Hamburg wurde z.B.</p>
----------------	---	-------------------	-----------------	--

1505 für „Bladdern“-Kranke errichtet, siehe [hier](#). (etwas ausführlicher [hier](#))

Für die Anmerkungen beziehe ich mich auf die [deutsche Übersetzung](#) von 1902.

Hutten beginnt mit einer kurzen Einführung in die Symptomatik (s. 2):

*„Damals war sie charakterisiert durch zerklüftete, eichelförmige, eichelgrosse Geschwüre mit aufgeworfenem Rand und profusem, schmutzigen Sekret; dabei verbreiteten die Geschwüre einen solchen Gestank, dass man an eine Infection durch die Atemluft glaubte; ferner durch schwärzlichgrüne Pusteln, die mehr entstellend als schmerzhaft waren, obwohl sie bei intercurrierenden Entzündungen auch weh thaten.“*

Und fährt dazu fort (s. 3):

*„Weiterhin überträgt sich die Krankheit heutzutage kaum anders als durch Contact, gewöhnlich bei geschlechtlichem Umgang. Daher kommt sie auch verhältnissmässig selten bei Kindern, alten Leuten, und überhaupt bei Menschen, die keusch leben, vor, während umgekehrt Lüstlinge am meisten Gefahr laufen, angesteckt zu werden“*

Nicht nur die akute Symptomatik, sondern auch auf lange Sicht soll die Syphilis eine verheerende Wirkung entfalten (s. 6):

*„Zuweilen geht die Krankheit in gewöhnliche Gicht über; in anderen Fällen artet sie in Paralyse und Apoplexie aus.“*

*Oft führt sie zur Lepra; man hält sich sogar für berechtigt, eine Verwandtschaft zwischen der Franzosenseuche und dieser anzunehmen, einmal aus aetiologischen Erwägungen und zweitens weil jene so häufig diese im Gefolge hat“*

Da damals die übliche Vorgehensweise in der Behandlung darin bestand, dass man reichlich Quecksilber oder auch Arsen einsetzte, hielt es Hutten notwendig, folgenden Sachverhalt zu klären (s. 7):

*„Es ist eine ziemlich weitverbreitete, aber durchaus irri- ge Auffassung, die Knoten, Ansammlungen, Fisteln und Geschwülste nicht als charakteristische Symptome oder Complicationen der Krankheit als solcher anzusprechen, sondern aus der giftigen Wirkung des eingeriebenen Quecksilbers erklären zu wollen. Es ist eine Auffassung, die zwar auch heute noch unter den deutschen Aerzten zahlreiche begeisterte Vertreter findet; aber wie viel auch ihrer Anhänger sein mögen, sie ist nur eine unter vielen Irrlehren, denen in diese Krankheit betreffenden Fragen die Aerzte so schmä- hlich zum Opfer gefallen sind. Ich habe mit eignen Augen dieselben Erscheinungen bei zahlreichen Kranken beobachtet, die überhaupt nie geschmiert haben, unter anderen bei meinem eigenen Vater Ulrich von Hutten.“*

Den eigentlichen Behandlungsvorgang (den Hutten, laut eigenen Angaben, 11-mal durchmachte) schildert Hutten folgendermaßen (s. 7):

*„Bei der Ratlosigkeit der Aerzte warfen sich die Chirurgen ins Zeug. Zuerst versuchten sie es damit, den Ausschlag mit Aetzmitteln zu zerstören; nachdem dieser jedoch eine*

zu universelle Ausbreitung besass, als dass es angängig erschienen Wäre, jede einzelne Stelle zu ätzen, kamen sie auf den Gedanken, ihm mit Salben beizukommen. Man versuchte es mit den verschiedensten Compositionen; aber nur solche, die metallisches Quecksilber enthielten, erwiesen sich als wirksam. Man machte Salben aus Myrrhe, Mastix, Oerussa, Lorbeeren, Alaun, armenischer Thonerde, Zinnober, Mennige, Korallen, Kupferasche und Kupfervitriol, Bleiglätte, Bleiasche, Eisenrost, Terpentin und Harz; [...] Zwei oder drei von diesen Substanzen [Hutten hatte noch weitere „exotische“ Mittel erwähnt, Anm.], manchmal noch mehr, wurden zu einer Salbe verarbeitet und damit Arm- und Schenkelbeugen, manchmal auch Hals und Rücken, zuweilen auch der Nabel eingerieben, während andere sogar den ganzen Körper schmieren liessen. Die Einreibungen wurden ein- bis zweimal täglich oder auch nur alle zwei bis drei Tage vorgenommen. Der Kranke wurde dabei in ein anhaltend überhitztes Zimmer gesperrt, zwanzig-, dreissigmal oder selbst noch öfter geschmiert und jedesmal danach ins Bett gesteckt und in Decken gepackt, bis er in Schweiss geriet. In der Regel zeigten die Patienten schon nach der zweiten Einreibung Symptome von Erschöpfung: so gewaltig war die Wirkung des Mittels, das das Krankheitsgift von der Körperoberfläche in den Magen und von dort aus ins Gehirn trieb, von wo es dann durch Hals und Mund ausgeschieden wurde, und zwar mit solcher Gewalt, dass bei Vernachlässigung einer sehr sorgfältigen Mundpflege die Zähne ausfielen. Unter allen Umständen kam es zu Geschwürsprocessen im Rachen, auf der Zunge und am Gaumen, zur Schwellung des Zahnfleisches, zur Lockerung der Zähne; übelriechender Speichel floss anhaltend aus dem Mund, und so gross war dessen Contagiosität, dass jede Stelle, die er benetzte, sofort



*krank und unrein wurde; so verschwärten durch den Contact die Lippen und die Mundhöhlenschleimhaut. Das Krankenzimmer wurde durch den Gestank verpestet, und die ganze Behandlungsmethode war eine so grausame, dass mancher Kranke den Tod den Martern der Kur vorzog. Dabei genas kaum 1% der Kranken; die meisten bekamen schon nach kurzer Zeit Recidive.“*

Und weiter (s. 9):

*„Zu letzterem Behuf verwendet man Arsenik, Kupfervitriol, essigsaures Kupfer und Salpetersäure; diese Applicationen waren so schmerzhaft, dass man wahrhaftig sehr am Leben hängen musste, wenn man nicht lieber sterben, als ein solches Leben führen wollte. Aber das unangenehmste war doch die Schmierkur, mit der noch der weitere Uebelstand verbunden war, dass die Leute, die sie verordneten, von der Medicin nichts verstanden; denn nicht allein die Chirurgen wendeten sie an, sondern jeder Grünschnabel, der sie an anderen Kranken oder wohl auch an seinem eigenen Leibe vornehmen sah, spielte sich auf den Arzt aus. [...] Trat im Verlauf der Behandlung irgend ein unvorhergesehener Zufall ein, so konnten die Ignoranten natürlich dem Kranken keinen Rat geben. Es kam so weit, dass diese Gauner bei der herrschenden Bestürzung schliesslich machen konnten, was sie nur wollten, und die Aerzte sahen es ruhig mit an.“*

Hutten selbst behalf sich sogar mit Terpentin (s. 11):

*„Daneben nahm ich morgens ein eichelgrosses Quantum Terpentin, ein Mittel, das in Italien als sehr wirksam gepriesen wird: es soll dadurch die krankhafte Blutmischung günstig beeinflusst werden, aber ich weiss*

*nicht inwiefern; es soll dem Stuhlgang nachhelfen und dem Magen gut thun, und letztere beiden Punkte kann ich aus Erfahrung bestätigen;“*

Jedoch führen all diese Behandlungsversuche nicht zum gewünschten Erfolg. Hutten resümiert (s. 11):

*„Aber bei alledem konnte ich durch das beschriebene Verfahren doch nur die Krankheit in ihrem Verlauf aufhalten, aber sie nicht ausrotten; ich konnte meine Schmerzen wohl lindern, aber deren Ursache nicht aus der Welt schaffen, ich konnte die Gefahr hinausschieben, aber nicht beseitigen.“*

Daraufhin entdeckte Hutten die heilende Kraft des Guajakholzes und preist es förmlich an. Hutten schreibt (s. 15):

*„Dieses Dekokt [abgekochte Sud des Guajakholzes, Anm.] ist es, dass uns allein von jener schweren Krankheit heilt; es ist das Alpha und Omega, der Schwerpunkt der ganzen Behandlung“*

Hutten ergänzt (s. 19):

*„Manche halten den Kranken so lange in der Stube [eine geheizte Kammer, in der der Patient verharrte und dazu parallel den Guajak-Sud trank, Anm.], bis die Krankheit gänzlich behoben und die vollkommene Genesung eingetreten. Andere lassen ihn dreissig Tage im Zimmer; dann darf er ausgehen, aber natürlich nur unter Beobachtung aller erforderlichen Cautelen, anfangs nur auf kurze Zeit, dann täglich etwas länger.“*

Hutten empfahl unter anderem ein Verbot Salz und anhaltendes Fasten.

Hierbei möchte ich noch anmerken, dass sogar auf [Wikipedia](#) erwähnt wird, dass Huttens Annahme der Heilkraft des Gujaks eher darauf zurückzuführen ist, dass er ja zuvor die brutalen Behandlungen mit Quecksilber überstehen musste. Dort heißt es:

*„[...] besonders [trug] aber Ulrich von Hutten mit seiner Broschüre De guaiaci medicina et morbo gallico liber unus zur Verbreitung des „heiligen oder indischen Holzes“ bei. Letzterer will nach langem vergeblichem Gebrauch von Quecksilber eine angebliche Heilung von der Syphilis dem „Lebensholz“ verdankt haben;“*

In diesem Zusammenhang sei noch eine Hypothese meinerseits erwähnt, dass ein ähnlicher Sachverhalt bei der Einführung des Penicilins vorliegt, da zuvor oft eine Anwendung von (Paul Ehrlichs) Salvarsan (welches Arsen als Hauptmittel beinhaltete) oder ähnlichen Mitteln stattgefunden hat (also man ersetzt ein hochgiftiges Mittel durch ein weniger giftiges und feiert es als Erfolg, dass weniger Leute sterben. Jedoch kann ich nicht beurteilen, inwieweit dem Guajak eine tatsächliche heilende/lindernde Wirkung zugrunde liegt, wenngleich es auch bereits zuvor in Mittelamerika Anwendung fand).

Im Gegensatz zu Hutten empfand Paracelsus z.B. (mit echtem Namen Theophrast von Hohenheim) den aufkommenden Trend der Behandlung mit Guajak als einfachen Trick zur Geldmacherei ohne Nutzen für den Patienten (siehe dessen Ausführungen dazu [hier](#)). Jedoch waren Paracelsus als auch Hutten von der Behandlung mit

Quecksilber grundsätzlich nicht abgetan, solange die Mediziner den Patienten damit nicht „abfüllen“ würden (siehe Paracelsuss Schrift dazu [hier](#)).

In der kompletten Schrift Huttens echauffiert sich selbiger kontinuierlich über den Ärztestand. Ein paar wenige Auszüge daraus (und man bedenke gleichzeitig, dass die Arbeit von 1519 ist):

(s. 14)

*„Wenn gleich ich den Forschern, die uns eine genaue Erklärung für die Art seiner Wirkung geben, keineswegs ihr Verdienst absprechen will, so missbillige ich es doch, wenn man, wie es heutzutage Sitte ist, aus den Eigenschaften einer Droge sofort eine rationelle Therapeutik herleiten will. Solche überstürzte Versuche halte ich für verfehlt; erst an der Hand einer ausgiebigen klinischen Beobachtung sollte man eine rationelle Erklärung über die Wirkungsart der Drogen versuchen“*

(s. 16)

*„Ich will es hier ein für allemal vorausschicken, dass ich überall, wo ich in meiner Schrift gegen die Aerzte polemisiere, nur jene im Auge habe, die, ohne jede Spur von Bildung und Erfahrung, durch ihren wohlfeilen Dokortitel dem grosen Publikum zu imponieren suchen; die, ohne griechisch und lateinisch zu verstehen, einen Beruf ausüben, der wie kein zweiter eine liberale und vielseitige Bildung verlangt, und die trotz aller Ignoranz dem deutschen Michel Sand in die Augen streuen; denn was der Doktor sagt, wird für baare Münze hingenommen“*

(s. 24)

*„Ich bin fest davon überzeugt, dass die Aerzte nur an ihr*

*eigenes Interesse, nicht ans Wohl der Kranken denken, wenn sie erklären, man müsse Mittel nehmen, die die Krankheitsursache beseitigen, als ob das Guajak das nicht thäte.“*

*(s. 25)*

*„Dagegen warne ich vor jenen corrumptierten Medicastern, die exotische Drogen, am liebsten solche, die von den Quellen des Nil importiert werden, in Hülle und Fülle verschreiben und kostspielige Medicamente verordnen, wie sie selbst extraorbitante Honorare verlangen; von diesem Pack lasse man sich nicht durchs Gitter betrachten, geschweige denn behandeln.“*

*(s. 26)*

*„Hat ihnen [den Ärzten, Anm.] doch noch nie ein Gesunder unaufgefordert seinen Urin gezeigt, ohne dass sie gleich ihr mysteriöses „Recipe“ geschrieben und erklärt hätten, sie witterten bereits eine latente Krankheit oder müssten einem drohenden üebel Vorbeugen. „Wenn Sie dieses Mittel nicht schlucken, bekommen Sie Fieber“, lautet die stereotype Phrase. Verabscheuenswertes Gesindel!“*

*(s. 26)*

*„Sie habens damit [den Behandlungsmethoden, Anm.] gar nicht böse gemeint, sondern haben sich einfach durch die Macht der Gewohnheit und oft auch guten Aerzten eingewurzelte Vorurteile hinreissen lassen, ihrem Drange, zu helfen, soweit nachgegeben, dass sich auch manche unnötigen Verordnungen eingeschlichen haben. Ich erkenne ihren guten Willen an, halte es aber für gefährlich, ihren Weisungen blindlings zu folgen.“*

1542 (1831)	Pest, Plague  („Chroniques de Genève“)	François Bonivard	D. Dunant (1831)	<p data-bbox="1451 164 2213 528">(s. 27)  <i>„Als dieser Schreihals dann von einigen reichen Kranken consultiert wurde und sah, dass bei der grossen Zahl der Fälle mit der Cur ein gutes Geschäft zu machen war, da stieg ihm das Gold in die Nase, und er wurde weniger und weniger ausfallend, bis er schliesslich sogar anfang, es zu empfehlen und zuletzt in den Himmel zu heben; „jetzt“, sagte er, „habe ich mich von seiner Wirksamkeit selbst überzeugt“, d. h. mit anderen Worten, du hast deinen eignen Vorteil darin gesehen, alter Esel!“</i></p> <p data-bbox="1323 587 2213 766"><a href="#">Link 1</a> Verfasst um 1542, veröffentlicht jedoch erst 1831. Bonivard beschreibt in seiner Chronologie unter anderem einen (angeblichen) Pestausbruch in Genf (ca. 1530). So heisst es, beginnend ab S. <a href="#">558</a> („Incontinent il fut envoié [...]):</p> <p data-bbox="1451 807 2213 837">– Keine Gewährleistung, dass Übersetzung korrekt --</p> <p data-bbox="1451 882 2213 1428"><i>„Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er mehr mit Wein als mit Julep oder Sirup behandelt wurde, und da er sah, dass dieses Fest nur vierzig Tage dauern konnte, beschloss er, es zu verlängern, wofür er mit dem Hospitaliter stritt, und sie berieten. dass alle, die ins Krankenhaus gebracht würden, anstatt sie zu heilen, wenn sie nicht zwei gleiche Seelen sterben würden, sie sie töten würden, durch Gift oder auf andere Weise. Nachdem sie gestorben waren, nahmen sie die Pest aus dem Karbunkel, den sie an ihren Körpern hatten, heraus, pulverisierten es und mischten es mit anderen Medikamenten, die sie den Pestkranken zu trinken gaben, wobei sie vorgaben, es sei ein Heiltrank . Damit nicht zufrieden, puderten sie, nachdem Caddo seine Zeit im Krankenhaus abgesessen hatte, feine Taschentücher, gut gearbeitete, feine</i></p>
----------------	--	-------------------	------------------	---

1546,  
April

Ansteckung, Contagion  
(„De Contagione et

Girolamo  
Fracastoro

apud heredes Lucaeantonii Iuntae  
Florentini

[Link\\_1](#)

*Strumpfbänder und dergleichen mit diesem Gift, dann zogen sie nachts durch die Stadt und ließen sie hierhin und dorthin fallen. Und zwar hauptsächlich vor den Häusern, wo es etwas zu beißen gab für sie und die Priester und Priesterinnen: Und damit nicht zufrieden, rieben sie die Riegel der Türen.“*

Mir ist aufgefallen, dass es zudem [leicht veränderte Versionen](#) gibt. Im verlinkten Fall (Link\_1) scheint das Französisch modernisiert worden zu sein. Ein Versionsabgleich wäre dementsprechend hilfreich – eventuell unterscheidet sich der Inhalt in bestimmten Passagen. Da die Veröffentlichung knapp 300(!) Jahre gedauert hat, können wir zudem annehmen, dass gegebenenfalls Änderungen vorgenommen wurden. Ein Original aus dem 16. Jhd. ist leider nicht aufzutreiben.

Erwähnenswert ist des Weiteren ein wichtiger Umstand, auf den Joseph Berghoff in seinem Werk „*François de Bonivard : Sein Leben und seine Schriften*“ (1923) hinweist. So heißt es [auf S. 123 in einer Fußnote](#) bzgl. des Todesjahres von Bonivard: „Über die letzten Monate des Jahres 1570 und die fünf ersten des folgenden fehlen die Totenregister der Stadt. Um diese Zeit herrschte gerade wieder in Genf eine jener ansteckenden Krankheiten oder „Pest“, wie derartige Seuchen damals generell genannt wurden.“ - Ein interessantes Detail in Hinblick auf mittelalterliche Diagnostik, wenn man bedenkt, dass die „Pest“ einen Großteil von Europa ausgelöscht haben soll.

Eine frühe und ausführliche Beschreibung von diversen Krankheitsbildern und unter anderem (mit) die erste Postulierung der Ansteckung als solche. Fracastoro war

*Contagiosis morbis et Curatione“)*

1552

Pocken, Small Pox

*(„Breuissima Relacion de la Destruycion de las Indias: colegida por el Obispo don Fray Bartolome de las Casas, ò Casaus, de la Orden de Santo Domingo“)*

Bartolomé de las Casas

Sebastian Trugillo(?)

[Link 1](#)

zudem der Namensgeber für das, was heute als „Syphilis“ bekannt ist.

Das selbe Werk, [in späteren Ausführungen](#), ist jedoch voluminöser (ggf. auch bedingt durch Schrift und Formatierung).

In den [„Abhandlungen aus der Seuchengeschichte und Seuchenlehre“](#) von Georg Sticker findet sich zur Person Fracastoro auch folgender interessanter Eintrag:

*„Fracastor veröffentlichte im selben Jahre sein bedeutendes Werk de contagione et contagiosis morbis, worin er scharf die dreifache Weise der Pestübertragung unterscheidet: per contactum, per fomites, ad distans, durch Berührung, durch Zwischenträger, auf eine kurze Entfernung durch die Luft. Die Epidemisten sagten ihm gehässig nach, er habe die Kontagion erfunden, um der Politik des Papstes Paul III. gefällig zu sein, der die Verlegung des Konzils von Trient erzwingen wollte.“*

Las Casas, der selbst unter anderem Kolumbus bei seiner dritten Überfahrt begleitet hat, beschreibt das Verhalten der Spanier im Bezug auf die einheimische Bevölkerung von den sog. „West-Indies“, was die Karibik und Mittelamerika beinhaltet.

So heißt es z.B. auf [S. 5f](#) (in einer [deutschen Übersetzung von 1665](#)):

*„Die Hispanier haben mit ihren Pferden bald an sie gesetzt und mit ihren Spießen und Schwertern, was sie angetroffen, alles zu Boden gestochen. Alsdann in die Stätt*



*und Dörfer gefallen und niemand weder Jung noch Alt geschonet, auch der schwangeren Weiber und Kindbetterinnen nicht, sondern haben alles erwürgt, als wenn sie unter einem Haufen eingesperrter Schäflein rumorten. Haben miteinander gewettet, welcher auf einen Streich einen mitten in Zweien hauen, oder am besten einem den Kopf abschlagen, oder den Leib öffnen könnte, dass das Eingeweide herausfiele. Sie rissen die armen kleinen Kreaturen von ihrer Mutter Brüsten und schmissen sie wider die Selben, dass das Hirn daran kleben blieb. Andere warfen sie in die Wasser und wenn sie pflumpften [plumpsten], lachten und spotteten sie ihrer und sprachen: „Schwimme nun hin und zapple wohl aus.“ Andere erwürgten sie samt den Müttern und wie sie nur antrafen, musst alles sterben. Sie richteten lange und niedrige Galgen auf, die sie mit den Füßen fast die Erden erreichen könnten. Daran hingen sie 13 Indianer, zu Ehren, wie sie sagten, unterm Erlöser und seinen zwölf Aposteln und machten ein Feuer darunter und sie verbrennten sie lebendig. Den andern, denen sie das Leben schenken wollten, hieben sie beide Hände ab, hängten ihnen solche an den Hals und sagten: „Lauf hin mit diesen Briefen und bring denen, so auf das Gebirg gewichen, diese Zeitung.“*

An dieser Stelle sei noch vermerkt, dass ich nicht sicher bin, ob die deutsche Übersetzung etwaige Änderungen beinhaltet bzw. sich auch auf andere Ereignisse bezieht, die las Casas in seinen Originalwerken (und das sind einige) nicht oder nur teilweise geschildert hat. Die [englische Übersetzung](#) von 1699 (entsprechende Stelle wie zitierte Passage oben) variiert z.B. leicht.

Der Verweis auf Pocken in der Kategorie-Spalte bezieht sich darauf, dass wiederholt behauptet wird, dass „die

1568

Pest, Plague  
Pocken, Small Pox  
Masern, Measles  
Lepra, Leprosy

(„Traicté de la Peste, de la  
petite Verolle & Rougeolle:  
aven une brefve description de  
la Lepre“)

Ambroise Paré

André Wechel

[Link 1](#)

Europäer die Pocken nach Amerika brachten“ und die Indianer angeblich massenhaft daran starben. Unter Berücksichtigung von las Casas‘ Ausführungen oder sonstigen Übersetzungen zur gleichen Zeit ist es ratsam, die ganze Pocken-Geschichte noch einmal zu überdenken.

Eine Abhandlung Parés, der zu damaliger Zeit noch zum Barbier (eine frühe Form des heutigen Chirurgen, was aber vermutlich in Richtung Hausarzt geht) ausgebildet und später zum persönlichen Chirurgen des damaligen französischen Königs (u.a. Heinrich II) berufen wurde.

So erörtert Paré im Wesentlichen diverse Krankheiten, deren Erscheinung und Behandlung und beschreibt des Weiteren die gesellschaftlichen Umstände und Auswirkungen, die das Pestgeschehen (und an dieser Stellen können wir auch entsprechende Maßnahmen hinzuzählen, die Paré selbst nicht direkt äußert) zur Folge hatte – siehe hierfür [Kapitel 55](#) „Discours des incommoditez que la peste apporte entre les hommes, & du souverain remede“.

Ein paar Auszüge daraus:

(An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass das verwendete Französisch stark veraltet ist und ich mein Bestes getan habe, um es korrekt übersetzen zu können)

*„Wir wollen also bedenken, dass, sobald die Pest in einer Provinz ist, jeder Handel mit Waren eingestellt wird. Der Handel, den die Menschen durch gegenseitige Hilfe aufrechterhalten müssen, wird unterbrochen und eingeschränkt, denn niemand will es wagen, etwas an den*

Ort zu bringen, wo die Pest herrscht, aus Angst, sein Leben zu verlieren. Daraus folgt, dass die Lebensmittel sehr bald sehr teuer werden und schließlich ganz ausfallen, auch in den berühmten Städten, wo es viele Menschen gibt, ohne Vorräte anzulegen: Denn die Kaufleute, die hierhin und dorthin gehen, um Lebensmittel zu bringen, können nicht nur nicht in die Städte oder Dörfer gelangen, sondern werden oft mit Waffengewalt und mit Hakenbüchsen, Armbrüsten und Steinen vertrieben, so dass sie sich nicht nähern können.

Daher wollen die anderen nicht dorthin gehen, und sie, die dafür sorgen wollen, dass ihre Stadt nicht in einen Mangel an Lebensmitteln und anderen Dingen gerät, sind gezwungen, mit ihren Mitbürgern eine Hungersnot zu erdulden. Außerdem bleiben die wohlhabendsten Leute, auch die Magistrate und andere, die eine gewisse Berechtigung zur Regierung der öffentlichen Angelegenheiten haben, gewöhnlich den ersten fern und ziehen sich anderswohin zurück, so dass die Justiz nicht mehr verwaltet wird, weil es dort niemanden gibt, den man darum bitten kann: Und so gerät alles in Verwirrung, was eines der größten Übel ist, das einer Republik widerfahren kann, wenn die Gerechtigkeit fehlt. Und so stiften die Unholde\* eine weitere Pest an, denn sie dringen in die Häuser ein, plündern und verderben dort nach Herzenslust und schamlos, und schneiden meist den Kranken oder sogar den Gesunden selbst die Kehle durch, damit sie nicht erst nachträglich angeklagt werden können. Wenn man Beispiele aus jüngster Zeit haben möchte, kann man sie von den Einwohnern von Lyon auf der Reise, die der König dort gemacht hat, erfahren.

\*[Stefan Winkle übersetzte diesen Begriff mit

„Pestknecht“, also den Leuten, die kranke Personen oder Leichen aus den Häusern holten und sie in Lazarette bzw. zu Friedhöfen brachte]

*Auch in dieser Stadt Paris haben sich Leute gefunden, die mit Hilfe solcher Meister ihrem Feind vorgaukelten, er habe die Pest, ohne irgendwelche Beschwerden zu haben, und an dem Tag, an dem er über seinen Prozess sprechen oder eine Handlung vornehmen sollte, bei der seine Anwesenheit erforderlich war, ihn durch die Kraft dieser Kavaliers in das Hostel Dieu entführen und wegbringen ließen, egal, wie lange er dort ausharren kann, wenn viele gegen einen sind: Und wenn er notfalls das Volk, das ihn sah, um Hilfe und Barmherzigkeit anflehte, behinderten ihn die Schächer und Mörder und schrien noch lauter als er, damit er nicht gehört würde; oder sie gaben zu verstehen, dass das Übel ihn wütend und verrückt gemacht habe, damit sie ihn in das Hostel Dieu treiben und ihn zusammen mit den Pestkranken binden und schlafen lassen könnten. Und einige Tage später starb er, sowohl vor Verdruss als auch wegen der infizierten Luft, nachdem sein Tod zuvor verkauft und gekauft worden war.*

[...]

*Ich begnüge mich damit, hier zu sagen, dass diese Krankheit den Menschen überall so elend macht, dass, sobald er verdächtigt wird, sein Haus (das für ihn der sicherste und freieste Ort war) ihm als grausames Gefängnis dient, denn er wird darin eingesperrt, ohne dass er herauskommen kann oder dass jemand hineingelassen wird, um ihn zu untersuchen.*

[...]

*In den Städten, Dörfern und Marktflecken ist alles geschlossen, ja sogar die eigenen Häuser sind für ihre Herren geschlossen, so dass man oft gezwungen ist, auf den Feldern hinter jeder Unterhaltung und Kenntnisnahme eine Kabine zu bauen, wie man es in Lyon am Rosne tat, wo die Kranken sich zurückzogen, die Hitze des Tages sie erstickte, die Kälte der Nacht sie tötete und ihnen andere tödliche Krankheiten brachte.*

*Und was noch mehr ist, wurde nicht in den genannten Unterkünften berichtet, dass der Vater und die Mutter, die beide schwer krank waren und ihrem Kind nicht helfen konnten, es erstickten und von den Wespenfliegen essen sahen, während die Mutter, die ihm helfen wollte, sich erhängte und dann tot zwischen dem Kind und dem Ehemann fiel? Auch der Vater verlässt das Kind, und das Kind den Vater, der Ehemann die Frau, und die Frau den Ehemann, der Bruder die Schwester, und die Schwester den Bruder, und selbst diejenigen, die Sie für Ihre engsten und treuesten Freunde halten, verlassen Sie zu dieser Zeit wegen des Schreckens und der Gefahr dieser Krankheit. Und wenn es jemanden gibt, der aus Mitleid und christlicher Nächstenliebe oder wegen der Blutsverwandtschaft bereit ist, einem Kranken zu helfen und ihn zu besuchen, wird er weder Verwandte noch Freunde haben, die ihn besuchen oder sich ihm nähern wollen.*

*[...]*

*Dass es so ist, lesen wir unter unendlich vielen anderen Beispielen, die wir gewöhnlich sehen, dass eine junge Frau, deren Mann und zwei ihrer Kinder tot waren, sich*

*selbst begrub, als sie sich [von der Pest] betroffen sah, und halb begraben gefunden wurde, wobei sie noch Nadel und Faden in ihren Händen hatte. Außerdem ging ein starker und kräftiger Mann, der die Pest hatte, zum Friedhof und ließ sich in seiner Gegenwart seine Grube anlegen, und bevor sie fertig war, starb er am Rand.*

*Im Gegensatz dazu gab es auch einige, die sich so sehr vor dem Tod fürchteten, weil sie von der Krankheit befallen waren, dass sie, um sich selbst zu helfen, glühende Eisen auf die Pestbeule legten und sich bei lebendigem Leib verbrannten. Andere rissen diese mit Zangen heraus, weil sie sich [so] sicher [vor der Pest] fühlten. Auch einige stürzten sich in der Inbrunst und Wut dieser Krankheit ins Feuer, andere in den Brunnen: einige starben, andere stürzten durch die Fenster, andere verletzten sich mit dem Kopf an der Wand, bis ihr Gehirn herauskam, was ich sah: Auch andere töteten sich mit Dolchen oder Messern.*

*[...]*

*Aber so viel ist, dass das Ganze den Kranken meist aus Verschulden widerfährt, weil man nicht wagt, sich mit ihnen zu unterhalten oder um sie herum zu sein, um ihnen zu helfen. Das ist bei anderen Krankheiten nicht der Fall, auch nicht bei Lepra, denn dort wird den Kranken geholfen, aber in diesem Fall wird man von seinen Verwandten und Freunden, ja sogar von seinem eigenen Haus entfremdet, wie wir gesagt haben. Die Liebe der Menschen ist heute so sehr erkaltet, dass selbst diejenigen, die alle Freiheiten haben, obwohl sie Gold und Silber haben, um sie zu befriedigen, in Zeiten der Pest keine Hilfe von anderen bekommen können.“*

1575	<p>Pocken, Small Pox Fleckfieber, Typhus (English)</p> <p><i>(„Kurtzer bericht von der Hungerischen Kranckhait, unnd Kindts Blattern, auch Rot Ruer, dem gemainen Mann zu nutz in druck außgangen, durch die Wirdige Medicam Facultatem, der Hochlöblichen Universitet zu Wienn“)</i></p>	Benjamin Lobschütz (ohne Nennung)	Stefan Kreutzer	<a href="#">Link 1</a>	<p>Viele dieser Aussagen erinnern stark an ein massenpsychotisches Verhalten. Natürlich gilt es hier zu bedenken, inwieweit Parés Aussagen der Realität entsprechen.</p> <p>Soll als eine Art „Aufklärungstext“ fungieren, der sich insbesondere an die Öffentlichkeit richtete.</p>
1579	<p>Pest, Plague</p> <p><i>(„I cinque libri, degl'avvertimenti, Ordine, Gride, et Editti: Fatti, et osservati in Milano, ne'tempi sospetossi della peste; ne gli anni MDLXXVI. et LXXVII“)</i></p>	Ascanio Centorio	Giovanni, e Gio. Paolo Gioliti de' Ferrari	<a href="#">Link 1</a>	<p>Eine Sammlung von Verkündungen, Erlassen und Verordnungen zur Zeit der Pest von San Carlo von 1576-1577.</p> <p>Um nicht das gesamte Dokument wiedergeben zu müssen, hier nur ein paar Ausschnitte daraus:</p> <p>(Da der Text sich aus veraltetem Italienisch zusammensetzt, musste ich (insbesondere) die Grammatik und einzelne Wörter anpassen)</p> <p><a href="#">S. 85</a>, der 7. August 1575:</p>

*„Die erlauchten und erhabenen Herren, die Präsidenten und Konservatoren der Gesundheit im Staate Mailand, wollen sich um die Unannehmlichkeiten kümmern, die sich aus der großen Menge von Menschen verschiedener Art ergeben können, die sowohl zu den in diesem königlichen Staat abgehaltenen Messen als auch zu den öffentlichen Märkten kommen: Es ist ihnen zu Ohren gekommen, dass viele Menschen aus den venezianischen und anderen Landesteilen, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, kommen und auf indirektem Wege in unser Gebiet gelangen, was trotz der Sorgfalt und der guten Wachen, die in diesem Staat ständig ausgeübt werden, großen Schaden anrichten könnte.*

*Aus diesem Grund haben sie angeordnet, dass eine öffentliche Proklamation erlassen wird, wie es hier der Fall ist, dass keine Person, gleich welchen Standes, Ranges oder Verhältnisses, es wagt, in irgendeine Stadt, ein Dorf oder ein Land dieses Königlichen und Herzoglichen Dominiums zu gehen oder jemanden dorthin zu schicken, wo solche Messen und Märkte abgehalten werden sollen, bei Todesstrafe und Konfiskation ihrer Güter, und dass diese zu Gunsten dieses Amtes verwendet werden. Weder mit Kleidung, noch ohne Kleidung, noch mit Pferden, noch mit anderem Vieh, noch mit Scheinen, noch ohne, und besonders in Bezug auf den Jahrmarkt von San Fermo, der jedes Jahr am neunten Tag des laufenden Monats stattfindet, der in seiner Gesamtheit verboten ist.“*

S. 90, der 25. August:

*„Es ist den erhabensten und großartigsten Herren, dem Präsidenten und den Konservatoren des Sanitätswesens des Staates Mailand, zu Ohren gekommen, dass viele ohne*



*jede Rücksicht die Dreistigkeit besitzen, den Gefangenen im Lazarett von San Gregorio heimlich Waren zu bringen und von ihnen Güter zu empfangen, die großen Schaden anrichten können.*

*Deshalb machen wir hiermit eine öffentliche Bekanntmachung, Proklamation und Anordnung, dass keine Person, gleich welchen Standes und Ranges, es in Zukunft bei Todesstrafe und Konfiskation des Vermögens nach dem Ermessen der genannten Herren wagen soll, etwas von ihnen zu erbitten oder zu empfangen oder sie auch nur zu befragen, und sie durch die Fenster zu fragen, und wenn jemand ihnen aus Mitleid ein Almosen geben möchte, sollen sie sich zum Haupttor begeben, wo Abgeordnete von guter Qualität sein werden, die sie ohne Gefahr begleiten werden, und in ihrer Anwesenheit wird das besagte Almosen demjenigen gegeben werden, den sie wünschen.*

*[...]*

*Wiederum wird verfügt, dass alle Familienväter oder vielmehr Herren des Hauses, gleich welchen Standes oder Ranges, verpflichtet sind, am ersten Tag, an dem eine Person in ihren Häusern erkrankt, dieselbe Person ihrem Amt oder ihrem Antianus [Unklar, was das sein soll, Anm.] zu melden, und zwar unter der Strafe, die in den anderen darüber veröffentlichten öffentlichen Gesetzen enthalten ist.*

*Und die Herren der Häuser in den Villen dieses königlichen Herzogtums sind verpflichtet, die Konsuln, die Medici und die Barbieri [Chirurgen, Anm.], die Nachbarn sind, oder den Pfarrer zu benachrichtigen, die, wenn sie*

*irgendeinen Zweifel an der Ansteckung haben, sie sofort an dieses Amt schicken sollen, unter der Strafe von fünfhundert Scuti für die Delinquenten, die zu zwei Dritteln an dieses Amt zu zahlen sind, und das andere Drittel an den Ankläger, und wenn sie es wünschen, wird es geheim gehalten.“*

S. 163, der 13. Oktober:

*„Da der Hochwürdigste Herr, der Marquis de Ayamonte, Gouverneur des Staates Mailand und Generalkapitän Seiner Majestät in Italien, in den letzten Tagen eine Proklamation erlassen hat, die eine allgemeine Quarantäne anordnet, und da das Verbot der Rückkehr von Frauen und Kindern so lange andauern wird, wird es für sie so schwierig sein, für ihre Bedürfnisse und Notwendigkeiten zu sorgen, und insbesondere zu beichten und die Kommunion zu empfangen, was die erhabensten Präsidenten und Hüter der Gesundheit dieser Stadt und dieses Staates auf Anordnung Seiner Exzellenz sicherstellen wollen, und haben daher beschlossen, die vorliegende Proklamation zu veröffentlichen, die ankündigt, dass von der Veröffentlichung dieses Briefes bis zum Beginn der Quarantäne, die angeordnet wird, es jeder Frau erlaubt sein wird, sich frei außerhalb ihres Hauses in der ganzen Stadt und wo immer sie es wünscht, zu bewegen, um sich sowohl zeitlich als auch geistig auf die Quarantäne vorzubereiten; es ist jedoch nicht erlaubt, dass diese Frauen absichtlich weggehen, weder auf unnötige Besuche, noch umsonst, noch auf irgendeine andere Weise, die vermieden werden kann. Dasselbe ist auch für ihre Kinder erlaubt, wenn sie zu einem notwendigen Zweck gehen müssen, aber nicht zum Spaziergehen, Spielen oder anderen Eitelkeiten; so dass*

				<p>sie in diesen Fällen die Strafe des bereits veröffentlichten Verbots auf sich nehmen, ob besagte Frauen oder Kinder.“</p> <p><a href="#">S. 194</a>, 25. Oktober:</p> <p>„[...] Die Quarantäne wurde schließlich von Seiner Exzellenz am XXVII. des oben genannten Monats feierlich für jeden Ort in Mailand verkündet, und darin wurden zahlreiche Warnungen und Verbote aufgeführt, mit der Anordnung, am nächsten Montag, dem XXIX. Oktober, zu beginnen. Das Gleiche wurde vom Erlauchten und Hochwürdigsten Kardinal Borromäus allen Geistlichen angeordnet, an dessen Tag es von allen begonnen wurde.“</p> <p>Für weitere erlassene Maßnahmen (Versperren der Tore, Gesundheitspässe, etc.) und weitere Schriften zur Pest von San Carlo, siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p><a href="#">Link 1</a> Beginnend auf Seite 177 mit dem Titel „Of the Scurvy called in Latine Scorbutum“.</p>
1617, Januar	<p>Skorbut, Scurvy</p> <p>(„<i>The Surgions mate, or a treatise discovering faithfully and plainly the due contents of the Surgions Chest, the uses of the Instruments, the vertues and operations of the Medicines, the cures of the most frequent diseases at Sea</i>“)</p>	John Woodall	Edward Griffin	<p><a href="#">Link 1</a></p>
1665(?)	Pest, Plague	Lord Mayor (and Aldermen)	James Flesher	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Eine Ansammlung verschiedener Direktiven, wie bei Pestfällen vorzugehen ist. Diese Schrift existierte bereits</p>

(„Orders Conceived and Published“)

in den Jahren zuvor, beinhaltet aber im Verlauf der „großen Londoner Pest“ weitere Einzelheiten.

Da zudem bedauerlicherweise kein Erscheinungsjahr abgedruckt ist, ist es schwierig zu bestimmen, ob exakt diese Version der der Londoner Pest entspricht.

Diese Anweisungen beinhalten die Verteilung verschiedener Rollen („Examiners“, „Watchmen“, „Searchers“, ...), die strikt von den jeweiligen Personen einzuhalten sind.

Beispielsweise heißt es für die sog. Examiners: „[...] to enquire and learn from time to time what Houses in every Parish be visited, and what persons be sick, and of what Diseases, as near as they can inform themselves; and upon doubt in that case, to command restraint of access, until it appear what the Disease shall prove: And if they finde any person sick of the Infection, to give order to the Constable that the House be shut up; and if the Constable shall be found remiss or negligent, to give present notice thereof to the Alderman of the Ward“.

Für sog. Watchmen heißt es beispielsweise: „And that these Watchmen have a special care that no person goe in or out of such infected Houses, whereof they have the Charge, upon pain of severe punishment. And the said Watchmen to doe such further Offices as the sick House shall need and require: And if the Watchman be sent upon any business, to lock up the House and take the Key with him [...]“

Grundlegend wird folgendermaßen vorgegangen: „The Master of every House, as soon as any one in his House

*complaineth, either of Botch, or Purple, or Swelling in any part of his body, or talleth otherwise dangerously sick, without apparent cause of some other Disease, shall give knowledge thereof to the Examiner of Health within two hours after the said sign shall appear.“ Und weiter: „As soon as any man shall be found by this Examiner; Chirurgion or Searcher to be sick of the Plague, he shall the same night be sequestred in the same house. And in case he be so sequestred, then though he afterwards die not, the House wherein he sickned shall be shut up for a Moneth, after the use of due Preservatives taken by the rest.“*

Zusätzlich werden die abgeschlossen Häuser mit einem roten Kreuz versehen, begleitet mit der Aufschrift „*Lord have mercy upon us*“.

Das recht brutale Vorgehen und insbesondere die exzessive Anwendung von Isolationen bzw. Quarantänen führte in vielen Fällen zu weit mehr Elend. So heißt es in einem Werk namens „*Shutting up Infected Houses*“:

*„But if we will not be wise by other mens experience, let us be so by our own most sad and most deplorable, whereby we have known the healthiest men shut up, and with the very thought of a sad and dismal restraint, contracting first a Melancholy, and then a feaver, and at last (as all diseases turn to that which is most epidemical) a Plague. Little is it considered that some spirits are so averse to the very least restraint, that the locking of their pew door puts them to a swoond, and a dayes imprisonment to them is mortal. Neither is it a fourth part of the inconvenience of this mewing up of men, that a whole & healthy familie to day, for want of preservatives,*

*antidotes, attendance, and (it may be) necessaries of meat and drink, is to morrow none at all. If they want meat, then the infection seizeth their empty veins, if they eat ill-dressed, or unwholsome meat, that turns to crudities, and that to distempers, and these to the prevailing one, the Plague. This shutting up would breed a Plague if there were none: Infection may have killed its thousands, but shutting up hath killed its ten thousands.“*

Anschließend heißt es (im Bezug auf die Krankenschwestern):

*„Little is it considered how careless most Nurses are in attending the Visited, and how careful (being possessed with rooking avarice) they are to watch their opportunity to ransack their houses; the assured absence of friends making the sick desperate on the one hand, and them on the other unfaithful: their estates are the Plague most dye on, if they have anything to lose, to be sure those sad creatures (for the Nurses in such cases are the off-scouring of the City) have a dose to give them; besides that, it is something beyond a Plague to an ingenious spirit to be in the hands of those dirty, ugly, and unwholsome Hagg; even a hell it self, on the one hand to hear nothing but screeches, cryes, groans, and on the other hand to see nothing but ugliness and deformity, black as night, and dark as Melancholy: Ah! to lye at the mercy of a strange woman is sad: to leave wife, children, plate, jewels, to the Ingenuity<sup>6</sup> of poverty, is worse; but who can express the misery of being exposed to their rapine that have nothing of the woman left but shape?“*

In einem [Aufsatz von Nathaniel Hodges](#) schreibt dieser (als Ergänzung zu den oben bereits beschriebenen

Quarantänen): *„And this Seclusion was on this Account much the more intolerable, because if a fresh Person was seized in the same House but a Day before another had finished the Quarentine, it was to be performed over again; which occasion'd such tedious Confinements of sick and well together, as sometimes caused the Loss of the whole.“*

Und führt danach ebenfalls zu den Krankenschwestern aus:

*„But what greatly contribued to the Loss of People thus shut up, was the wicked Practices of Nurses (for they are not to be mention'd but in the most bitter Terms): These Wretches, out of Greediness to plunder the Dead, would strangle their Patients, and charge it to the Distemper in their Throats; others would secretly convey the pestilential Taint from Sores of the infected to those who were well; and nothing indeed deterred these abandoned Miscreants from prosecuting their avaritious Purposes by all the Methods their Wickedness could invent; who, although they were without Witnesses to accuse them, yet it is not doubted but divine Vengeance will overtake such wicked Barbarities with due Punishment: [...]“.*

Da ich nur einen kleinen Ausschnitt jeweils präsentieren kann, folgend ein paar weitere Referenzen:

Eine weitere [Proklamation des Lord Mayors vom Juli 1665](#) in Bells „The Great Plague in London in 1665“ auf Pdf-Seite 145,

Das „[Loimographia](#)“ von William Boghurst (hier noch ein Verweis auf die im Vorwort angegebenen

1666	<p>Medizin, Medicine Tuberkulose, Tuberculosis</p> <p>(„<i>Morbus Anglicus: or, The Anatomy of Consumptions</i>“)</p>	Gideon Harvey	Nathaniel Brook	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a></p>	<p>Literatureempfehlungen),</p> <p>Und die Empfehlungen vom College of Physicians von 1665 „<a href="#">Certain Necessary Directions</a>“</p> <p>Da die hier verlinkte Version von 1666 größtenteils unlesbar ist, <a href="#">hier noch ein Nachdruck von ~1674</a> (Titel und Text dementsprechend leicht abgeändert)</p> <p>Vermutlich einer der ersten Nennungen der Begriffe „Pandemie“ und „Endemie“. Siehe hierzu S. 3:</p> <p>„[...] <i>Diseases; which instances do evidently bring a Consumption under the notion of a <b>Pandemick</b>, or <b>Endemick</b>, or rather a <b>Vernacular</b> Disease (a disease always reigning in a Countrey) to England; [...]</i>“</p> <p>Interessanterweise werden diese Begriffe im selben Jahr genannt, in dem sich Sabbathai Zevi zum Messias ernannt hat. Ob da aber eine tatsächliche Verbindung vorliegt, ist mir nicht bekannt.</p>
1674, Oktober	<p>Diabetes</p> <p>(„<i>Pharmaceutice Rationalis sive Diatriba de Medicamentorum Operationibus in humano Corpore</i>“)</p>	Thomas Willis	Arnold Leers	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Auf Seite 171f beschreibt Willis das für Diabetes typische Merkmal des süßen Urins. Er schreibt („Attamen explicatu magis [...]“):</p> <p>– Keine Gewährleistung, dass Übersetzung korrekt --</p> <p>„<i>Bei der Erklärung scheint es jedoch schwieriger zu sein, warum der Urin der Patienten so überraschend süß ist oder sie über einen honigsüßen Geschmack berichten;</i></p>



*Wenn dagegen nach unserer Hypothese die Verschmelzung des Blutes und (was daher gelingt) die Überflutung des Urins durch Kombinationen von Salzen erfolgt, wäre die damit imprägnierte Flüssigkeit sicherlich eher salzig als süß. Man kann dies leicht damit in Verbindung bringen, dass dem Urin zunächst der salzige Geschmack entzogen wird, indem mehrere Salze unterschiedlicher Natur in ihm vereint werden. Denn diese Vielzahl chemischer Experimente zeigt, dass die Schärfe beider Salze abgeschwächt wird oder verloren geht, wenn Salze unterschiedlicher Natur, beispielsweise feste oder flüchtige, mit Säure gemischt werden. Aber warum ist er wie Zucker oder süß wie Honig?“*

Willis Erklärung dazu:

*„Man könnte meinen, dass dieser Effekt darauf zurückzuführen ist, dass zusammen mit dem späten Blut, das durch die Nieren fließt, sowohl die frische, nährstoffreichere Flüssigkeit als auch die Soßen der festen Teile vermischt werden. Daher erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass diese Süße aus den Säften dieser Früchte, vermischt mit einer Lotion, gewonnen werden kann. Tatsächlich wird aus dieser Mischung nur ein milder Geschmack hervorgerufen, wie Milch oder Fleischbrühe, der sanft weicher, aber nicht süß ist. Daher müssen zu diesem nicht nur angenehmen, sondern auch in gewisser Weise scharfen Salz die Salben zusammen mit den schwefelhaltigen Salben (wie wir an anderer Stelle gezeigt haben) übereinstimmen. Da wir Zucker und Honig zu Recht mit salzhaltigen Schwefelkonkretionen in Verbindung bringen, ist es daher berechtigt zu vermuten, dass der Urin von Diabetes dadurch so süß wird, dass bei der Kombination mit Salzen im Spätstadium bestimmte*

				<p><i>Schwefelpartikel aus dem Urin die Kollimation der Festkörperteile vermehren.“</i></p> <p>Nebst den Entdeckungen und Untersuchungen von Willis ist vor allem seine Beteiligung an der Gründung der Royal Society und deren erstem Zusammentreffen in London 1660 äußerst interessant. Nicht nur, dass man die Royal Society im Grunde als <a href="#">Freimaurer-Konglomerat</a> bezeichnen kann, sondern auch, dass viele weitere in dieser Liste genannten Personen als sogenannte „Fellows“ Teil der Royal Society wurden und sich somit ein großes Netz an Verbindungen im wissenschaftlichen Tätigkeitsbereich (also nicht nur Medizin) aufzeigen lässt.</p> <p><a href="https://www.whonamedit.com/doctor.cfm/336.html">https://www.whonamedit.com/doctor.cfm/336.html</a></p>
1685	<p>Meningitis</p> <p>(„<i>The London Practice of Physick: Or The Whole Practical Part of Physick</i>“)</p>	Thomas Willis	Thomas Basset, William Crooke	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Willis schildert, beginnend ab <a href="#">Seite 273ff</a>, eine (angeblich) epidemische Situation, die sich um das Jahr 1661 in England zugetragen hat.</p> <p>Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.</p>
1687, Juli	<p>Krätze, Scabies</p> <p>(„<i>Osservazioni intorno a pellicelli del corpo umano</i>“)</p>	Giovanni Cosimo Bonomo	Piero Matini, all'Insegna del Lion d'Oro	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Bonomo untersucht das heute als Krätze bekannte Hautphänomen, was sich zudem durch starken Juckreiz auszeichnet. Bonomo vermutete hier Insekten bzw. Kleinstlebewesen als Ursache.</p> <p>Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.</p>

1697	<p>Medizin, Medicine</p> <p>(„Eine curiose Beschreibung deß An. 1694 95. und 96. durch das Silberglett versüßten sauren Weins, und der davon entstandenen neuen, und vormahls unerhörten Wein-Kranckheit“)</p>	Eberhard Gockel	Georg Wilhelm Kühn	<a href="#">Link 1</a>	Eine Beschreibung der „Kolik von Pio(c)tou“, die durch Bleivergiftung entstanden sein soll. (s. Anmerkungen zu 1775 - Pott)
1714, (Juni)	<p>Impfen, Vaccination Pocken, Small Pox</p> <p>(„An Account, or History, of the Procuring the Small Pox by Incision, or Inoculation; as it has for some time been practised at Constantinople“)</p>	Emanuel Timone (ggf. auch „Timonius“ (lateinisiert)), John Woodward	Philosophical Transactions of the Royal Society of London	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	<p>(Mit) einer der ersten Veröffentlichung, die die Praxis des Inokulierens beschreiben.</p> <p>Im einleitenden Text heißt es:</p> <p>„The Writer of this ingenious Discourse observes, in the first place, that the <u>Circassians</u> [eine eigene Volksgruppe am Kaukasus, Anm.], Georgians, and other Asiaticks, have introduc'd this Practice of procuring the Small-Pox by a sort of Inoculation, for about the space of forty Years, among the Turks and others at Constantinople.“</p> <p>Die Methodik der Inokulation sah folgendermaßen aus:</p> <p>„The Method of the Operation is thus. Choice being made of a proper Contagion, the Matter of the Pustules is to be communicated to the Person proposed to take the Infection; whence it has, metaphorically, the name of Insition or Inoculation. For this purpose they make choice of some Boy, or young Lad, of a sound healthy Temperament, that is seized with the common Small- Pox</p>

*(of the distinct, not Flux sort,) on the twelfth or thirteenth day from the beginning of his Sicknefs; they with a Needle prick the Tubercles (chiefly those on the Shins and Hams) and press out the Matter coming from them into some convenient Vessel of Glass, or the like, to receive it; [...] A convenient quantity of this Matter being thus collected, is to be stop'd close, and kept warm in the Bosom of the Person that carries it, and, as soon as may be, brought to the place of the expecting future Patient.*

*The Patient therefore being in a warm Chamber, the Operator is to make several little Wounds with a Needle, in one, two or more places of the Skin, till some drops of Blood follow, and immediately drop out some drops of the Matter in the Glass, and mix it well with the Blood issuing out; one drop of the Matter is sufficient for each place prick'd. These Punctures are made indifferently in any of the fleshy Parts, but succeed best in the Muscles of the Arm or Radius. [...] The custom is to run the Needle transverse, and rip up the Skin a little, that there may be a convenient dividing of the Part, and the mixing of the Matter with the Blood more easily perform'd. [...] The Patient is to take care of his Diet. In this place the Custom is to abstain wholly from Flesh and Broath for 20 or 25 days.“*

Die nachfolgenden Beobachtungen schildert Timone wie folgt:

*„As to the Process of this Matter, in respect of the Idiosyncrasic; the Small-Pox begins to appear sooner in some than in others, in some with greater, in others with lesser Symptoms; but with happy Success in all. In this Place the Efflorescence commonly begins at the end of the*

1720

Tuberkulose, Tuberculosis  
(„A New Theory of

Benjamin Marten

R. Knaplock, A. Bell, J. Hooke, C. King

[Link 1](#)

*seventh day. which seems to favour the Doctrin of Crises.*

*It was observ'd, in a Year when the common Small-Pox was very mortal, that those by Incision were also attended with greater Symptoms. Of 50 Persons, who had the Incision made upon them almost in the same day, four were found in whom the Eruption was too sudden, the Tubercles more, and Symptoms worse. There was some suspicion, that these four had caught the common Small Pox before the Incision was made. It is enough for our present purpose, that there was not one but recovered after the Incision. In those four the Small-Pox came near the confluent sort.“*

Im restlichen Teil des Briefes beschreibt Timone noch weitere Auffälligkeiten. Der letzte Abschnitt des Briefes, den Woodward sogar komplett wortwörtlich wiedergibt, ist bedauerlicherweise auf Latein.

In der selben Ausgabe, in der sich Timones Brief befindet, existiert auch der [Bericht eines Herrn Jacobum Pylarinum](#), der ebenfalls das Wesen und Methodik der Inokulation (laut eigenen Angaben seit 1701) schildert. Leider ist diese Arbeit ebenfalls auf Latein.

Seit diesem Zeitpunkt ungefähr gab kontinuierlich Versuche in diese Richtung (was schließlich bei Jenner seinen Höhepunkt fand). Ein [deutsches Beispiel von 1721](#) hier.

Marten beschreibt sein Verständnis, wie sich Schwindsucht („Consumptions“) und Tuberkulose (damals noch „Phthisis“ genannt) zeigen, wie sich deren Verlauf

	<p>Consumptions “)</p> <p>Pest, Plague Ansteckung, Contagion</p> <p>(„Dissertation où l’on a établi un sentiment particulier sur la contagion de la peste.“)</p>	<p>Antoine Déidier</p>	<p>Charles-Maurice d’Houry, imprimeur du duc d’Orléans</p>	<p>darstellt, was die Ursachen sind (hier bereits schon Ideen zur Keim-Theorie) und wie man sie behandeln kann.</p> <p>Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.</p> <p><a href="#">Link 1</a> Déidier beschreibt seine Erfahrungen bzgl. einer (angeblichen) Pest-Epidemie in Marseille in den Jahren 1720-1721.</p> <p>– Keine Gewährleistung, dass Übersetzung korrekt –</p> <p>Einleitend führt Déidier an („<i>Mon dessein est aujourd'hui [...]“</i>, S.7):</p>
<p>„Ich habe heute vor, alle Gründe für das eine und das andere [bzgl. Ansteckung, Anm.] sorgfältig abzuwägen und sie anzunehmen oder zu bekämpfen, je nachdem, ob sie mir mit den verschiedenen Ereignissen, deren Zeuge ich war, übereinstimmen oder ihnen widersprechen; denn ich bin überzeugt, dass man nicht die Erfahrungen den Systemen, sondern die Systeme den Erfahrungen nachgeben sollte.“</p> <p>Déidier beschreibt seine Ambitionen („<i>Ma Dissertation sera pour [...]“</i>, S.7 unten): „Ich werde versuchen zu beweisen, dass die Pest nur allzu effektiv ansteckend ist; und dann werde ich sehen, dass die Ansteckung nicht durch die bloße Atmosphäre der Pestilenzatome übertragen wird, sondern nur durch einen unmittelbaren Kontakt, der sogar von Dauer sein kann.“ Zu Beginn Déidiere Definition der Pest („<i>Or la Peste [...]“</i>, S.9): „Die Pest (ich spreche von der Pest in Marseille, der einzigen, in der ich mich je befunden habe), sage ich, ist, wenn man sie von allen anderen Krankheiten unterscheidet, nichts anderes als ein kritischer, epidemischer und ansteckender Ausbruch von Bubonen, Parotiden, Pusteln, Kohlen und Exanthenen, die immer in der Lage sind, den Tod zu bringen und vor allem unter der Bevölkerung erstaunliche Verheerungen anrichten.“</p> <p>Déidier stellt folgenden Zusammenhang her („<i>Que cette maladie doive [...]“</i>, S.11): „Dass diese Krankheit ihre Entstehung allgemeinen Ursachen verdankt, ist unbestreitbar; da der erste Mensch, der von ihr befallen wurde, sie noch heute fürchtet, ist sie die Wirkung des Bösen, des Schmutzes, der untrennbar mit der Armut, der sumpfigen Luft und der Hungersnot verbunden ist, mehr noch als in der Sprache der frühen Medici, ist es zum Sprichwort geworden, dass Hunger und Pest gewöhnlich in</p>				

Gesellschaft gehen.“

Dédier pocht sehr auf das Vorhandensein von Ansteckung, so erwähnt er („*La contagion est [...]*“, S.11 unten): „*Die Ansteckung ist nach allen Medizinnern eine Infektion oder ein Gift, das sich von einer Person auf eine andere überträgt, so dass eine Krankheit als ansteckend gilt, sobald sie übertragen wird. Nun, meine Herren, gibt es jemanden, der die Übertragung der Pocken nicht anerkennt, von denen man jeden Tag so viele Beispiele sieht? Gibt es jemanden, der die Ansteckungsfähigkeit der Hydrophobie [Tollwut] bestreitet, die allein durch den Geifer eines tollwütigen Tieres auf andere übertragen wird? Wagt es jemand, die Ansteckung mit der petit-vérole [vermutlich Windpocken, Anm.] zu leugnen, die unweigerlich übertragen wird, nicht nur durch die Inokulation, sondern sogar durch das Auswringen einer mit Eiter getränkten Baumwolldecke? Mit einem Wort, es wäre, als sähe man das Licht am hellen Mittag nicht, wenn man nicht anerkennen würde, dass es Krankheiten gibt, die wirklich ansteckend sind.*“

Dédier geht im Verlauf seines Textes auch auf [Barthold] Gerstmann ein, nach dessen Meinung [die Pest hauptsächlich auf Angst und Terror](#) zurückzuführen ist. Obwohl Dédier die Thesen von Gerstmann für überwiegend falsch und absurd hält, meint er („*Je ne prétens pas [...]*“, S.21 unten): „*Ich will nicht leugnen, dass ein lebhafter Schrecken und eine verwirrte Einbildungskraft das Blut sehr verändern und die natürlichen Samen der Krankheiten so sehr erregen können, dass die allgemeinen Ursachen, die auftreten, sie leichter zum Ausbruch bringen. Aber dass allein der Schrecken der Pest imstande ist, sie zu verursachen, das mag ein Jude glauben, wenn er will, ich glaube nichts davon.*“

Déidiers eigentlicher Nachweis für Ansteckung der Pest beschreibt dieser auf den Seiten 33ff wie folgt („*Dès que par l'ordre [...]*“): „*Sobald ich mich auf Befehl des Königs nach Marseille begeben hatte und dort jeden Tag eine Unzahl von Einwohnern umkommen sah, durchbohrte mich das Mitleid. Ich setzte alles daran, die Natur dieser verhängnisvollen Krankheit zu ergründen und vor allem, was ihr Gift ist, damit ich, wenn ich sie glücklicherweise besiegen konnte, in der Lage war, so vielen armen Menschen zu helfen, was tat ich also, meine Herren? Ich sezire mehrere Leichen, durchsuche ihre Eingeweide mit der genauesten Aufmerksamkeit und stelle fest, dass es keine gibt, in der ich nicht die Gallenblase finde, die außergewöhnlich stark mit einer schwarzen, grünlichen Galle gefüllt ist, was mich vermuten lässt, dass das Gift dieser Krankheit vielleicht aus dieser Galle besteht, so wie das Gift der Tollwut aus dem Schleim des wütenden Tieres besteht. Ich hatte mich in meiner Vermutung nicht geirrt: Ich ergriff auf der Stelle einen kräftigen und lebensfrohen Hund, der sich von jedem streicheln ließ, der die Krankenstation betrat, und der gierig die Beulen und Pflaster verschlang, die beim Verbinden auf den Boden geworfen wurden; **Ich öffnete ihm die Kruralvene, wo ich etwa eine Drachme dieser mit Brunnenwasser verdünnten Galle einspritzen ließ**, und plötzlich wurde mein lebensfroher Hund traurig, von einem gefräßigen völlig angewidert, von einem aufgeweckten dumm und bald darauf von einem Bubon und zwei Kohlen befallen, die ihn in vier Tagen dahinrafften. Ich wiederholte solche Experimente innerhalb von vier Monaten mehrmals und immer mit demselben Ergebnis.“ An dieser Stelle sei vermerkt, dass [Dédier im Jahre 1722 Untersuchungen vornahm](#), also knapp 3 Jahre zuvor, bei denen er die Hunde die Gallenblasen von*

Pesttoten essen ließ, wobei die Hunde ebenfalls stark erschlafften (stark riechender Urin und Exkremente inklusive), sie sich jedoch wieder ohne Probleme erholten. Warum Déidier diese Versuche nicht erwähnt, ist unklar.

Interessanterweise wollte Déidier sein Verfahren auch bei Menschen anwenden („D'où je conclus que [...]“, S.37): *„Daraus schließe ich, dass, wenn die Pest auf diese Weise von einem heterogenen Fleisch auf ein anderes übertragen wird, sie noch schneller auf ein homogenes Fleisch übertragen wird, indem man die gleiche Injektion in die Vene eines zum Tode verurteilten Verbrechers mit seiner Zustimmung und der Autorität der Richter vornimmt, mit dem Versprechen, sein Leben freizugeben, wenn er es überlebt.“*

Im zweiten Teil seiner Arbeit verlagert Déidier seinen Fokus („c'est pourquoi ayant déjà [...], S.39): *„Nachdem ich, wie ich glaube, die Ansteckung mit der Pest bereits klar bewiesen habe, muss ich nur noch zeigen, dass die Pest nicht durch die bloße Atmosphäre der pestilenzialischen Atome übertragen wird, sondern durch einen unmittelbaren und lang anhaltenden Kontakt, der in gewisser Weise der Injektion gleichkommt, von der ich gerade gesprochen habe.“*

Auf S. 45 heißt es („Mais quoy (repondra-t-on) voulez-vous [...]“): *„Aber wie (wird man antworten) wollen Sie denn den Glauben aller Historiker verdächtig machen? Noch einmal nein: Ich leugne nicht die Tatsachen, die sie erzählen, aber ich stimme nicht mit den Glossen überein, die sie daraus machen, und ich behaupte, dass diese große und plötzliche Ausbreitung der Pest nicht auf ihre Ansteckung, sondern auf ihre Epidemie zurückzuführen ist; nicht auf die Atmosphäre der pestilenzialischen Atome, sondern auf allgemeine Ursachen und das gemeinsame Ferment; Die Körper befinden sich in einer solchen Lage, dass die schlechte Ernährung die natürlichen Samen dieser Krankheit austreibt, ungefähr so, wie die Wärme einer Henne die Eier, die sie ausbrütet, austreibt, ohne dass ein Ei das andere beeinflusst.“*

Déidier beschreibt auf den Seiten 47ff. Fälle, in denen er beobachtet hat, dass die Ansteckung mit der Pest nicht wirklich erfolgreich war („Je ne vous rapporterai ici, [...]“): *„Ich werde Ihnen hier, meine Herren, nur von Tatsachen berichten, die ich selbst als Augenzeuge in der Abtei S. Victor in Marseille erlebt habe, wo der fromme Abt aufgrund seiner glühenden Nächstenliebe in seinem weitläufigen Gehege eine große Anzahl von Menschen jeden Alters und Standes aufnahm, die aus allen Stadtvierteln kamen, um dort Unazile zu suchen. Die Luft hätte nach dem System des Dissertateurs schrecklich infiziert sein müssen, doch weil man sich dort von guten Lebensmitteln ernährte und damit der Epidemie die Tür schloss, wurde niemand von der Pest befallen, obwohl viele von verschiedenen anderen Krankheiten geplagt waren. Mehrere Mädchenklöster hatten das gleiche Schicksal, obwohl sie sich in der gleichen Lage und inmitten der gleichen Gefahren befanden. Als ich zur Zeit der Pest nach Marseille kam und die Luft in der ganzen Stadt nach meiner Vermutung wie ein Teich voller pestilenzialischer Atome sein musste, erfreute sich das Krankenhaus der Charité, das von Menschen überfüllt war, dennoch einer vollkommenen Gesundheit, solange die gute Verpflegung anhielt; Aber als man seither eine Krankenstation daraus machte, starben fast alle von diesen Armen, die in der Pestabteilung eingesetzt wurden, nicht an der Infektion der Luft, denn*



*das wäre auch vorher schon so gewesen, sondern an der schlechten Ernährung und der Stubenhockerei, die die Epidemie auslösten.*

*Das große Kloster der Heimsuchung, das sehr zahlreich war, hatte auf der einen Seite eine Krankenstation und auf der anderen Seite einen Friedhof für Pestkranke. Wie konnte man der Pest entgehen, wenn sie durch Luftinfektion verursacht wurde? Doch in der gesamten Zeit, die diese Krankheit andauerte, wurde nicht ein einziges Mädchen von der Pest befallen, obwohl die anderen Krankheiten dort üblich waren.*

*Die Lyoner Damen, außerhalb der Porte de Noailles auf dem Weg zur Krankenstation, waren so gelegen, dass die große Zahl der Kranken, die man unaufhörlich dorthin brachte, alle vor ihrer Tür vorbeizogen, aber trotz dieses Durchgangs waren alle frei von dieser Krankheit. Ich überlasse es dem Disskutor zu beurteilen, wie dies mit seiner angeblichen Infektion durch die pestbefallene Luft zusammenhängt.“ Bedauerlicherweise macht Déidier keine Angaben zu Behandlungsprotokollen.*

*Abschließend beschreibt Déidier noch den „unmittelbaren Kontakt“ („Il me reste, [...]“, S.55 unten): „Es bleibt mir noch zu erklären, meine Herren, was ich unter diesem unmittelbaren und lang anhaltenden Kontakt verstehe, den ich als einziges Vehikel für die Ansteckung mit der Pest anführe. Ich verstehe, meine Herren, unter dieser Berührung, von der ich in meinem ersten Teil gesprochen habe, den heißen Atem, der aus dem Mund der Kranken kommt, zu lange und zu nah einzuatmen; ich verstehe unter dieser Berührung, sich in das Hemd eines Pestkranken zu hüllen oder in dessen Bettwäsche zu liegen; Ich meine damit, die eigenen Wangen mit Händen zu berühren, die von Schweiß oder infiziertem Blut gezeichnet sind, wie es zwei Chirurgen zu ihrem Leidwesen erlebten, von denen der eine Morlet aus Montpellier hieß und der andere Chirurg der Krankenstation war; der erste hatte einen Kauter, den er verband, ohne sich vorher die Hände gründlich zu waschen, und so dauerte es nicht lange, bis er von der Pest ergriffen und fortgeschafft wurde: Der zweite verletzte sich versehentlich mit seinem Skalpell und fuhr trotz meiner Warnungen fort, die Beulen und Kohlen wie üblich zu behandeln, wodurch er sich ebenfalls die Pest einfing, aber glücklicherweise überlebte; Daraus lässt sich schließen, dass es sich mit der Ansteckung von Pest ungefähr so verhält wie mit der Ansteckung von Geschlechtskrankheiten. So wie man bei der letzteren Krankheit die Infizierten ohne jede Furcht vor ihrer Atmosphäre behandelt, so kann man, wenn man diese Atmosphäre verachtet, auch Pestkranke mit Zuversicht behandeln, vorausgesetzt, man hütet sich vor der Art von Kontakt, die ich soeben ausführlich beschrieben habe; Aber was die einfache Annäherung an die Kranken und das Abtasten der Bubuns und der Kohlen betrifft, so haben uns zahlreiche Experimente davon überzeugt, dass in all diesen Fällen nicht die geringste Gefahr zu befürchten ist.*

*Die Pest wird durch eine einzige Berührung übertragen, und auch der andere allzu häufige Irrtum, dass, so viele Pestkranke man sieht, so viele unheilbar sind, ist nicht mehr vorhanden: Ich habe in den beiden Krankenstationen, die man mir zur Inspektion anvertraut hatte, das Gegenteil erfahren; denn nachdem ich ein genaues Verzeichnis aller Personen, die täglich dorthin gebracht wurden, geführt hatte, fand ich, dass kaum die Hälfte von ihnen gestorben war, während die andere*

vollkommen gesund geworden war.“

Aufgrund seiner Leistung wurde Déidier [1722 zum Ritter des Sankt-Michael-Ordens](#) ernannt und [1723 in die Royal Society](#) aufgenommen. Interessanterweise vertrat Déidier 1722 (scheinbar) noch die Ansicht, dass die Pest nicht ansteckend ist, 1725 hingegen jedoch war er anderer Meinung (siehe eben besprochene Arbeit). Ob der Sankt-Michael-Orden oder Royal Society etwas damit zu tun haben, ist unklar. Zudem musste Déidier auch lange nach seinem Tod [viel negative Kritik ertragen](#).

1727	Tuberkulose, Tuberculosis  („ <i>Observationes medico-practicae de affectibus capitis internis et externis : Nunc demum publici juris redditæ. Studio et opera nepotum, Bernhardini Wepferi ... et Georgii Mich. Wepferi</i> “)	Johann Jakob Wepfer	Johann Adam Ziegler	<a href="#">Link 1</a>	Laut Wiki soll Wepfer die „Lungenkavernen“ aus Tuberkeln beschrieben haben. Zwar wird auf dieses Werk indirekt verwiesen, jedoch geht es hier ausschließlich um Symptomatiken im Inneren und Äußeren des Kopfes. Entsprechende Beschreibungen zur Lunge habe ich nicht ausfindig machen können, zudem sind mir keine Arbeiten von Wepfer bekannt, die sich auf Tuberkulose-ähnliche Fälle beziehen.  Arbeit kann evtl. auch später entfernt werden.
(1679 - 1713)	Pest, Plague  („ <i>Pest-Beschreibung und Infections-Ordnung. Welche vormahls in besonderen Tractaten heraus gegeben, nunmehr aber in ein Werck zusammen gezogen, samt der Anno 1713. zu Wienn in Oesterreich fûrgewesten Contagion.</i> “)	Leopold I, Carl IV, Johann Wilhelm Mannagetta, Paul de Sorbait	Andreas Heyinger	<a href="#">Link 1</a>	Sammlung von zu verschiedenen Zeiten herausgegebener Pestverordnungen (beginnend ab 1679), mit Fokus auf das Jahr 1713; inklusive einer Empfehlung von Maßnahmen und Behandlungsmethoden der beiden Herren Mannagetta und de Sorbait.  Da damals (noch für 1679) postuliert wurde, dass Plagen „ <i>aus gerechtem Zorn Gottes, um der leyder im Schwung gehenden Sünd und Laster willen, vielmal über ein Land oder Stadt verhänget wird</i> “, wurde als zuerst genannte Maßnahme verkündet, dass:  „[...] <i>sich ein jeder vor Sünd und Laster hüte, von seinem sündlichem Weesen abstehe, sich zu Gott bekehre, und ihme neben Christlicher Buß und Besserung ihres noch</i>

*bevorstehenden Lebens, demüthig um Verzeyhung der bishero begangenen Sünden, auch Milderung seines gerechten Zorns, und Nachlassung der wohl-verdienten Straf anruffe und bitte, [...]“*

Auch wurde größerer Wert auf Sauberkeit gelegt. Dazu heißt es:

*„Herentgegen die Unsauberkeit solches Ubel verursacht und erhaltet. So ist unser ernstlicher Befehl, daß Erstens kein Blut, Eingeweid, Köpf und Beiner, von dem abgetödtten Vieh, noch auch Kraut-Blätter, Krebs, Schnecken, Eyserschallen, oder anderer Unflat auf denen Gassen oder Plätzen ausgegossen: Ingleichen keine todte Hund, Katzen, oder Geflügel auf die Gassen geworfen, sondern ein und anders vor die Stadt hinausgetragen: [...]“*

Dafür wurden entsprechende Kommissare eingesetzt, die die Straßen auf Sauberkeit prüften:

*„[...] destwegen in allen Gassen zwey oder mehr Commissarios zu verordnen, welche nicht allein auf denen Gassen und Plätzen auf dieses alles eine fleißige Obsicht haben, sondern auch allenthalben in denen Häusern wenigst vierzehnen zu vierzehnen Tagen visitieren, und da sie eine Unsauberkeit an einem oder anderen Ort, vor-oder in denen Häusern verspühren, solches ihnen von Wienn anzeigen, darauf sie sodann die Straf gegen die Ubertretende fürzunehmen [...]“*

Es wurden Listen angefertigt, von Orten/Dörfern im Umkreis, in denen Pest-Fälle gemeldet wurden. Für Personen aus diesen „Risikogebieten“ galt:

„[...] die fremd-Ankommende, durch gewisse hierzu bestellte Personen, fleißig examiniren, von verdächtigen Orten niemand durchpassiren, sondern zu der gewöhnlichen Contumaciam, oder Quarantenam (welche sie ausser denen Oesterreichischen Gränitzen machen sollen) weisen lassen, und keinem Menschen von welchem die Vermuthung ist, dass er von einem inficirten oder verdächtigen Ort herkomme, ehender durchzukommen verstaten, biß er glaubwürdige Urkund vorbringet, dass er ermeldete Contumaciam völlig ausgestanden, oder durch ein ordentliche Fæde und schriftliche Zeugnuß darthun, daß er von keinem gefährlichen Ort herkomme [...]“

Auch einfache Bürger waren davon inbegriffen, dass sie „infizierte“ oder „verdächtige“ [Personen melden sollten](#):

„Wann nun jemand dergleichen von inficirten oder verdächtigen Orten hierher kommende Personen siehet, oder davon vernimt, so ist der selbe schuldig solche bey hoher Straf dem Burgermeister anzuzeigen, in Bedenckung, daß, wann er diß Orts etwas verschweiget, er dadurch viele andere Personen, und auch sich selbst mit in Gefahr bringet, herentgegen solle ein solcher Anzeiger nicht allein nicht ofenbahret, sondern ihm in denen Fällen, wo ein Geld-Straf einkommt, ein Antheil davon erfolget werden“

Sollten hingegen die Mediziner die Meldung unterlassen, so konnten diese [ihre Approbation verlieren](#):

„[...] da sie solches zu thun unterliessen, oder gar zu lang aufschiebeten, sollen sie wol empfindlich gestraft, wie

*auch die Doctores, geschworne Meister, Barbierer, Baader, oder andere, die sich des verbotenen heimlichen Curirens, durch sich, oder die Ihrigen unterfangen, und die inficirte Patienten, gehörigen Orten nicht alsogleich anzeigen, mit wohl empfindlicher Straf belegt, auch nach Gestalt der Sachen, ihnen das Practiren oder Handwerck niedergelegt werden.“*

Infizierte Häuser sind zudem abzusperren; darin befindliche Personen, die gesund sind, durften sich ebenfalls mit isolieren:

*„Die in denen inficirten Häusern sich befindende gesunde Personen, sie seyen nun von derjenigen Parthey, bey welcher sich die Infection erzeigt, oder von einer andern gantz gesunden Familia, seynd in dem fall da das gantze Hauß zu sperren, alsobalden herauszuschaffen: Es wäre dann, daß sich ein oder der ander sich darinnen versperren lassen wolte (so ihnen aber gar gefährlich, und ihnen nicht zu rathen wäre) so mag er darinnen gelassen werden.“*

Die Häusersperren beinhalteten auch die Fenster:

*„[...] bey allen vorgenommenen Sperren, sollen die Auf-Nachseher und Sperrer, ob nicht die angethane Sperren etwann verletzt oder verrückt worden, öfters visitiren, auch die Fenster und Hauß-Thüren also verwahren, damit niemand aus- und einsteigen könne [...]“*

Die „noch gesunden“ Häuser sollten von den Bürgern regelmäßig „ausgeräuchert“ werden:

*„[...] befehlen Wir gnädigst und ernstlich männiglichen,*

*hohen und nideren Stands-Personen, dass ein jeder mit guter Fürsorgung und Mitteln, dieser abscheulichen Kranckheit vorzukommen, sich befleissen, seine noch gesunde Zimmer und Wohnungen des Tags etlich- und wenigst zweymal, mit Cronabet-Beer, oder brennenden Stauben, Schieß-Pulver, Schwefel, und anderen Pest-Rauchen wohl ausrauche, dieselbe mit Eßig besprenge, und Feuer von Wein-Reben, Cronabet-Aichen-Tännen-Buchen-Fehren- oder Felber-Holz, in denen Häusern, und absonderlich unter den Thoren dergestalt machen lasse, damit der Rauch oder Hitz des Feuers auch auf die Gassen gehe, und das Pest-Gift verzehre [...]"*

Kranke Personen durften auch aus dem eigenen Haus in eine Pest-Beschau-Einrichtung gebracht werden:

*„Als gebieten Wir hiemit, daß, wer einen Krancken in seinem Hauß nicht gedulden will, er denselben zu dem Beschau-Hauß weise, und ein Zettel holen lasse [...]"*

Größere Menschenansammlungen wurden in einigen Fällen erlaubt (z.B. Hochzeiten), in anderen Fällen gänzlich verboten („Trinck-Stuben“):

*„[...] ob zwar die Zusammenkunften auf Hochzeiten, Kinds-Taufen und dergleichen, nicht gäntzlichen zu verbieten, so wird doch jedermänniglich ernstlich anbefohlen, dieselbe auf das engist einzuziehen, und in weiten, lüftigen Gemächern und saubern Zimmern zu halten [...]"*

Sollte nach abgeschlossener Quarantäne erneut eine Infektion im selben Haus bestätigt werden, so wird dasselbe erneut verriegelt:

*„Zum fall aber die Infection von neuem darin greiffen wurde, ist dasselbe zum andertenmal, und so oft die Infection anhebt, auf vorhergehende im andern Theil ermeldte Vorsehung wiederum zu sperren [...]“*

Interessanterweise wurde während Ausführung der Maßnahmen parallel [die Pest-Säule in Wien](#) errichtet, unter anderem zu Ehren von Carlo Borromeo aus Mailand (siehe Eintrag in der Liste von 1579 – Centorio)

-----  
(Um den Text nicht allzu weit zu strecken, nur ein grober Umriss für das Jahr 1713)

Für die im [Jahre 1713 wütende Pest](#) (unter anderem in Spanien, Ungarn und Böhmen) wurden ähnliche Maßnahmen erlassen, wie bereits im Jahre 1679.

Die bereits weiter oben erwähnten Kommissare wurden [erneut eingesetzt](#). (z.B. sogenannte Ober- und Unter-Contagions-Commissarii)

Diese kontrollierten wie bereits zuvor die Gesundheitspässe, ein Beispiel dafür findet man [hier](#).

Zudem war die Erschießung von Personen möglich, die sich mit Gewalt (und nach vorangegangener Warnung und Zurückweisung) Zutritt verschaffen wollten. Dazu heißt es:

*„[...] und da es sich wider Verhoffen zutrüge, daß,*

1731

Immunologie, Immunology

Pierre Louis de

Histoire de l'Académie royale des

[Link 1](#)

*sonderlich aus denen der Zeit inficirten Städten, als Preßburg, und Bruck an der Leytha, über beschehene Warnung, und Zuruckweisung sich jemand mit Gewalt durchzukommen unterstehen wolte, solle sodann denen Commissarien und Gränitz-Reitern erlaubt seyn, auf solchen Feuer zu geben, auch bey dadurch erfolgten Todtes-Fall eines solchen widerspenstigen Menschens sie entschuldiget, und keiner Straf unterworfen seyn;“*

Einzelne Personengruppen wurden per se ausgeschlossen, selbst mit gültigem Pass.

Interessanterweise wird erwähnt, dass die erlassenen Maßnahmen keine wirkliche Veränderung erzielten; dazu heißt es:

*„[...] allein sie [die Maßnahmen, Anm.] erreichten für dismal, zu dessen gänzlicher Abhaltung, nicht den gewünscht und verhoften Zweck, sondern es zohe sich das Ubel ungehindert aller dieser vorgekehrten Veranstaltungen von denen Gränitzen immer weiter und weiter in dieses Land [...]“*

In diesem Falle konnte sogar ein Patient Null ausgemacht werden. Es handele sich hierbei um eine schwangere Frau namens Christina N. (siehe [hier](#) und [hier](#))

Als eine Art medizinische Oberverwaltung wurde das sogenannte Directorum Sanitatis begründet. Daneben gab es noch eigene Verordnungen für die Kommissare, für die Medizinische Fakultät, als auch an die Haus-Herren (etc. etc.)

*„Bei der beschriebenen Art handelt es sich mit Sicherheit*



(1733)	<p>(„Expériences sur les Scorpions“)</p>	Maupertuis	sciences (année 1731)	<p>um <i>Buthus occiianus</i>. Er ließ einen Hund damit stechen, der nach fünf Stunden starb, wobei alle Symptome genau beschrieben wurden. Andere Hunde werden jedoch mehrmals gestochen und verspüren keinerlei Beschwerden, ebenso wenig wie Hühner. Dasselbe widersprüchliche Bild ergab sich bei Versuchen mit Mäusen. Die Gründe für die Immunität der meisten Versuchstiere sind unverständlich, und Maupertuis bietet keine Erklärung dafür an. Er begnügt sich damit, die zu seiner Zeit gängigen zu verwerfen. Er zeigt zum Beispiel, dass es nicht das Essen des Skorpions ist, das eine Maus vom Stich heilt.“ - siehe <a href="#">hier</a>. (via Deepl)</p>
1736	<p>Herpes („De morbis venereis libri sex“)</p>	Jean Astruc	Guillelmum (William) Cavelier	<p><a href="#">Link 1</a> Astruc beschreibt in seinem Werk ausführlich verschiedene Geschlechtskrankheiten. Hierbei soll es ausschließlich um sog. <i>Herpes genitalis</i> gehen, den Astruc, so Wiki, von Gonorrhoe und Syphilis abgegrenzt hat.</p> <p>Eine englische Übersetzung <a href="#">hier</a>.</p> <p>Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.</p>
1742	<p>Schlafkrankheit, Sleeping Sickness  („The Navy Surgeon; or, practical system of surgery. With a dissertation on cold and hot mineral springs; and physical observations on the</p>	John Atkins	J. Hodges	<p><a href="#">Link 1</a> Atkins beschreibt auf seiner Reise, die ihn nach West-Afrika, Brasilien und die Karibik geführt hat, unter anderem verschiedene Krankheitsbilder. In diesem Fall soll es um die sogenannte Schlafkrankheit gehen, die Atkins in <a href="#">Whydah</a>, was heute Benin entsprechen würde, bei einigen als Sklaven verkauften Afrikanern beobachtet hat. Es sei hier noch zu erwähnen, dass diese Beobachtungen erst nachträglich (also 1742) ergänzt</p>

	Coast of Guiney“)			wurden; in seiner ursprünglichen Fassung („ <a href="#">A Voyage to Guina, Brazil and the West-Indies</a> “, 1737 [entsprechende Stelle bereits markiert]) hat Atkins die Krankheitsbilder mit nur wenigen Worten angerissen.
1744	Pest, Plague Ansteckung, Contagion  <i>(„The Plague No Contagious Disease: Or, The Infection of the Plague seldom, if ever, communicated by touching of Persons infected, or of Goods brought from infected places; But The productive Cause of the Plague, aFault of the Air, and the Air, the principal Cause of spreading the Infection“)</i>	(Sir) Richard Manningham	J. Millan	<a href="#">Link 1</a>  Der folgende Abschnitt beinhaltete eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.
1744, Juli	Pest, Plague  <i>(„Traité des Causes, des Accidens et de la Cure de la Peste“)</i>	François Chicoyneau	Pierre-Jean Mariette	<a href="#">Link 1</a>  <i>„Dieser Traité de la peste erschien 1744 vor dem Hintergrund eines Ausbruchs der Pest in Messina auf Sizilien im Jahr davor. Chicoyneau formulierte darin eine umfassende Kritik des Ausnahmezustandes der Quarantänen und Embargos. Er beklagte die „violence faite à la liberté publique“ und die „insultes faites au droit des gens“. Er beschrieb die Inhumanität der Trennung von Familien und Eheleuten, ein Motiv, das sich auch in dem Daniel Defoe zugeschriebenen Journal of the</i>

					<p><i>Plague Year</i> findet. Das Zusammensperren der Armen in engen Baracken, um ihr Herumvagabundieren zu verhindern, entlarvte er als widersprüchlich, weil eine solche Maßnahme die Ansteckung begünstigte. Er wies auf das Problem des Hungers hin, den er als Folge von Handelssperren und der Abschottung betrachtete. In alter humoralpathologischer Tradition beschrieb er die Wirkungen der Angst, die durch die Quarantänen und den Ansteckungsgedanken verursacht worden sei, und sah darin eine – modern gesprochen: psychosomatische – Disposition, die der Verbreitung der Pest nur förderlich gewesen sein konnte. In der Tat hielt er „la crainte &amp; la frayeur“ für „les principales causes de la contagion“. Mit Verweis auf den Verlauf der Epidemie in Marseille und Aix, betrachtete er als Tatsache, daß die Quarantänen und Embargos die Krankheit nicht aufgehalten hatten. Im Gegenteil hätten die Sicherheitsmaßnahmen für die Wiederherstellung der Gesundheit einzelner Individuen wie des Gesellschaftskörpers als Ganzes widrige Bedingungen geschaffen.“ - siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1747 (1753)	Skorbut, Scurvy  („A Treatise of the Scurvy“)	James Lind	Sands, Murray, Cochran	<a href="#">Link 1</a>	Ursprüngliche Fassung von 1747, jedoch nicht aufzutreiben.
1751, Oktober	Medizin, Medicine  („Ordenanza, que el Rey ha mandando expedir, estableciendo varias providencias para el cuidado de la pública salud en todo el Reyno, y à fin de precaver los	(König) Ferdinand IV	?	<a href="#">Link 1</a>	<p>Verordnung des spanischen Königs Ferdinand VI., dass Kleidungsstücke, Mobiliar und andere Habseligkeiten zu verbrennen sind, wenn sie an einer ansteckenden Krankheit leiden bzw. daran verstorben sind.</p> <p>(Der Text verwendet veraltete spanische Begriffe, sodass ich bei der Übersetzung einzelne Wörter abändern musste)</p>

*graves daños, que se experimentan de no quemar promptamente los Equipages, y Muebles de los que mueren de enfermedades des contagiosas“)*

So heißt es im Einleitungstext:

*„Die Erfahrung, die der König gemacht hat, um zu zeigen, wie gefährlich der Gebrauch von Kleidern, Möbeln und Schmuck derer ist, die an schwindstüchtigen, typhischen und anderen ansteckenden Krankheiten gelitten haben und gestorben sind, hat mir die Vernachlässigung, mit der ich die ernste Bedeutung der Verbrennung dieser Effekte verstanden habe, sehr deutlich gemacht, und durch die Untätigkeit derer, die sie verbrennen sollten, und durch die Habgier derer, die in ihren Besitz kommen, die sie entweder für ihren eigenen Gebrauch aufbewahren oder sie verkaufen, um von ihrem Produkt zu profitieren, wodurch die Krankheiten übertragen und verbreitet werden, mit dem beklagenswerten Ruin vieler Familien und der drohenden Gefahr für die öffentliche Gesundheit: Und da es zweckmäßig ist, mit wirksamer und sofortiger Vorsehung zu handeln, um solche fatalen Folgen zu beseitigen, habe ich beschlossen, dass sowohl in Madrid als auch in den anderen Städten und Orten aller meiner Herrschaftsgebiete die folgenden Vorsichtsmaßnahmen und Regeln aufgestellt, beachtet und unverbrüchlich ausgeführt werden.“*

Um nicht den ganzen Erlass wiedergeben zu müssen, hier nur ein paar einzelne Paragraphen davon:

*„I.*

*Sobald ein Kranker in Madrid für krank erklärt oder eine der oben genannten verdächtigen Krankheiten festgestellt wird, sollen die Ärzte, (auch wenn sie der Kammer angehören), Chirurgen, Kranke und andere Personen, die ihm beistehen, dem Bürgermeister des Hauses und des*

*Gerichts des Bezirks, in dem der Kranke wohnt, heimlich darüber Bericht erstatten, ebenso wie über seinen Tod, wenn er eintritt; und wenn sie es nicht ausführen, werden die Doktoren für das erste Mal in der Strafe von zweihundert Dukaten, und Aussetzung für ein Jahr der Ausübung ihrer Fakultät; und für die zweite von vierhundert Dukaten, und vier Jahre Verbannung vom Hof: Und alle anderen werden beim ersten Mal mit dreißig Tagen Gefängnis und beim zweiten Mal mit vier Jahren Gefängnis bestraft.*

*[...]*

*V.*

*Derselbe Bürgermeister wird sich bemühen, gründliche Nachforschungen anzustellen, um den Verbleib der Kleidungsstücke zu ermitteln, die sich vor dem Tod des Kranken verirrt haben oder in den Besitz eines anderen übergegangen sind, selbst wenn dies auf dessen Veranlassung geschah, um sie einzusammeln und zu verbrennen, ebenso wie die anderen Kleidungsstücke, die nach seinem Tod aufgefunden werden, wobei er sich verpflichtet, dasselbe mit allen Kleidungsstücken zu tun, die benutzt wurden, seit seine Krankheit für ansteckend erklärt wurde.*

*VI.*

*Gegen diejenigen, die es verheimlichen oder abzugeben, wird die Bürgermeisterkammer mit aller Strenge vorgehen und sie verpflichten, es zurückzugeben oder es dort zu belassen, wo es ist, wenn sie darüber verfügt haben, ohne dass es irgendeine Gerichtsbarkeit gibt, der sie sich*

entziehen können; denn für diesen Fall und die Praxis dessen, was ich verfügt haben mag, verfüge ich, dass es mein ausdrücklicher Wille ist, dass alle, ohne Ausnahme, der Gerichtsbarkeit der Kammer unterworfen sind.

[...]

VIII.

Um die wichtigen Zwecke, auf die diese Maßnahme gerichtet ist, weiter zu sichern, möchte ich, dass derselbe Befehl kumulativ mit dem Amtsinhaber von Madrid und seinen Assistenten verstanden wird; und dass sie sich zu diesem Zweck in geeigneten Fällen der Ratsherren der Villa bedienen können, die durch ihre Ämter auch die Sorge für die öffentliche Gesundheit abdecken: und da alle Nachbarn und Bewohner der Stadt daran interessiert sind, fordere ich sie auf, die Hüter eines so wertvollen Schutzes zu werden und alles, was sie von der Sache verstehen, unverzüglich mitzuteilen.

[...]

X.

Es wird nicht erlaubt sein, dass bei Versteigerungen, ob öffentlich oder geheim, irgendetwas verkauft wird, ohne vorher den Bürgermeister des Bezirks davon zu überzeugen, dass sich nichts Verdächtiges darin befindet; was unter seiner Unterschrift am Fuß der Inventare, die ihm zu diesem Zweck vorgelegt werden, vermerkt werden muss: und wenn die Verantwortlichen der Versteigerung diese eröffnen, ohne diese Vorschrift zu erfüllen, Waren verkaufen oder beinhalten, die nicht in den [vom

*Bürgermeister begutachteten] Inventaren aufgeführt sind, wird ihnen zum ersten Mal die angemessen erscheinende Geldbuße auferlegt; und das Doppelte des Betrags für den zweiten [Verstoß], mit vier Jahren Verbannung dreißig Meilen vom Hof entfernt [, begleitet].*

*XI.*

*Die größte Vorsicht ist bei den Pfandleihern, den Altkleiderhändlern und den Pferdehändlern geboten, denn sie sind es, die gewöhnlich mit solch ansteckenden Gütern Handel treiben. Und um diesen Mißbrauch einzudämmen, werden sie mit einer genauen Erkennung derjenigen [Waren] beginnen, die sie in ihrem Besitz haben, um die [Waren], die nicht unverdächtig sind, auszusondern und zu verbrennen, während sie die anderen in einem Buch inventarisieren, das sie vom Bürgermeister des Bezirks unterzeichnen lassen müssen, in dem sie auch alle Waren, die sie kaufen oder die ihnen zum Verkauf gegeben werden, mit einem Ausdruck des Namens vermerken werden; der Bürgermeister wird rechtzeitig benachrichtigt, damit er durch die Berichte, die er entgegennimmt, und die Nachrichten, die er findet, versichert wird, dass die besagten Güter frei von Ansteckung sind, mit welcher schriftlichen Quittung sie sie behalten und verkaufen dürfen, und auf keine andere Weise.*

*[...]*

*XIII.*

*Obgleich es den Pflegern meiner königlichen Hospitäler, denen der Betten und Geräte der Truppen, und den*

1763, Juli (1940)	<p>Pocken, Small Pox Ansteckung, Contagion</p> <p>(„Col. Henry Bouquet to Sir Jefferey Amhurst, Carlisle 13th July 1763“)</p> <p>(Kein eigener Titel)</p>	(Col.) Jefferey Amhurst, (Col.) Henry Bouquet	The Papers of Col. Henry Bouquet (1940)	<a href="#">Link 1</a>	<p><i>Direktoren, Aufsehern, Ärzten und anderen Angestellten in denselben Hospitälern befohlen wird, dass alle Gegenstände, die den schwindsüchtigen, typhischen, tollwütigen Soldaten, und solchen, die mit anderen ansteckenden Leiden behaftet sind, gedient haben, separiert, und öffentlich verbrannt werden, mit dem Eingreifen eines bevollmächtigten Ministers, der die Anzahl, und die Qualität derselben bescheinigt; Ich beauftrage ganz besonders die Quartiermeister des Heeres und der Provinz sowie die Ordnungs- und Kriegskommissare, denen die Oberaufsicht über die besagten Krankenhäuser und über die Betten und Geräte der Truppen obliegt, dafür Sorge zu tragen, dass die Bestimmungen dieses Teils pünktlich eingehalten werden, ohne die geringste geheime Absprache, Nachlässigkeit oder Unterlassung zu dulden.“</i></p> <p>Knapp 30 Jahre später wurde erneut ein ähnlicher Erlass verkündet, der sich aber lediglich auf Tuberkulose beschränkte, siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p>Die oft erwähnte Erzählung, dass man <a href="#">gegen die Indianer (genauer den Delaware) pockenverseuchte Decken einsetzte</a>, basiert auf dem Briefverkehr der beiden Herren Amhurst und Bouquet.</p> <p>Die erste Mitteilung erfolgte durch <a href="#">Amhurst am 4. Mai</a>. (Das Datum ist nicht ganz korrekt, siehe Diskussion weiter unten) Hier schreibt er:</p> <p><i>„Could it not be contrived to Send the Small Pox among those Disaffected Tribes of Indians? We must, on this</i></p>
-------------------------	---	--	--	------------------------	---



occasion, Use Every Stratagem in our power to Reduce them.“

In einer Antwort von Bouquet (13. Juli, Link\_1) liest man:

„P.S. I will try to inoculate the \_\_\_ with Some Blankets that may fall in their Hands, and take Care not to get the disease myself.“

Darauf [antwortet Amhurst](#) (Datum jedoch unklar, s. Disk. unten):

„You will Do well to try to Inoculate the Indians, by means of Blankets, as well as to Try Every other Method, that can Serve to Extirpate this Excrable Race.“

Die erstmalige ausführliche Schilderung der Vorfälle im Fort Pitt von 1763 wurden [durch Francis Parkman 1851 geschildert](#). Jedoch taucht in der Urfassung der beschriebene Vorfall mit den Pockendecken nicht auf. Erst [in späteren Auflagen](#) (gegen Ende des 19. Jhd.) wurden die entsprechenden Passagen besprochen.

Im [Journal von William Trent](#), ein Händler der sowohl mit dem Fort, als auch mit den Indianern Geschäfte tätigte, findet man unter dem 24. Juni 1763 folgenden Eintrag:

„Out of our regard to them [Delaware-Indianern, Anm.] we gave them two Blankets and an Handkerchief out of the Small Pox Hospital. I hope it will have the desired effect.“

Zwar postulieren die beiden Herren den Versuch, den Indianern die Pocken anzuhängen - und Trents Eintrag legt den Schluss nahe, dass die entsprechenden Decken auch

übergeben worden - so kommt jedoch folglich die Frage auf, ob ein erwarteter Erfolg auch zu verzeichnen war.

In einer [Zusammenstellung von Knollenberg \(1955\)](#) bzgl. dieser Ereignisse erwähnt derselbige mehrere interessante Punkte:

- Die Idee Amhursts, die Indianer mit Pocken zu verseuchen, ist wahrscheinlich vom 7. Juli (oben habe ich den 4. Mai angegeben, da Datum der Kopie von 1940); der „Pocken-Anhang“ könnte sogar nicht von Amhurst selber kommen, da sowohl Signatur als auch Handschrift, laut Knollenberg, anders sind. (Was auch die legitime Annahme zulässt, dass ggf. die Idee zur Pocken-Ansteckung erst nachträglich ergänzt wurde)

- Die Überlegungen zu den Pocken-Decken werden nie im Haupttext der Briefe diskutiert, sondern immer nur Post Scriptum bzw. als eigenständig Dokument angehängt.

- Ein Herr Gershom Hicks erwähnt zwar im April 1764, dass unter den Indianern die Pocken gewütet haben sollen, jedoch „seit dem letzten Frühling“, was das Jahr 1763 und somit vor der Pocken-Decken-Idee impliziert.

- Es ist unklar, wen genau Trent in seiner Aussage mit „We“ gemeint hat.

Nach Knollenbergs Veröffentlichung erhielt dieser die Nachricht eines Herrn Kent, dass es angeblich doch zu einem Erfolg gekommen wäre und verweist auf eine Notiz in Trents Unterlagen seines Handelsbetrieb. Dort heißt es:

*„To Sundries got to Replace in kind those which were*

1764

Skorbut, Scurvy

David Macbride

A. Millar

[Link 1](#)

*taken from people in the Hospital to Convey the Small-pox to the Indians Vizt. 2 Blankets 1 Silk Handkerchief and 1 linnen.“ Diese Transaktion soll sogar von Ecuyer, der Kommandant von Fort Pitt, unterzeichnet worden sein (und es somit auch eine größere ‚Operation‘ des Fort selbst wäre).*

Trotz dieser Ergänzung seitens Kent gibt es weiterhin Probleme, denn sowohl Knollenberg, als auch [Ranlet \(2000\)](#) weisen darauf hin, dass es abseits der einzelnen, oben genannten Passagen bei Amhurst und Bouquet keine weitere Erwähnung zu dem Vorfall gibt, weder eine direkte Erfolgsmeldung (was man ja erwarten würde), noch irgendeine Mitteilung zu den Indianern und Pocken (nicht mal von Amhurst und Bouquet selbst). Ranlet merkt sogar an, dass Trents Eintrag vom 22. Juli (der seiner Aussage nach oft übersehen wird) am ehesten Licht ins Dunkel bringen sollte. Hier heißt es:

*„GrayEyes, Wingenum, Turtles Heart and Mamaultee, came over the River told us their Chiefs were in Council, that they waited for Custaluga who they expected that Day.“*

Dabei handelt es sich um die Indianerchefs, die man ja angeblich mit den Decken erwischen wollte, welche scheinbar komplett gesund sind.

1768	<p>(„<i>Experimental Essays</i>“)</p> <p>Meningitis</p> <p>(„<i>Observations on the dropsy in the brain</i>“)</p>	Robert Whytt	(John) Balfour, Auld, & Smellie	<a href="#">Link 1</a>	<p>Whytt beschreibt das Phänomen des sogenannten <i>Hydrocephalus</i> (oder: „Dropsy of the brain/head“), was übersetzt so viel wie „Gehirnwassersucht“ bedeutet.</p> <p>Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.</p>
1775	<p>Krebs, Cancer</p> <p>(„<i>Chirurgical Observations relative to the Cataract, the Polypus of the Nose, the Cancer of the Scrotum, the Different Kinds of Ruptures and the Mortification of the Toes and Feet</i>“)</p>	Percivall Pott	L. Hawes, W. Clarke, R. Collins	<a href="#">Link 1</a>	<p>Pott beschreibt eine Form des Hodenkrebs, die er bei Schornsteinfegern beobachtet hat und deshalb auch „Schornsteinfegerkrebs“ („<i>chimney-sweepers' cancer</i>“) bezeichnet.</p> <p>Pott beginnt seine Ausführungen auf <a href="#">S. 63</a>. Einleitend verweist Pott auf das Werk <a href="#">De Morbis Artificum</a> von Bernardino Ramazzini, in dem dieser, unter anderem, die sogenannte Kolik von Poictou („<i>Colic of Poictou</i>“) schildert, die vor allem Maler, Klempner(?), Glaser und Personen, die mit Bleiweiß zu tun haben, betraf („[...] <i>the disorders to which painters, plumbers, glaziers, and the workers in white lead, are liable; [...]</i>“). Pott erwähnt, dass es bei Schornsteinfegern ebenfalls zu einem speziellem Krankheitsbild kommt („[...] <i>a disease as peculiar to a certain set of people [...]</i>) und will nun näher darauf eingehen.</p> <p>Die ersten Anzeichen finden sich an den unteren Bereichen des Hodensacks („[...] <i>makes its first attack on, and its first appearance in the inferior part of the scrotum</i>“), wo es zu einer oberflächlichen („<i>superficial</i>“),</p>

schmerzhaften („*painful*“), zerklüfteten („*ragged*“) und kränklich aussehenden („*ill-looking*“) Wunde kommt, die auch „*soot-wart*“ (etwa „Ruß-Auswuchs“) genannt wird. Pott konnte dieses Phänomen nie bei Vorpubertären beobachten („*I never saw it under the age of puberty [...]*“) und nimmt dementsprechend an, dass deshalb oft vermutet wird, es handle sich um eine Geschlechtskrankheit („*[...] why it is generally taken, both by patient and surgeon, for venereal [...]*“), die eine Behandlung mit Quecksilber nach sich zieht („*[...] and being treated with mercurials [...]*“). Das Geschwür breite sich dann über die Haut bis in den Hoden hinein aus („*[...] pervades skin, dartos, and membranes [...]*“, „*[...] seizes the testicle [...]*“), welcher dann dadurch vergrößert und verhärtet wird („*[...] which it enlarges, hardens, [...]*“). Von dort weiter Richtung Samenleiter und Bauchgegend, wo ein Befall der Leistendrüsen stattfindet („*[...] makes its way up the spermatic process into the abdomen; [...], and spoiling the inguinal glands*“). Innerhalb des Abdomens betrifft es auch Teile der Eingeweide („*[...] affects some of the viscera, and then very soon becomes painfully destructive*“).

Pott schildert das Leben der Schornsteinfeger als hart („*[...] seems singularly hard*“). So wären sie bereits im Kindesalter mit größter Brutalität behandelt wurden („*[...] frequently treated with great brutality*“) und fast durch Kälte und Hunger umgekommen („*[...] almost starved with cold and hunger*“). Sie stoßen sich durch enge und teils heiße Schornsteine, durch die sie Wunden erleiden, sich verbrennen oder gar ersticken („*[...] where they are bruised, burned, and almost suffocated*“). Und nach der Pubertät wären sie dann anfällig für diese unheilvolle Krankheit („*[...] become peculiarly liable to a most*

*noisome, painful, and fatal disease“).*

Besonders letztgenannter Umstand ist Pott wichtig („*Of this last circumstance there is not the least doubt, [...]“*). Andere Leute hätten ebenfalls Krebsgeschwüre in den selben Regionen („*Other people have cancers of the same parts“*), und so leiden auch diese unter der Kolik von Poictou und anhaltender Paralyse („*and so have others [...] the Poictou colic, and the consequent paralysis“*). Nichtsdestotrotz seien diese Leute entsprechend anfällig dafür („*[...] a disease to which they are peculiar liable“*), so wie die Schornsteinfeger anfällig für Hodenkrebs sind („*and so are chimney-sweepers to the cancer of the scrotum and testicles“*).

Als Behandlung bzw. Präventivmaßnahme empfiehlt Pott die Entfernung befallener Teile („*[...] it must be by the immediate removal of the part affected“*), denn wenn man warten würde, bis die Hoden befallen wären („*[...] for if it to be suffered to remain until the virus\* has seized the testicle [...]“*), dann würde auch eine vollständige Kastration nicht mehr helfen („*[...] too late even for castration“*). Die Wunden würden nach Operationen teils gut verheilen („*healed kindly“*, „*have gone from the hospital seemingly well [...]“*), dennoch konnte Pott **nach einigen Monaten beobachten, dass die Patienten mit gleicher Symptomatik wiederkommen** („*[...] returned either with the same disease in the other testicle, or in the glands of the groin, [...]“*) oder in einem völlig bleichen und entkräfteten Zustand anzutreffen sind („*[...] with such wan complexions, such pale, leaden, countenances, such a total loss of strength [...]“*) - letztere würde ein baldiger Tod bevorstehen („*[...] which have soon been followed by a painful death“*).

\* [Bemerkung: Vermutlich einer der ersten Erwähnungen bzgl. ‚Viren‘ in dieser Form]

Als Ursache nennt Pott Ablagerungen von Ruß in den Falten des Hodensacks („*The disease [...] seems to derive its origin from a lodgment of soot in the rugae of the scrotum*“) - die Lebensweise scheint nur marginal relevant zu sein („[...] *and at first not to be a disease of the habit*“). In (anderen Krebs-)Fällen, in denen die Lebensweise ursächlich bzw. entsprechend stark betroffen ist („[...] *in which the habit is too frequently concerned* [...]“), waren Entnahmen betroffener Stellen wenig erfolgreich („[...] *we have not often so fair a prospect of success by the removal of the distempered part*“). Die Krankheit erwerben die Betroffenen durch ihren Beruf („*the disease brought on them by their occupation* [...]“), sie ist aber sehr wahrscheinlich lokal beschränkt („[...] *and in all probability local*“), da immer ähnliche Bereiche betroffen sind („[...] *be fairly presumed from its always seizing the same part*“). Diese Eigenschaften machen eine Unterscheidung zu Krebsfällen möglich, die z.B. bei älteren Männern („[...] *elderly man, whose fluid are become acrimonious from time, [...]*“), oder bei Frauen, deren Menstruation nachlässt („[...] *same kind of complaint in women who have ceased to menstruate*“), auftreten. Pott schließt damit ab, dass der Hodensack kein lebenswichtiges Organ sei („[...] *the scrotum is no vital organ* [...]“) und das Fehlen eines Teils davon keine Unannehmlichkeiten bereiten sollte („[...] *nor can the loss of a part of it ever be attended with any, the smallest degree of inconvenience*“), denn wenn ein Leben durch Entfernung eines Teiles gerettet werden kann („[...] *if a life can be preserved by the removal of all that portion*

1776	Diabetes  („ <i>Experiments and Observations on the Urine in a Diabetes</i> “)	Matthew Dobson	Medical Observations and Inquiries	<a href="#">Link 1</a>	<i>that is distempered, [...]“</i> ), so Pott, dann handelt es sich um eine gute Kombination („[...] <i>it will be a very good and easy composition</i> “).
1777 (1783)	Epilepsie, Epilepsy  („ <i>First Lines of the Practice of Physic</i> “)	William Cullen	William Creech	<a href="#">Link 1</a>	Dobson untersucht die Qualität und Beschaffenheit des Urins von Patienten, bei denen Diabetes diagnostiziert wurde.  Der folgende Abschnitt beinhaltet eine kurze Ausführung (und Übersetzung) des Inhalts. Kann bei Bedarf angefragt werden.  Siehe insbesondere das <a href="#">Kapitel „Epilepsy“</a> .
1786, März	Syphilis Ansteckung, Contagion  („ <i>A Treatis on the Venereal Disease</i> “)	John Hunter		<a href="#">Link 1</a>	Hunters Übertragungsversuch (angeblich an sich selbst) beginnt auf S. <a href="#">324</a> .  Deutsche Übersetzung <a href="#">hier</a> .  Der Selbstversuch in der deutschen Übersetzung auf S. <a href="#">551</a> .
1788, Juli	Diabetes  („ <i>A singular Case of Diabetes, consisting entirely in the Quality of the Urine; with an</i>	Thomas Cawley	The London Medical Journal	<a href="#">Link 1</a>	Cawley untersucht einen Fall von Diabetes, bei dem er später die Möglichkeit hatte, den letztlich verstorbenen Patienten zu obduzieren.  Für diese Arbeit existiert auch eine <a href="#">französische</a>



1793, November	<i>Inquiry into the different Theories of that Disease“)</i>	Matthew Carey	Carey	<a href="#">Link 1</a>	<p><a href="#">Übersetzung.</a></p> <p>Ein Bericht über die in Philadelphia herrschende „Gelbfieber-Epidemie“.</p> <p>Eine deutsche Übersetzung <a href="#">hier</a>.</p> <p>Mit dem Ursprung vermutet in der Schifffahrt, schildert Carey die ersten Reaktionen wie folgt (S. 21):</p> <p><i>„The first official notice taken of the disorder, was on the 22d of August, on which day, the mayor of Philadelphia, Matthew Clarkson, esq. wrote to the city commissioners, and after acquainting them with the state of the city, gave them the most peremptory orders, to have the streets properly cleansed and purified by the scavengers, and all the filth immediately hawled away. These orders were repeated on the 27th, and similar ones given to the clerks of the market. The 29th the governor of the state, in his address to the legislature, acquainted them, that a contagious diforder existed in the city; and that he had taken every proper measure to ascertain the origin, nature, and extent of it.“</i></p> <p>Recht früh gab das College of Physician ebenfalls Empfehlungen heraus, wie man mit „Infizierten“ umzugehen habe, siehe <a href="#">hier</a>. (Wie bereits üblich das Meiden der Kranken, sowie Markieren der entsprechenden Häuser)</p> <p>Bei Carey heißt es dazu weiter (S. 23):</p>
-------------------	--	---------------	-------	------------------------	---

„The benefits of vinegar and camphor, they added, were confined chiefly to infected rooms, and could not be too often used on handkerchiefs, or in smelling bottles, by persons who attended the sick.“ [Die Wirkungen von Campher sehen recht interessant aus, nebenbei bemerkt]

Carey beschreibt die Reaktionen der Bürger auf die Seuche wie folgt (S. 28 ff.):

„Most people who could by any means make it convenient, fled from the city. Of those who remained, many shut themselves up in their houses, and were afraid to walk the streets. The consumption of gunpowder and nitre in houses as a preventative, was inconceivable. Many were almost incessantly purifying, scowering, and whitewashing their rooms. Those who ventured abroad, had handkerchiefs or sponges impregnated with vinegar or camphor, at their noses, or else smelling bottles with the thieves' vinegar. Others carried pieces of tar in their hands, or pockets, or camphor bags tied round their necks. [...] People shifted their course at the light of a hearse coming towards them. Many never walked on the foot path, but went into the middle of the streets, to avoid being infected in palling by houses wherein people had died. Acquaintances and friends avoided each other in the streets, and only signified their regard by a cold nod. The old cuftom of making hands fell into such general disuse, that many were affronted at even the offer of the hand.

[...]

Who, without horror, can reflect on a husband deserting his wife, united to him perhaps for twenty years, in the last

*agony — a wife unfeelingly abandoning her husband on his death bed — parents forsaking their only children without remorse — children ungratefully flying from their parents, and resigning them to chance, without an enquiry after their health or safety — matters hurrying off their faithful servants to Bushhill\*, even on suspicion of the fever, and that at a time, when, like Tartarus, it was open to every visitant, but never returned any — servants abandoning tender and humane masters, who only wanted a little care to restore them to health and usefulness — who, I say, can even now think of these things without horror? Yet such were daily exhibited in every quarter of our city.“*

\* Bushhill war eine Art Pflegeeinrichtung, zu der die meisten Kranken gebracht wurden und von einem eigenständigen Komitee geleitet wurde (zu dem auch Carey gehörte), siehe [hier](#).

Nicht nur war die Panik in Philadelphia entsprechend ausgeprägt, sondern es wurde zudem die Furcht vor der Seuche auch in benachbarten Orten regelrecht angekurbelt. Carey schreibt dazu folgendes (S. 34):

*„Great as was the calamity of Philadelphia, it was magnified in the most extraordinary manner. The hundred tongues of rumour were never more successfully employed, than on this melancholy occasion. The terror of the inhabitants of all the neighbouring states was excited by a succession of letters from Philadelphia, distributed by every mail, which told tales of woe, whereof hardly a single circumstance was true, but which were every where received with implicit faith. The distresses of the city, and the fatality of the disorder, were exaggerated as it were to*

see how far credulity could be carried.“

... und fährt später fort (S. 37):

*„The effects produced by these letters, were such as might be reasonably expected. The confirmation spread though the several states like wild-fire. The first public act that took place on the subject, as far as I can learn, was at Chestertown, in Maryland.“*

... Was sich im Laufe der Zeit über nahezu die gesamte Ostküste erstreckte und Quarantäneregelungen, Strafen bei Ungehorsam usw. nach sich zog.

Selbst die grundsätzliche Atmosphäre war, laut Carey, sehr düster. Carey schreibt (S. 61 f.):

*„It [Bushhill, Anmerkung] exhibited as wretched a picture of human misery as ever existed. A profligate, abandoned set of nurses and attendants (hardly any of good character could at that time be procured,) rioted on the provisions and comforts, prepared for the sick, who (unless at the hours when the doctors attended) were left almost entirely destitute of every assistance. The dying and dead were indiscriminately mingled together. The ordure and other evacuations of the sick, were allowed to remain in the most offensive state imaginable. Not the smallest appearance of order or regularity existed. It was, in fact, a great human slaughter house, where numerous victims were immolated at the altar of riot and intemperance. No wonder, then, that a general dread of the place prevailed through the city, and that a removal to it was considered as the seal of death. In consequence, there were various instances of sick persons locking their rooms, and*

1794,  
Juni

Gelbfieber, Yellow Fever

(„*An Account of the Bilious remitting Yellow Fever, as it appeared in the city of Philadelphia, in the year 1793*“)

Benjamin Rush

Thomas Dobson

[Link 1](#)

*resisting every attempt to carry them away. At length, the poor were so much afraid of being sent to Buftihill, that they would not acknowledge their illness, until it was no longer possible to conceal it. For it is to be observed, that the fear of the contagion was so prevalent, that as soon as any one was taken sick, an alarm was spread among the neighbours, and every effort was used to have the sick person hurried off to Bushhill, to avoid spreading the disorder. The cases of the persons forced in this way to that hospital, though labouring under only common colds, and common fall fevers, are numerous and afflicting. There were not wanting instances of persons, only slightly ill, being sent to Bushhill, by their panic-struck neighbours, and embracing the first opportunity of running back to Philadelphia.“*

Die Behandlung (welche Carey erst in einer späteren Auflage beschreibt) enthielt unter anderem Kalomel, Quecksilber, Aderlasse etc. siehe [hier](#).

Carey nennt mehrmals Vorkommnisse, bei denen eine Ansteckung seltsamerweise ausblieb. Siehe hierfür (um nicht den ganzen Text zu kopieren) die Seiten 25, 76, 80 und 83.

Siehe Arbeit von 1793 - Carey

Deutsche Übersetzung [hier](#).

1798	<p>Impfen, Vaccination Pocken, Smallpox</p> <p>(„<i>An Inquiry Into the Causes and Effects of the Variolæ Vaccinae</i>“)</p>	Edward Jenner	Jenner	<a href="#">Link 1</a>	<p><a href="https://web.archive.org/web/20160130054845/http://www.freemasonry.london.museum/os/wp-content/resources/frs_freemasons_complete_jan2012.pdf">https://web.archive.org/web/20160130054845/http://www.freemasonry.london.museum/os/wp-content/resources/frs_freemasons_complete_jan2012.pdf</a></p>
1802	<p>Pest, Plague Ansteckung, Contagion</p> <p>(„<i>Histoire médicale de l'Armée d'Orient</i>“)</p>	René-Nicolas Dufriche Desgenettes	Croullebois; Bossange, Masson, Besson	<a href="#">Link 1</a>	<p>Auf Seite <a href="#">88ff.</a> heißt es („<i>Ce fut pour rassurer [...]</i>“, via DeepL):</p> <p>„<i>Um die Phantasie und den erschütterten Mut der Armee zu beruhigen, tauchte ich mitten im Lazarett eine Lanzette in den Eiter einer Beule, die einem von der Krankheit ersten Grades Genesenen gehörte, und stach mir einen leichten Stich in die Achselhöhle und in die Nähe der Achselhöhle, ohne andere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, als mich mit Wasser und Seife zu waschen, die mir angeboten wurden. Ich hatte mehr als drei Wochen lang zwei kleine Entzündungspunkte, die den beiden Stichen entsprachen, und sie waren noch sehr empfindlich, als ich auf der Rückreise von Akko in Anwesenheit eines Teils der Armee in der Bucht von Caesarea badete.</i></p> <p><i>Dieses unvollständige Experiment, über das ich wegen des Lärms, den es verursachte, einige Einzelheiten erzählen musste, beweist wenig für die Kunst; es widerlegt nicht die Übertragung der Ansteckung, die durch tausend Beispiele belegt ist, sondern zeigt nur, dass die Bedingungen, die dafür notwendig sind, nicht gut bestimmt sind. Ich glaube, dass ich mich mit einem weniger nützlichen Ziel in größere Gefahr begeben habe, als ich eine Stunde vor seinem Tod vom Quartiermeister der fünfundsiebzigsten Halbbrigade aufgefordert wurde, aus seinem Glas eine Portion seines Getränks zu trinken, und ich nicht zögerte,</i></p>

1803	Epilepsie, Epilepsy  („ <i>Recherches et Observations sur l'Épilepsie</i> “)	J. G. F. Maisonneuve	F. Louis	<a href="#">Link 1</a>	ihm diese Ermutigung zu geben. Das geschah vor einer großen Anzahl von Zeugen und ließ insbesondere den Bürger Durand, den Zahlmeister der Kavallerie, der sich im Zelt des Kranken befand, vor Entsetzen zurückschrecken.“  „Maisonneuve stressed the importance for hospitalization of epileptic patients, categorized epilepsy into idiopathic and sympathetic and described the so-called sensitive aura of sympathetic epilepsy. “ - siehe <a href="#">hier</a> .
1804, Juni	Gelbfieber, Yellow Fever Ansteckung, Contagion  („ <i>A treatise on malignant fever; with an attempt to prove its non-contagious nature</i> “)	Stubbins Ffirth	E. Graves	<a href="#">Link 1</a>	„Dr Cathrall's example was soon followed by Dr Ffirth, who, in a dissertation on malignant fever, published in 1804, relates a number of experiments he made upon the fluid ejected from the stomachs of individuals labouring under the disease, as also with the serum of the blood, the saliva, and the matter of perspiration. Like Dr C he fed dogs and cats with the first mentioned fluid during days and weeks - inoculated dogs with the fresh matter - subjected himself to the same operation - applied the fluid to the surface of a cut made on his arm and secured it there for ten days by means of sticking plaster - repeated the experiment above twenty times on various parts of his body - inserted the matter into his eyes - exposed himself to the evaporating fumes from the same substance - swallowed pills made of the inspissated substance obtained from that evaporation - swallowed a mixture composed of half an ounce of the fluid and an ounce and a half of water - increased the dose till it reached to two ounces - and finally swallowed the black vomit in like quantity, without any dilution at all. But neither from these various experiments, nor from inoculation with the other substances mentioned, did any injurious consequences or

Tollwut, Rabies  
Ansteckung, Contagion

(„*Neue Ansichten der Hundswuth, ihrer Ursachen und Folgen, nebst einer sichern Behandlungsart der von tollen Thieren gebissenen Menschen*“)

Georg Gottfried  
Zinke

Christian Ernst Gabler

[Link 1](#)  
[Link 2](#)

*serious inconveniences arise.*“ - siehe [hier](#).

Eine frühe Untersuchung zur Übertragbarkeit der Tollwut durch den Speichel der „tollwütigen“ Hunde.

Interessant hierfür ist § 27 ab [S. 184](#).

Die insgesamt sieben Versuche von Zinke will ich hier wörtlich wiedergeben:

„1. Versuch

*Ich nahm von einem tollen Hunde, welcher einige Hunde gebissen hatte, die in der Folge ebenfalls toll wurden, sogleich als er getödtet worden war, mit Mahlerpinseln etwas Geifer und verwahrte diesen in einem reinen Glase mit Blase verbunden. Noch an demselben Tage machte ich einem einjährigen Dachshunde an beyden Vorderbeinen seichte Einschnitte in die Haut, nachdem ich zuvor die Haare an diesen Stellen abgeschoren hatte. Ich ließ beyde Wunden ausbluten, und nun strich ich so viel Geifer in dieselben, als sich an einem Pinsel befand, welchen ich zuvor mit so viel Wasser befeuchtete, als zur Aufweichung des Geifers nöthig war. Nach diesem verband ich beyde Wunden, damit sie der eingepfzte Hund nicht belecken konnte. Jetzt wurde der Hund in sichere Verwahrung gebracht, von Tag zu Tage mit den nöthigsten Nahrungsmitteln versehen, und nach Münchs Vorschrift Belladonnapulver eingegeben, übrigens aber der Erfolg abgewartet. Er blieb bis zum siebenten Tage munter fraß und soff; den achten hingegen verachtete er sein Futter, ließ das Saufen stehen, war traurig, verkroch sich in die Winkel seines Behältnisses usw., und bis zum zehnten Tage hatte er die völlige Wuth. Er wurde daher getödtet und in*



die Erde verscharrt.

## 2. Versuch

*In derselben Stunde impfte ich einen etwas alten Spitz wie den ersten durch Einschnitte, nur mit dem Unterschiede, daß ich diesen einen Einschnitt an der Stira, einen am Halse, und einen an dem linken Hinterschenkel machte, und den Geifer mit einer starken wäßrigen Arsenik-Auflösung aufweichte, ehe ich ihn in die Wunden strich. Sämtliche Wunden wurden ebenfalls, wie bey dem vorigen verbunden. Nach zwey Stunden nahm ich den Verband wieder ab, und bestrich beyde Wunden abermals zu wiederholtenmalen mit der Arsenik-Auflösung, worauf sie wieder verbunden wurden. Der Hund ward nunmehr in einen Stall gesperrt, und während seiner Gefangenschaft mit hinlänglicher Nahrung versehen. Den dritten Tag nach geschehener Impfung schien er etwas mißlaunig zu feyn; ich nahm den Verband ab, untersuchte die Wunden, und fand die Ränder etwas entzündet, und auf denselben einen Schorf, unter welchem ein wenig Eiter befindlich war. Ohne etwas weiter zu thun, überließ ich alles der Natur. Indessen blieb der Hund gesund, und wurde daher den zwey und zwanzigsten Tag aus seiner Gefangenschaft entlassen.*

## 3. Versuch

*Jetzt impfte ich eine Katze, ebenfalls wieder durch drey Einschnitte mit Geifer, welchen ich mit spanischer Fliegentinktur aufgeweicht hatte. Wie bey den Hunden verband ich die Wunden; nach drey Stunden nahm ich den Verband wieder ab, und rieb spanische Fliegensalbe in dieselben, welches ich nach fünf Stunden wiederholte. Sie*

wurde nunmehr bey dem nöthigen Futter eingesperrt, und der Ausgang abgewartet. Den achten Tag nach der Impfung ließ sie ihr Futter stehen, war traurig, und kroch von einem Winkel zu dem andern. Mit feurigen Augen und eingezogenem Schwanze rannte sie den neunten Tag mit dem Kopfe gegen die Wände ihres Behältnisses, und biß nach allem was man ihr vorwarf, daher wurde sie nunmehr getödtet.

#### 4. Versuch

Eben auf diese Weise impfte ich ein Kaninchen, nur mit dem Unterschiede, daß ich den Geifer vor dem Einstreichen in die Wunden mit einem Tropfen flüchtigen Alkali vermischte, dann die Wunden nach vier Stunden mit demselben Mittel auswusch, Kompreffen damit befeuchtete, und auf die Wunden legte. Der Erfolg war wieder wie bey der Katze; das heißt, das geimpfte Kaninchen wurde den eilften Tag toll, nachdem es ein Paar Tage zuvor gekränkelt hatte.

#### 5. Versuch

Bey einem andern Kaninchen machte ich an jedem Hinterschenkel einen Einschnitt, und strich nach dem Ausbluten Geifer in die Wunden, welchen ich mit ein wenig Speichel aufgeweicht hatte. Ich verband die Wunden, nahm aber nach zwey Stunden den Verband wieder ab, und wusch sie sorgfältig mit starker Seifensiederlauge aus, welche unter dem Namen Salzlauge bekannt ist, welches ich nach Verfließung von noch zwey Stunden abermals wiederholte. Die Impfung hatte bey diesem nicht gefruchtet.

## 6. Versuch

*Nun nahm ich wieder einen Hund, und verfuhr mit diesem eben wie mit dem ersten; allein den zur Einimpfung bestimmten Geifer weichte ich mit ein wenig Phosphor auf, welchen ich mit etwas Wasser zerrieben hatte. Die Wunden wurden wie gewöhnlich verbunden, und nach sechs Stunden abermals zerriebener Phosphor eingestrichen, und wieder verbunden. Der Hund wurde nunmehr in sichere Verwahrung gebracht, und nach drey Tagen die Wunden abermals untersucht, welche sich entzündet, und mit einem Schorfe geschlossen hatten. Am fünften Tage nach der Impfung schien der Hund etwas verdrüsslich zu seyn, fraß und soff nicht mehr mit der gewöhnlichen Lebhaftigkeit, aber dieses hatte sich bis zum achten Tage wieder verloren, und er blieb von nun an munter und gesund.*

## 7. Versuch

*Ich nahm einen Haushahn, rupfte ihm die Federn an der Brust aus, und da bey dem Ausrupfen der Federn hier und da etwas von der Oberhaut verloren ging, so benutzte ich dieses, und bestrich die wunden Stellen mit Geifer, welchen ich mit ein wenig Magensaft von einer Katze vermischt hatte. Nach zwey Stunden wusch ich die eingepfunden Stellen mit Weinessig vermittelst einer Zahnbürste sorgfältig ab, dann bestrich ich die Brust nach einer Stunde abermals mit Magensaft, und nach vier Stunden zu wiederholtenmalen mit spanischer Fliegentinktur, die nach Alexanders Vorschrift verfertigt war. Aber alle diese Mittel waren nicht hinreichend, den eingepfunden Hahn für der Wuth zu sichern, sondern sie brach den vierzehnten Tag nach der Impfung völlig aus;*

1806	Meningitis  <i>(„Sur la maladie qui a régné a Genève au printemps de 1805“)</i>	Gaspard Vieusseux	Journal de Médecine, Chirurgie, Pharmacie, etc.	<a href="#">Link 1</a>	<p><i>ohngeachtet bis dahin die Eiterung durch Digestivsalbe mit zugemischtem spanischen Fliegenpulver war unterhalten worden.“</i></p> <p>Als Anmerkung sei hier noch erwähnt, dass die vorherrschende (insb. in der Allgemeinheit) Auffassung, dass der Biss des „tollen Tieres“ unmittelbar zum Tod führen würde, nicht unbedingt der Realität entspricht. In einer <a href="#">Arbeit von Vaughan (1778)</a> heißt es z.B.:</p> <p><i>„A more adequate experience has with all of them discovered the deception. Of between twenty and thrity persons who were bit by the dog which gave the fatal wound to the poor boy, not one felt the least ill effect but himself; and I find upon enquiry, this has been frequently the case.“</i></p> <p>Beschreibung einer Meningitis-Epidemie in Genf</p>
1806, Februar	Krebs, Cancer Ansteckung, Contagion  <i>(„Observations on the Treatment of Scirrhus Tumours of the Breast“)</i>	James Nooth	J. Johnson	<a href="#">Link 1</a>	<p>Nooth schreibt auf <a href="#">S. 13</a>:</p> <p><i>„Being anxious to know what effects this matter would produce, if inserted by inoculation into the arm of a healthy person, (but not being entitled to make that experiment on any human being except myself,) I conveyed a minute portion of it into a small incision on my arm; two hours afterwards I felt the part uneasy, with a strong pulsation. On the following day, it was more</i></p>

<p>1807, August</p>	<p>Impfen, Vaccination Pocken, Small Pox</p> <p>(„Die in sämtlichen Provinzen gesetzlich einzuführende Schutzpocken-Impfung betreffend“)</p> <p>(Hat keinen eigenen Titel)</p>	<p>(König) Maximilian Joseph (von Bayern)</p>	<p>Königlich-Baierisches Regierungsblatt</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Mit die erste Verordnung einer allgemeinen Impfpflicht (im Königreich Bayern).</p> <p>Um einen besseren Überblick zu gewährleisten, beziehe ich mich bei den Anmerkungen auf Franz Seraph Giels <a href="#">„Die Schutzpockenimpfung in Bayern, vom Anbeginn ihrer Entstehung und gesetzlichen Einführung bis auf gegenwärtige Zeit, dann mit besonderer Beobachtung in auswärtigen Staaten“</a>, da Giel (welcher ebenfalls zum „Central-Impfarzt“ ernannt wurde) hier Geschehnisse von ca. 1801 bis 1830 beschreibt und zudem auf diesbezügliche Entwicklungen im Ausland eingeht.</p> <p>So gab es bereits seit <a href="#">ca. 1721 Versuche</a> mit ,Menschenblattern‘:</p> <p>„Diesem verheerenden Blatternübel abzuhelpfen,</p>
-------------------------	--	---	--	---

*uneasy, and much more inflammation appeared than generally attends so small a wound inflicted by a sharp instrument j on the third, it remained nearly in the same state; on the fourth day the wound became easier, and the inflammation and pulsation began to subside. A few days afterwards a large dry scab was formed, which I removed, and found the sore perfectly healed. Not choosing to rely on a single experiment, as a sufficient proof that a cancerous disposition could not be conveyed into the habit, I repeatedly inoculated myself from the year 1777, without ever producing any effects dissimilar to those in the first experiment. I am convinced, that those persons who give their attendance to cancerous subjects, are not so liable to get this cruel disease by absorption, as has been too generally supposed; although it may be alleged, that idiosyncrasy might prevent its serious effects on me.“*

*beschäftigten sich seit dem Jahre 1721 fast alle Völker Europas mit der Inokulation der Menschenblattern; sie setzten ihre Versuche 50, 60, 70 und mehrere Jahre fort, ohne sich über ihren Versuch Glück wünschen zu dürfen; denn welche traurigen Folgen mußten sie nicht auch an den inokulirten Menschenblattern sehen.“*

Ein Beispiel (kurz vor Jenner) beschreibt Giel folgendermaßen:

*„Joseph Meret, in der Folge Pächter auf den Gütern des Grafen Perkeley, war im Jahre 1770 in der Nähe bei einem Pächter in Diensten, und verrichtete auch das Melken; als Folge dessen er auch die Kuhpocken bekam.*

*Im Jahre 1795, also 25 Jahre nach seinen überstandenen Kuhpocken, wurde eine allgemeine Blatternimpfung vorgenommen, woran auch Meret mit seiner ganzen Familie Theil nahm. Ob nun gleich die Blatternmaterie mehrmals auf seine Haut gebracht wurde, so konnte er doch nie angesteckt werden. Eines seiner Kinder bekam sehr viele Blattern, und ungeachtet er beständig bei dem Kinde zu Hause war, blieb er doch völlig frei von Ansteckung.“*

Im Jahre 1795 tätigten bereits Sutton und Tewster Versuche mit Kuhpocken:

*„Im Jahre 1795 übergaben die Wundärzte Sutton und Tewster zu Tarbourg der medizinischen Gesellschaft in London die Resultate ihrer Versuche, nach welchen sie durch Ueberzeugung des Volks aufmerksam gemacht, vielen Personen, welche die Kuhpocken gehabt hatten, die Menschenblattern ohne allen Erfolg einer Ansteckung*

einimpften.“

Unmittelbar nach den ersten Anwendungen der Kuhpocken kamen bereits Gerüchte auf, dass Vakzinierte ebenfalls die Pocken (also die Menschenblattern) zeigen würden. Der Mediziner [Ludwig Sacco reagierte folgendermaßen:](#)

*„Hievon überzeugt, bemüheten sich die kultivirten Nationen der Welt, die Vaccine so viel als möglich auszubreiten, und immer hatte dieses dieselben glücklichen Erfolge, und wollte ja Jemand einmal behaupten, die Pocken hätten einen Vaccinirten ,dennoch ergriffen; so fand sich immer bei der Untersuchung durch rechtschaffene und unterrichtete Männer, daß die Nachricht falsch war.*

*Bald hatte das Kind, welches man für gut vaccinirt hielt, aus Unerfahrenheit des Impfers nur die falschen Kuhpocken, bald war der Ausschlag, den man für Pocken hielt, es keineswegs, oder ein Arzt, dem daran lag, die Vaccine in Mißkredit zu bringen, hatte jenen dafür ausgegeben.*

*Ich, der aus Berufspflicht oft die Wahrheit solcher Gerüchte untersuchen mußte, habe mich, der Quelle nachforschend, immer von ihrer Falschheit, und oft genug von der Bosheit desjenigen überzeugt, der sie behauptete und ausbreitete. So voll Vertrauen zur guten Sache, frage ich öffentlich, wer kann mit Recht versichern, daß ein mit voller Wirkung Vaccinirter hernach die natürlichen Blattern gehabt habe? Ich war im Gegentheile so sicher und überzeugt, daß ich einem jeden mit Erfolg Vaccinirten, der beweisen konnte, hinten nach von den*

ächten, wahren Pocken angesteckt worden zu seyn , einen Preis von 50 Zechinen aussetzte, aber, obwohl verschiedene Leute, mancherlei Ausschläge falsch beurtheilend, Ansprüche auf diesen Preis machten; so gab mir doch keiner Beweise eines gewissen und unwiderlegbaren Faktums.“

Interessanterweise schreibt Giel den Vakzinen Eigenschaften eines Wunderheilmittels zu, dass es auch gegen andere Krankheiten helfen würde:

„Eben so sah ich oft Stropheln, böse Augen, Milchschorf, trockene Husten, Kopfgrind, ungeachtet der vorher vergebens angewandten Arzneimittel, durch die Anwendung der Vaccination verschwinden. Aus diesen und von andern Aerzten bekannt gemachten ähnlichen Erfahrungen erhellet, daß die Schutzpockenimpfung die größte Wohlthat für die Menschheit ist, daher nie genug verbreitet werden kann; indem aus den sorgfältigst angestellten Erfahrungen und Prüfungen aller Art unter den verschiedenen Himmelsstrichen und mannigfaltigsten Umständen sie die unwiderlegbare Wahrheit begründen, daß, wer die ächten Kuhpocken überstanden hat, niemals mehr von den Menschenblattern befallen wird.“

Für ein Beispiel bzgl. Rachitis siehe [hier](#). Für die Pest, siehe [hier](#).

Auch parallel in Preußen wurde recht früh das „Wunder“ der Vakzination erkannt:

„Zu diesem Zwecke boten die Aerzte Berlins fast ohne Ausnahme einander brüderlich die Hände. Ueber der Größe der Wohlthat vergaßen sie allen Sektengeist, und



alle Trennung durch Systeme. Was ihnen den entscheidenden Sieg verschaffte, war der Umstand, daß Se. Majestät der König seinen jüngstgeborenen Prinzen impfen ließ.

Dieß war das Signal zu allgemeinen Maßregeln. Das k. preussische Ober-Medizinalkollegium fand sich nunmehr durch die Anzahl und durch das übereinstimmende Gelingen aller dieser Versuche, so wie durch die Unverwerflichkeit der Zeugen, im Stande, der Jener'schen Entdeckung öffentlich seine Sanktion zu ertheilen, und Unterricht und Verfügung zu erlassen, die für das ganze Land Gesetzkraft erhielten.“

Ebenso in Frankreich; eine [Auswertung eines dortigen Ausschusses](#):

„1) Die Kuhpocken sind eine eigene Krankheit, welche sich vor allen bekannten Ausschlagskrankheiten und insbesondere von den gewöhnlichen Kinderpocken unterscheidet.

2) Die Kuhpocken scheinen eine der gutartigsten Krankheiten zu seyn, und kaum den Namen Krankheit zu verdienen.

3) Diese Krankheit scheint, weder durch die Luft, noch durch Berührung ansteckend zu seyn.

Kinder, welche lange beisammen waren, würden nach und nach geimpft, und bei keinem zeigte sich die Krankheit vor der Impfung.

4) Diese Krankheit bewirkt keinen allgemeinen Ausschlag. Es wirft sich allein an der Impfstelle eine Pustel auf, und immer nur eine einzige an jedem Impfstiche.

5) Die Kuhpockenimpfung ist ausführbar, und ohne alle Gefahr für die Individuen. Jedes Alter, Säuglinge, wie

*Mehrfährige , Fünzig- und Sechzigährige wurden mit gleichem Vortheile geimpft.“*

Die jeweiligen Impfärzte (ab ca. 1802) wurden nicht nur ermutigt, eifrig zu impfen, sondern erhielten entsprechend ihrer Leistung auch Belohnungen/Vergütungen:

*„Diese Impfungsanstalten, welche mit eigenen Fonds dotirt sind, haben ihren Impfarzt, Wundarzt, Wärterinn u. f. w., und werden in einem schicklichen Lokale unter besonderer Aufsicht des Collegii medici et sanitatis der Provinz, worin sie sich befinden, in steter Aktivität erhalten.*

*Zu eben der Zeit fing man an, diejenigen Aerzte, Wundärzte und selbst Laien, welche sich auf eine unbezweifelte Weise um die Schutzpockenimpfung verdient gemacht hatten, durch Ertheilung von Preismedaillen aufzumuntern und zu belohnen.“*

Für weitere Beispiele siehe z.B. hier und hier. (Giels Buch ist voll davon)

In einem Komitee (höchstwahrscheinlich in England) wurde die Entdeckung Jenners erörtert. Hier heißt es:

*„Es zeigte sich hier, daß Dr. Jener mit der größten Offenheit und Uneigennützigkeit seine Entdeckung der Welt bekannt gemacht hatte, daß er, hätte er das Geheimniß für sich behalten, unermessliche Summen damit hätte erwerben können; daß er, anstatt sich zu bereichern, im Gegentheile durch seine, nach allen Welttheilen ausgebreitete Korrespondenz einen bedeutenden Geldverlust erlitten, so wie seine ärztliche Praxis ganz*

*aufgehört hatte. Man kam überein, daß es unmöglich sey, den Entdecker nach dem Werthe der Entdeckung genugsam zu belohnen, glaubte aber, daß die Nation ihm zum allerwenigsten einen Ersatz für seine angewandten Bemühungen und Aufopferungen schuldig sey. Es wurde ihm deßhalb eine Belohnung von 10,000 Pfund Sterling bewilliget.“*

Es gab sogar ein [eigenes Jenner-Fest](#), wozu Giel sich folgendermaßen äußert:

*„Wenn irgend ein Tag es verdiente, so verdiente es dieser. Es war ein Fest, welches die ganze Menschheit feiern, und in unserm Kalender eine neue Zeitrechnung beginnen sollte, so gut, wie die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Schießpulvers, und gleichsam als Zusatz der letztern.*

*Mehr als hundert Aerzte und Wundärzte hatten sich zu diesem Feste versammelt, und die k. preuss. Regierung verherrlichte die Feier des Tages gewiß auf die zweckmäßigste Art durch Vervielfältigung ihrer Wohlthaten indem nämlich 100 armen Kindern unentgeltlich die Schutzpocken eingeimpft, und jedes mit einer Impfungs-Medaille beschenkt wurde.“*

Unterstützend bei Impfkationen waren [sowohl die Polizei, als auch das Pfarramt](#):

*„In Folge dieses Auftrages begab ich mich sogleich mit einem zur Impfung geeigneten Subjekte in die benachbarten Orte. Von Seite der Polizei und des Pfarramtes thätigst unterstützt; konnte ich sogleich dem erhaltenen Auftrage vollkommen entsprechen, indem die*

am achten Tage vorgenommene Kontrolle bei allen geimpften Kindern durchaus den besten Erfolg der Impfung nachgewiesen hatte.“

Ebenso hatten diese die [Vakzine zu bewerben](#):

„In der vollkommensten, aus lauter erprobten Thatsachen entstandenen Ueberzeugung, daß die Schutzblatternimpfung wider eine der fürchterlichsten Menschenplagen, die natürlichen Blattern, vollkommen, ohne irgend einen Nachtheil sichere; ergeht daher an alle Landgerichte, Pfarrer, Kooperatoren, Aerzte, Chirurgen und Schullehrer der ernste Auftrag, sich mit vereinten Kräften der allgemeinen Einführung dieses Schutzmittels auf folgende Art anzunehmen:

a) Haben die Seelsorger auf öffentlichen Kanzeln, in Christenlehren, und bei jeder Gelegenheit das Nothwendige und Nützliche den Eltern und Kindern einzuprägen.

b) Das nämliche haben die Schullehrer in den gewöhnlichen Feiertagsschulen pflichtschuldigst zu thun.

c) Haben die Aerzte, Chirurgen und Hebammen in den ihnen angewiesenen Landgerichten ein genaues Verzeichniß der geblatterten und nicht geblatterten Individuen zu verfassen, bei jeder Gelegenheit, wie ohnehin ihre Pflicht, und Ueberzeugung erheischt, der Schutzpockenimpfung das Wort mit Nachdruck zu sprechen, [...]“

Der Appell zum Impfen wurde auch [direkt an die Eltern gerichtet](#):

*„Um die wohlthätige Anstalt der Kuhpockenimpfung mehr zu verbreiten, wurde befohlen, daß ein Aufruf an die Eltern veranstaltet werden solle, durch welchen diese aufgemuntert werden, die Kuhpockenimpfung an ihren Kindern, als ein sicheres Bewahrungsmittel gegen die natürlichen Blattern, vornehmen zu lassen, welcher der Landesstelle zugestellt werden soll, um denselben in die Landessprache übersehen, und an die Seelsorger im Land in der Absicht gelangen zu lassen, damit sie solchen bei der Taufe der Kinder an die Eltern austheilen.“*

Es wurden z.B. in Ungarn [Impfbescheinigungen](#) (und auch Genesenenscheine) vorgesehen, um Schulen besuchen zu dürfen:

*„Positive Zwangsmittel werden in Ungarn hinsichtlich der Kuhpockenimpfung nicht angewendet; dagegen kann aber kein Kind in ein öffentliches Institut ohne Zeugniß über die mit gehörigem Erfolge erhaltene Impfung, oder über die überstandenen Menschenblattern aufgenommen werden.“*

Wie z.B. ein Genesenenschein aussieht, sieht man [hier](#).

Es wurden sogar [eigene Münzen für die Vakzine](#) herausgegeben, wo unter anderem der Spruch „Wir danken dir, o Gott! für diese Wohlthat“ zu finden war.

Die Begeisterung für die Vakzine [verbreitete sich nahezu auf der ganzen Welt](#); beispielsweise nennt Giel Paris, Kopenhagen, Russland, Dänemark, Amerika, Ceylon (Indien), Brasilien, Ostindien etc.

Bereits im Jahre [1805 wurde die Impfpflicht für Kinder](#) offiziell verkündet. Hier heißt es:

*„Da vermög höchsten Rescripts vom 5ten dieses gnädigst verordnet worden, daß in keinem Kinderhause, Jugend- und Erziehungs-Institute ein Kind, welches nicht die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Schutzpocken geimpft wurde, aufgenommen, die aufgenommenen aber unter den nöthigen Vorschriften, und in schicklichen Zeitpunkten der Schutzpocken-Einimpfung unterworfen werden sollen; so haben sich alle churfürstlichen Polizeibehörden hienach genau und gehorsamst zu achten.“*

Später wurde diese Verordnung auch auf öffentliche Schulen ausgeweitet, siehe [hier](#).

Da scheinbar immer wieder mitgeteilt wurde, dass Geimpfte an den Menschenblattern erkranken würden, wurde [eine Art Klarstellung herausgegeben](#), um den Ärzten die Unterschiede der einzelnen Krankheiten nochmals zu verdeutlichen:

*„Seit der Bekanntwerdung der Schutzpockenimpfung (Vaccinatio) hat sich schon öfter das Gerücht verbreitet, daß mit den Schutzpocken geimpfte Subjekte doch wieder von den wahren natürlichen Menschenblattern überfallen worden seyen. Die hierüber vielfältig angestellten nähern Untersuchungen bewiesen aber jedesmal, daß dergleichen Gerüchte entweder ganz falsch , oder daß die erschienenen Pocken falsche Menschenblattern (sogenannte Wasser- oder Schafblattern), oder andere Hautausschläge waren, oder daß unächte Schutzpocken, oder die ächten wahren zu spät nämlich dann erst*

*eingepflicht wurden, wenn die wahren Menschenblattern die ungeblatterten Subjekte schon ergriffen hatten, und also die nachgekommene milde Schutzpockenmaterie das schon vorausgegangene, und in der Entwicklung begriffene Menschenpockengift nicht mehr vertilgen konnte. Das Obengesagte kann durch auffallende Beispiele erprobt werden.“*

Ärzte mussten zwischen den „echten wahren Menschenpocken“, den „echten wahren Schutzpocken“, den „falschen Menschenpocken“ und den „falschen Schutzpocken“ unterscheiden. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass es zudem auch die Diagnose Pest, Masern, Varizellen, Varioliden usw. gab.

Im April 1807 wurde die [Impfpflicht für das Militär](#) erlassen:

*„Es hat sich schon mehreremal der Fall ergeben, daß Soldaten in den Lazarethen an den Kinderblattern krank gelegen sind. Um nun in Zukunft diese Krankheit ganz von der Armee zu verbannen, und die Gesundheit der Soldaten nicht mehreren Gefahren auszusetzen wird verordnet, daß Jedermann, welcher in Zukunft in den Militärdienst eintritt, bei der Assentirung genau befragt und untersucht werden soll, ob derselbe die natürlichen oder künstlichen Pocken bereits überstanden habe, oder nicht. Im letzten Falle ist derselbe sogleich, wenn er gesund ist, mit den Schutzpocken einzuimpfen.“*

Insbesondere wurde Wert daraufgelegt, dass die Impfähilftlinge [den Kindern und deren Begleitern gut zureden:](#)

*„Aus dieser Erinnerung ergibt sich das*

§. II.

*Verhältnis zu den Kindern und Begleitern, Eltern. Der Impfarzt versammle nie zu viele Kinder in einem Zimmer zur Impfung, wähle, so viel als möglich nur gleichjährige Kinder auf einmal, und dazu stufenweise die Jüngsten zur letzten Impfung, sondere ohne Aufsehen die zur Impfung nicht Geeigneten aus, und verfare mit diesen nach den gegebenen Grundsätzen; impfe unter liebeichem Zureden, und mache während der Operation die Eltern oder Begleiter auf die unschuldige, gefahrlose Operation aufmerksam, so daß diese Liebe und Freude, aber keinen Abscheu und Geringschätzung für die wohlthätige Handlung mit sich nach Hause tragen; belehre im Allgemeinen die Begleiter über das Verhalten bei eintretender Kälte oder Regen, und aber die Schädlichkeit des Kratzens bet anfangender und gebildeter Entzündung und Formirung der Pustel, welches durch die Anschaulichkeit des Impfstoff gebenden Subjektes versinnlicht und verständigt werden kann.“*

Am August 1807 wurde die allgemeine Impfpflicht erlassen (siehe Link\_1). Dazu wurden zudem Geldstrafen erlassen, bis zu einem Höchstbetrag von 32 fl. (Florentiner Gulden). Des Weiteren durften nur noch zugelassene/zertifizierte Ärzten die Impfungen einschließlich Kontrollen vornehmen:

„§ 5

*Vom Tage der Bekanntmachung des Gegenwärtigen an ist jedem, der nicht ordentlich graduirter, und von einer der Sanitätssektionen Unserer Landesstellen geprüfter und*



approbirter Arzt ist, ohne Ausnahme und bei Strafe verboten, Schutzpocken zu impfen, selbst denjenigen, welche bisher für ihren Eifer öffentlich belobt wurden.“

Besonders ist hierbei auch [Paragraph 10](#):

*„Da es schließlich die Wichtigkeit des Gegenstandes erheischt, daß dieser unserer allerhöchsten Verordnung durchaus so genau, als nur möglich ist, nachgekommen werde; so ermahnen wir die sämmtlichen zur Impfung in Zukunft allein berechtigten Aerzte, sowohl was das Impfgeschäft und die nach der Instruktion an 8ten bis 10ten Tage nöthige Untersuchung des Erfolges der Impfung oder Kontrolle, dann die Fertigung der Impftabellen und Ausstellung der Impfscheine betrifft, als auch in den über die Ausnahme von der Impfung auszustellenden Attestaten, möglichst genau und gewissenhaft zu verfahren, indem Wir einen jeden, der nach genauer Untersuchung einer Fahrläßigkeit oder Unkunde überwiesen würde, falls ein bereits geimpftes oder von der Impfung dispensirtes Kind später mit den Kinderblattern befallen werden sollte, unnachsichtlich an Geld oder nach Maßgabe der Umstände, durch Suspension und öffentliche Rüge strafen werden.“*

Dieser Paragraph impliziert, dass Ärzte unter Strafe gestellt werden, wenn diese meinen, bei einem geimpften Kind die Blattern zu diagnostizieren (und es also naheliegend ist, dass die ganzen Statistiken sehr wahrscheinlich gefärbt sind). Im Verlaufe des Textes wird später sogar darauf eingegangen, dass die Diagnosen mehr Pi mal Daumen vorgenommen wurden, siehe [hier](#).

Als Abschluss der Bemerkungen (und es gäbe noch so

1812

Syphilis  
Ansteckung, Contagion

(„Essai analytique sur la non-  
identité des virus  
gonorrhéique et syphilitique“)

Jean-François  
Hernández

Hernández

[Link 1](#)

einiges zu nennen) möchte ich hier noch ein [Zitat eines Herrn Dr. \(Christian August\) Struve](#) (ein Arzt aus Görlitz) wiedergeben, das Giel auf S. 166 nennt (die Aussage ist auf jeden Fall vor 1805 getätigt worden):

*„Man muß die Kuhpocken als das größte Vertilgungsmittel der Kinderblattern ansehen, es wird die Angelegenheit des Staates, der Religion, und der Menschheit selbst werden.*

*Die Ausrottung der Kinderblattern führt eine neue Epoche herbei, die in der Geschichte noch merkwürdiger seyn wird, als die Völkerwanderung und die Kreuzzüge - wichtig nicht bloß für einen Theil der Welt, sondern für die Geschichte der ganzen Erde.*

*Die allgemeine Folge derselben ist die Verminderung der Sterblichkeit, des Elends, die Erhaltung der Gesundheit und Schönheit, die Vermehrung menschlicher Freuden und die Glückseligkeit.*

*Man muß alles thun, um das Vertrauen des Publikums zu den Schutzpocken zu erhalten, und die Anstalten zu Verbreitung der Vaccine müssen durch humane Aerzte unterstützt werden; denn es ist keine Frage mehr, ob der Staat berechtigt sey, die Impfung als ein unerläßliches Gesetz zu fordern, so, daß jedes blatternfähige Kind auch wider den Willen der Eltern vaccinirt werden muß.“*

*„In 1812 in Toulon, Jean-François Hernández managed to confirm the dualist hypothesis when he inoculated 17 prison inmates with gonorrhéal pus only and saw that syphilis did not develop.“ - siehe [hier](#).*

1812,  
Juni

Biologie, Biology

(„Ueber das Wesen und die  
Bedeutung der Exantheme“)

Dietrich Georg  
Kieser

Friedrich Frommann

[Link 1](#)

Frühe Überlegung, dass Krankheiten (und insbesondere Hautausschläge/-pusteln) einem Metamorphoseprozess gleichen und somit nicht negativ bzw. als nicht schädigend zu bewerten sind.

So heißt es z.B. auf [Seite 5](#):

*„Allein jeder Entwicklungsprozess des Lebens, als ein Ablegen eines Aeusseren mit und durch Entwicklung, Herausbildung eines Inneren, oder was dasselbe ist, nur formell ausgedrückt, die Oscillationen der organischen Spannung erscheinen dem treffenden Individuum, dessen Existenz in der ungestörten Einheit beruht, als ein Kampf zwischen dem Aeussern, zu Vertilgenden, und dem Innern, Herauszubildenden, welcher Kampf sich, so lange die allgemeine Bildung des Individuums fortschreitend ist, mit der Niederlage des ersteren, mit der Vertilgung und Aufhebung des Niederen endigt.*

*Da aber jede innere Entzweiung dem Individuum als Krankheit erscheint, so ist jeder Process der Metamorphose des Individuums, obgleich an sich nothwendig, und mit dem Leben selbst zur Ausbildung des Lebens gesetzt, doch für das Individuum zugleich ein Krankheitsprocess, in welchem, während der Entwicklung des Innern und Zerstörung des Aeussern, die alle Oscillationen des Lebens vermittelnde Einheit momentan getrübt wird, das Wohlgefühl des Lebens, die Gesundheit leidet, und Misgefühl des Lebens, Schmerz, entsteht.*

*Demnach ist jeder Entwicklungsprozess des Menschen ein nothwendiger Krankheitsprocess, der das*

1816	Medizin, Medicine Biologie, Biology  („Examen de la doctrine médicale“)	François Joseph Victor Broussais	Gabon	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	<p><i>fortschreitende Leben beurkundet; und so ist auch umgekehrt wie anderswo dargelegt worden, jeder Krankheitsprocess, weil er immer auch ein Entwicklungsprocess ist, ein nothwendiger, durch das Leben selbst bedingter, zu den Attributen desselben gehörender Process.“</i></p> <p>Und noch auf <a href="#">S. 8</a>:</p> <p><i>„Die Exantheme werden nicht mehr betrachtet werden, als feindliche, den Organismus vertilgende Momente des Lebens, sondern als nothwendige Mittel zur Entwicklung eines schönern Daseins und zur Erlangung einer geistigeren Existenz. Man wird, sie als nothwendige Bedingungen des Lebens ehrend, und ihre Bestimmung als Attribute des fortschreitenden Lebens einsehend, von dem leeren Wahn und von dem eitlen Bestreben, sie ganz von der Erde zu vertilgen, zurückkommen, und wird verstehen lernen, wie die Natur, wenn sie in ihren nothwendigen Operationen gestört, wird sich zu rächen und ihre Herrschaft zu vindiciren weiss.“</i></p> <p><i>„In 1816 F. J. V. Broussais complicated matters. Broussais was an internalist, more concerned with the process of disease within the body than with its external propagation, but his "physiological" theories had anticontagionist implications. He denounced contagionism's ontology: diseases were not entities, but gastro-intestinal irritations and inflammations. Disease was imbalance, and differed from health only in degree, not kind. As there was no such thing as a disease, there could be no self-perpetuating and specific agent of disease. Broussais' doctrine gripped the Paris school for two decades. He gave anticontagionism</i></p>
------	---	-------------------------------------	-------	--	---

1817	Parkinson  („An Essay on the Shaking Palsy“)	James Parkinson	Sherwood, Neely and Jones	<a href="#">Link 1</a>	<p><i>theoretical sophistication and a new political slant, for he was a political radical and critic of the reactionary Bourbon government restored to power in 1814.“ - siehe <a href="#">hier</a>.</i></p> <p>Für eine ausführlichere Auseinandersetzung mit Broussaiss Annahmen, verweise ich auf Ackerknechts „<a href="#">Broussaiss or a forgotten medical Revolution</a>“, ab ca. S. 330 ff.</p>
1818	Keuchhusten, Pertussis  („Von der Natur und Heilung des Keuchhustens“)	Johann Lukas Schönlein		<a href="#">Link 1</a>	<p>Arbeit nicht aufzufinden.</p> <p>Ausführliche klinische Beschreibungen</p> <p>Schönlein war Lehrer von Virchow</p>
1819, Dezember	Pest, Plague Ansteckung, Contagion  („Report from the Select Committee appointed to consider the Validity of the Doctrine of Contagion in the Plague“)	Charles MacLean	The Philosophical Magazine and Journal	<a href="#">Link 1</a>	Beinhaltet den Selbstversuch eines Herrn Dr. White, der (angeblich) nach dem dritten Inokulationsversuch an der Pest verstarb.
1822	Gelbfieber, Yellow Fever Ansteckung, Contagion	Evert Jan Thomassen à	Pieper & Ipenbuur	<a href="#">Link 1</a>	Beinhaltet unter anderem ein Selbstexperiment.

1823, August	<p>(„<i>Verflag over het al of niet besmettelijke der gele koorts</i>“)</p>	Thuessink	Medizinische Abteilung für innere Angelegenheiten	<a href="#">Link 1</a>	<p>Teil 2 von Thomassens Untersuchung <a href="#">hier</a>.</p> <p>Deutsche Übersetzung von Teil 1 (<a href="#">hier</a>) und Teil 2 (<a href="#">hier</a>).</p> <p>Anweisungen, um aufkommenden Cholera-Fällen in russischen Provinzen entgegenzuwirken.</p> <p>Da es sich bei der verlinkten Arbeit um die zweite Ausgabe von 1828 handelt, <a href="#">hier eine deutsche Übersetzung des Originals</a> von 1823 aus Hufelands „<i>Journal der practischen Arzneykunde und Wundarzneykunst</i>“.</p> <p>Neben kurzer Erläuterung, wie sich die Krankheit äußere und wer besonders anfällig dafür ist, erwähnt dieses Schreiben Behandlungsmethoden, mit denen auf den Krankheitsverlauf einwirkt werden soll.</p> <p>Hier heißt es z.B.:</p> <p><i>„Dieser Arzt [Dr. Corbyn, Anm.] schreibt vor, den Kranken gleich 20 Gran Calomel in Pulverform (und nicht in Pillen) zu geben und darauf eine Mischung ans 60 Tropfen Laudanum und 20 Tropfen Pfeffermünzöl in 2 Unzen Wasser aufgelösst nachtrinken zu lassen.</i></p> <p><i>In der ersten Periode der Krankheit wird Blut gelassen, dabei wird der Körper mit erwärmten Spiritus gerieben, und man verordnet warme Bäder, warme Bedeckung und herzstärkende Mittel (cardiaca).</i></p> <p><i>Der Gebrauch des Quecksilbers und Opiums wird, wenn es die Umstände erheischen, nach einer Stunde oder</i></p>
	<p>Cholera</p> <p>(„<i>Наставление о лечении болезни называемой холера (Cholera morbus)</i>“)</p> <p>(„<i>Kurze Anweisung zur Heilung der unter dem Namen Cholera morbus bekannten Krankheit</i>“)</p>	Medizinalrat Sankt Petersburg			

1824, Mai	Pest, Plague Gelbfieber, Yellow Fever Cholera Ansteckung, Contagion  <i>(„Evils of quarantine laws,          and non-existence of          pestilential contagion;          Deduced from the phænomena          of the plague of the Levant,          the yellow fever of Spain, and          the Cholera morbus of Asia“)</i>	Charles MacLean	T. and G. Underwood, Callow and Wilson, Burgess and Hill, Anderson, Cox and son, E. Wilson, A. Black, Wardlaw and Cunningham, Hodged and MacArthur, and Carey and Lea	<a href="#">Link 1</a>	<p><i>später wiederholt, entweder in derselben oder in verminderter Gabe.</i></p> <p><i>[...]</i></p> <p><i>Eine besonders wohlthätige Wirkung schreibt dieser Arzt [Millwood, Anm.] dem zeitigen Aderlass zu. Oft will aber das Blut, der krampfhaften Zusammenziehung wegen, aus der geöffneten Ader nicht ausfliessen.“</i></p> <p>Das Schreiben verweist zudem (um hier nicht alles wiedergeben zu müssen) auf die Zuführung „nahrhafter und gesunder Lebensmittel“, „warmer Kleidung“, aber auch auf die „Absonderung der Kranken von den Gesunden“.</p>
1827	Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia  <i>(„Sur la Résorption du pus et</i>	Alfred Armand Louis Marie Velpeau	Revue médicale française et étrangère	<a href="#">Link 1</a>	Erste Beschreibung eines Falls von Leukämie

	<i>sur l'altération du Sang dans les maladies“)</i>				
1828, Juli	Tollwut, Rabies  („ <i>Hydrophobia</i> “)	Unbekannt (nennt sich lediglich „Practitioner of Bristol“)	The Lancet	<a href="#">Link 1</a>	Ausführliche Schilderung früher Behandlungsmethoden bei Tollwut.  Für weitere Arbeiten (und Methoden) siehe <a href="#">hier</a> .
	Gelbfieber, Yellow Fever Ansteckung, Contagion  („ <i>Examen critique des prétendues preuves de contagion de la fièvre jaune observée en Espagne</i> “)	Nicolas Chervin	J.-B. Baillière	<a href="#">Link 1</a>	
1830, Juli	Fleckfieber, Typhus (English)  („ <i>On the Epidemic Fever of Ireland</i> “)	(Sir) Dominic John Corrigan	The Lancet	<a href="#">Link 1</a>	Corrigan zweifelt an der Möglichkeit der Ansteckung bei Fleckfieber und sieht dessen Ursprung besonders in Hungersnöten.  Teil 2 <a href="#">hier</a> .
1831	Gürtelrose, Shingles  („ <i>Reports of Medical Cases, selected with a view of illustrating the symptoms and cure of diseases by a reference to morbid anatomy</i> “)	Robert Bright	Longman, Rees, Orme, Brown, and Green	<a href="#">Link 1</a>	Erste Beschreibung



1831, September	Cholera Ansteckung, Contagion  („ <i>Histoire médicale et topographique du choléra-morbus, renfermant les moyens de prévenir la maladie et de la combattre</i> “)	Henri Scoutetten	Metz	<a href="#">Link 1</a>	Beinhaltet unter anderem einen Ansteckungsversuch.  Englische Übersetzung <a href="#">hier</a> . Für den Versuch siehe S. 47
1832	Malaria Cholera Ansteckung, Contagion  („ <i>Dissertations on Malaria, Contagion, and Cholera: Explaining the Principles Which Regulate Endemic, Epidemic, &amp; Contagious Diseases, With a View to Their Prevention: Intended as a Guide to Magistrates, Clergymen and Heads of Families</i> “)	William Aiton	Longman, Rees, Orme, Brown, Green & Longman	<a href="#">Link 1</a>	
1835	Keim-Theorie, Germ Theory  („ <i>Del Mal del segno calcinaccio o moscardino malattia che afflige i bachi da seta, e sul modo di liberarne le bigattaje anche le più infestate</i> “)	Agostino Bassi	Lodi	<a href="#">Link 1</a>	Angeblich erster Nachweis, dass Pilze Krankheiten verursachen können.  Pasteur ließ sich von Bassi inspirieren

1835, April	Krätze, Scabies Ansteckung, Contagion  <i>(„Thèse inaugurale sur la découverte de l'insecte qui produit la contagion de la gale, da prurigo et dumphlyzacia“)</i>	Simon Francois Renucci	Imprimeur de la Faculté de Médecine	<a href="#">Link 1</a>	
1837, Juli	Syphilis Ansteckung, Contagion  <i>(„Clinical lectures and remarks delivered on diseases of the skin, venereal diseases, and surgical cases, at the skin infirmary and at the Jervis Street Hospital, Dublin“)</i>	William Wallace	The Lancet	<a href="#">Link 1</a>	<i>„[...] earlier experiments by William Wallace on the transmissibility of syphilis in 1836. At that time, the infectivity of syphilis in its secondary stage was doubted by the medical community. Wallace set out to prove that it could be transmitted. By means of inoculation of the “secretions from the exanthematic sores” of two patients with secondary syphilis into three “healthy subjects” and subsequent carefully documented clinical observation, he was able to show the transmissibility of secondary syphilis and its incubation period. He subsequently treated the inoculated patients with mercury and “cured” them of syphilis.“ - siehe <a href="#">hier</a>.</i>
1840	Keim-Theorie, Germ Theory Ansteckung, Contagion  <i>(„Von den Miasmen und Contagien und von den miasmatisch-contagiösen Krankheiten“)</i>	Jacob Henle	August Hirschwald	<a href="#">Link 1</a>	Aufsatz als Teil von Henles „Pathologische Untersuchungen“  Laut Fielding Garrison die erste konkretisierte Idee eines <i>contagium animatum</i> (siehe <a href="#">hier</a> )
1842	Genetik, Genetics  <i>(„Zur Entwicklungsgeschichte</i>	Karl Nägeli	Orell, Füssli und Comp	<a href="#">Link 1</a>	Beschreibung Zellteilung, „transitorische Zytoblasten“ als Chromosomen

1844, August	<p><i>des Pollens bei den Phanerogamen“)</i></p> <p>Lepra, Leprosy Ansteckung, Contagion</p> <p>(„<i>The Leprosy in New Brunswick“)</i></p>	Alexander Boyle	The London Medical Gazette	<a href="#">Link 1</a>	<p>Boyle kritisiert den Bericht einer medizinischen Kommission, die aufgrund mehrerer Lepra-ähnlicher Fälle gegründet wurde und unter anderem die Ausweisung Leprakrankter beinhaltete. Den Bericht selbst konnte ich bedauerlicherweise nicht auffinden, jedoch gibt es grobe Zusammenfassungen – siehe <a href="#">hier</a> , <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a>.</p> <p>Neben Herrn Boyle beschwerte sich ein Herr Robert Bayard über den Bericht, siehe <a href="#">hier</a>. Für Teil 2 siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1845, Oktober	<p>Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia</p> <p>(„<i>Case of Hypertrophy of the Spleen and Liver, in which death took place from suppuration of the Blood“)</i></p>	John Hughes Bennett	The Edinburgh Medical and Surgical Journal	<a href="#">Link 1</a>	Annahme von Infektion als Ursache
1845, November	<p>Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia</p> <p>(„<i>Weißes Blut“)</i></p>	Rudolf Virchow	Neue Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde (Froriep’s Notizen)	<a href="#">Link 1</a>	Virchows Beschreibung eines Leukämie-Patienten, aus dem er dann später den selbigen Begriff schuf.
1848, März	<p>Gelbfieber, Yellow fever</p> <p>(„<i>Yellow Fever contrasted</i></p>	Josiah C. Nott	The New Orleans Medical and Surgical Journal	<a href="#">Link 1</a>	Bezug zu Insekten, mehr epidemiologisch

	<i>with Bilious Fever – Reasons for believing it a disease sui generis – Its mode of propagation – Remote Cause – Probable insect or animalcular origin“)</i>				
1849	Typhus, Typhoid Fever  („Mittheilungen über die in Oberschlesien herrschende Typhus-Epidemie“)	Rudolf Virchow	Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin	<a href="#">Link 1</a>	„Fassen wir Alles zusammen, so können wir also nur sagen, dass bis jetzt keine Thatsachen vorliegen, welche die Contagion beweisen, dass vielmehr bestimmte Erfahrungen dagegen sprechen und fast alle darauf bezogenen Vorgänge sich durch die Endemicität der Krankheitsursache erklären.“ - Seite 263  1871 spätestens änderte Virchow seine Meinung: „So sehr ich früher gezögert habe, zuzugeben, dass die Ansteckung der normale Weg ist, auf dem sich Typhusepidemien entwickeln, muss ich heute zugeben, dass ich, wie so viele frühere Beobachter, durch ständige Erfahrung mehr und mehr in das Lager der Ansteckung gezwungen bin., - Quelle leider nicht auffindbar
1850	Typhus, Typhoid Fever Ansteckung, Contagion  („Recherches sur la contagion de la fièvre typhoïde, et principalement sur les circonstances dans lesquelles elle a lieu“)	Joseph Piedvache	Mémoires de l'Académie de médecine	<a href="#">Link 1</a>	
1851	Pest, Plague Ansteckung, Contagion	Antoine Barthélémy Clot(-	Victor Masson	<a href="#">Link 1</a>	Einblicke auf das Pestgeschehen in Ägypten.

(„Coup d'oeil sur la peste et les quarantaines“)

Bey)

Auf S. [43F](#) beschreibt Clot unter anderem sein Selbstexperiment (via Deepl):

*„Mehr als achthundert dieser Decken, die noch von den Ausdünstungen der Kranken durchtränkt und gesättigt waren, und eine Menge anderer Gegenstände, die jedermann zur Verfügung gestanden hatten - nichts davon konnte bei einem einzigen Menschen die Pest auslösen.*

*Meine Kollegen und ich haben alle Experimente durchgeführt, die Savarési verlangte, um die von mir vertretene Meinung zu legitimieren. Während der fünfmonatigen Epidemie von 1835 besuchten die Herren Gaetani Bey, Lachèze, Bulard und ich in Kairo; Duvigneau, Seisson, Perron, Fischer in Abusabel; Rigaud, Aubert in Alexandria usw. usw. die Pestkranken in den Krankenhäusern und Privathäusern; keiner von uns ergriff auch nur die geringste prophylaktische Maßnahme.*

*Wir befanden uns im unmittelbarsten Kontakt mit den Kranken, und in allen Perioden des Übels bekamen wir auf unsere Kleidung, auf unsere Hände die Stoffe des Erbrechens, das Blut des Aderlasses, den Eiter der Tausende von Bubonen, die wir öffneten, und das Serositum der Kohlen.*

*Wir leisteten den Bewohnern der ärmsten und von der Krankheit am meisten misshandelten Viertel Hilfe. Wir gingen in die Cahutte der Armen, setzten uns auf ihre Matten, auf ihre Lumpen, und das immer ungestraft.*

*Mehr als hundert Autopsien wurden durchgeführt und wir verbrachten ganze Stunden damit, die Leichen derjenigen, die gerade gestorben waren, nach den pathologischen*

				<p>Veränderungen zu durchsuchen, mit denen man sich vor uns so wenig beschäftigt hatte.</p> <p>Endlich wurden Experimente an Verurteilten und an uns selbst durchgeführt! Herr Bulard ließ einem Pestkranken das Hemd ausziehen, zog es sofort wieder an und behielt es achtundvierzig Stunden lang an. Ich selbst habe mich zweimal mit dem Blut eines Pestkranken und mit Eiter aus einem Bubon geimpft. Was wir getan haben, kann die gesamte ägyptische Bevölkerung bezeugen.“</p>
1852	<p>Medizin, Medicine Ansteckung, Contagion</p> <p>(„Procès-verbaux de la Conférence sanitaire internationale ouverte à Paris le 27 juillet 1851“)</p>	Diverse	<p>Imprimerie nationale</p> <p>International Sanitary Conference</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Erste von mehreren Konferenzen, die von Juli bis Oktober 1851 stattgefunden hat.</p> <p>„Over time, however, anticontagionism, like radicalism and anarchism, buckled under the mounting weight of state power and bureaucracies and was supplanted by the contagionist consensus. The growing currency of contagionism was evident in 1851, when 11 European countries organized the first of many international sanitary conferences, with the goal of developing shared regulations for the containment, usually through quarantine and isolation, of infectious diseases including cholera, yellow fever and typhus.“ - siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p>Laut oben zitierter Quelle markiert diese Konferenz die „Vorherrschaft“ des Kontagionismus.</p> <p>Für weitere Konferenzen inklusive deren Berichte, siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1853,	Gelbfieber, Yellow fever	Louis Daniel	Gaceta Oficial de Cumanà	<p><a href="#">Link 1</a></p> <p>Arbeit aus der Gaceta Oficial de Cumanà ist leider nicht</p>

Mai	(„ <i>Recherches sur la cause du choléra asiatique, sur celle du typhus ictérode et des fièvres de marécages</i> “)	Beauperthuy			aufzutreiben. Es gibt aber eine <a href="#">Mitteilung</a> an die Académie des Sciences von Januar 1856.
1853, September	Cholera Ansteckung, Contagion  („ <i>Einige Bemerkungen über die Cholera</i> “)	W. Puhlschneider	Allgemeine Medicinische Central-Zeitung	<a href="#">Link 1</a>	Puhlschneider erwähnt, dass er seine Erfahrungen in einem größeren Werk beschreiben will, welches bedauerlicherweise nicht aufzutreiben ist (sofern er es je verfasst hat).
1854, Dezember	Cholera  („ <i>Osservazioni microscopiche e deduzioni patologiche sul cholera asiatico</i> “)	Filippo Pacini	Gazetta Medica Italiana	<a href="#">Link 1</a>	
1855	Milbrand, Anthrax  („ <i>Mikroskopische und mikrochemische Untersuchung des Milzbrandblutes, so wie über Wesen und Kur des Milzbrandes</i> “)	Alloys Pollender	Vierteljahrsschrift für gerichtliche und öffentliche Medicin	<a href="#">Link 1</a>	
1857	Pocken, Small Pox Impfen, Vaccination  („ <i>Papers relating to the History and Practice of</i> “)	(Sir) John Simon  (Evtl. noch mehrere daran beteiligt, jedoch	George Edward Eyre, William Spottiswoode	<a href="#">Link 1</a>	„ <i>Despite the absence of a precise understanding of how vaccination worked, statistical evidence was employed to demonstrate its clear effectiveness. To leave a child unvaccinated, given such a weight of evidence, seemed to imply not only neglect of that individual but also a</i> “

Vaccination“)

nicht zu erkennen)

*tangible risk that through such unprotected hosts the disease itself would be kept alive.*

*A series of Vaccination Acts in England established the principle of compulsory medical intervention in the lives of every newborn child. Vaccination against smallpox was made compulsory in Britain from 1853, with the principle of multiple prosecutions for individual parents who refused or neglected to comply from 1867, and with measures effectively to enforce compulsion from 1871. This heralded the beginnings of a systematized national, but organizationally local, health service, the tightening of procedures to do with birth registration, and the closer statistical monitoring of the whole population.*

*Heavily involved in the institutionalization of both the practice of compulsory vaccination and the government organizations that oversaw it was John Simon, whose dogged axiom of emotionally controlled work for the greater good we have already encountered in relation to the vivisection controversy. Simon does not play a huge part in the analysis in this chapter, but it is important to recognize the continued presence in the early part of these debates of a committed Darwinist who understood the medical need to discard immediately apparent, if not ultimately substantial, ethical objections reached through emotional reactions. The country's first Chief Medical Officer, Simon oversaw the Sanitary Act of 1866 and the Public Health Act of 1875, all the while offering bundles of medical and statistical evidence in support of the efficacy of vaccination, and of the ethical imperative of its compulsory enforcement.<sup>6</sup> He penned in 1857 the *Papers Relating to the History and Practice of Vaccination*, which became the authoritative evidential text in support of the*



*practice, and which was repeatedly utilized in Parliamentary debates on the ethics of compulsion. His outlook on the necessity of enforcing public health for the common good was abundantly clear. His annual report to the Local Government Board in 1874 noted the waste of human life, caused largely by “reckless disseminations of contagion,” and blamed local authorities for failing to use “with adequate skill and vigour the resources which are in their option to use against the evil.”*

*Simon wanted to light a fire under the authorities to encourage them to use their legal, judicial, and penal powers for the “due protection of human life.” Simon counted Darwin among his personal friends, and the connection carried weight in his role as Medical Officer.<sup>9</sup> In his public-health outlook, Simon shared a philosophy with Darwin.*

*The Vaccination Acts interjected the authority of the state into the private sphere, exposing parents for the first time to the prospect of having no choice with respect to one matter of their offspring’s well-being. [...] With scientific authority emerging as the new (and highly resisted) source of moral authority, resistance “counted as the new heresy.” Refusal to submit to the vaccinator’s lancet could lead to repeated prosecutions resulting in sizable fines and prison sentences, sometimes with hard labor. In some communities, Leicester being a prime example, resistance to vaccination led to significant social upheaval, with the local M.P. and elected councilors in open defiance of the law, thousands of citizens handed out criminal convictions, vast swathes of the population unvaccinated, and enormous protests in the streets in the name of the liberty of the parent. “ - siehe [hier](#). (Kapitel 5 „Sympathy,*

1858, November	Diphtherie, Diphtheria  <i>(„Diphtheritis : a concise historical and critical essay on the late epidemic pseudo-membranous sore throat of California, (1856-7), with a few remarks illustrating the diagnosis, pathology, and treatment of the disease“)</i>	Victor J. Fourgeaud	James Anthony & Co	<a href="#">Link 1</a>	<i>Liberty, and Compulsion: Vaccination “)</i>  Gesamtausgabe <a href="#">hier</a> zu finden.  Beschreibung einer Diphtherie-Epidemie
1858, Februar	Biologie, Biology Medizin, Medicine  <i>(„Die Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiologische und pathologische Gewebelehre “)</i>	Rudolf Virchow	August Hirschwald	<a href="#">Link 1</a>	
1860	Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia Scharlach, Scarlet Fever  <i>(„Ein ungewöhnlicher Fall von Scharlach“)</i>	Michael Anton Biermer	Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Fall von Leukämie bei einem Kind
1861	Gürtelrose, Shingles	Friedrich Wilhem Felix von	Annalen des Charité-Krankenhauses in Berlin und der	<a href="#">Link 1</a>	

	(„Die Gürtelkrankheit“)	Bärensprung	übrigen königlichen medicinisch-chirurgischen Lehr- und Krankenanstalten zu Berlin		
	Medizin, Medicine („Die Aetiologie, der Begriff und die Prophylaxis des Kinderbettfiebers“)	Ignaz Philipp Semmelweis	C. A. Hartleben	<a href="#">Link 1</a>	
1863, Juli	Milzbrand, Anthrax („Recherches sur les infusoires du sang dans la maladie connue sous le nom de sang de rate“)	Casimir Davaine	Comptes rendus des Scéances de l'Académie des sciences	<a href="#">Link 1</a>	Übertragungsexperimente  Die Fortsetzungen von Davaine <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> .  Im <a href="#">Jahr 1870</a> hat Davaine seine Erkenntnisse bzgl. der Ansteckung mit Milzbrand (bei Tieren) nochmals vertieft.
1864	Diabetes („Ein Fall von Diabetes mellitus mit Atrophie der Leber und des Pancreas“)	Joseph A. Fles	Archiv für die Holländischen Beiträge zur Natur- und Heilkunde	<a href="#">Link 1</a>	Behandlung mit Kälberpankreas
1866	Genetik, Genetics Vererbung, Heredity („Versuche über Pflanzen-Hybriden“)	Gregor Mendel	Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1866, Januar	Cholera Ansteckung, Contagion	J. L. Guyon	Gazette Médicale de Paris	<a href="#">Link 1</a>	

1867	<p>(„<i>Quelques expériences négatives au point de vue de la transmission du Choléra de l'Homme aux animaux, faites a l'hospital de cholériques de Varsovie en 1831</i>“)</p> <p>Lepra, Leprosy Ansteckung, Contagion</p> <p>(„<i>Report on Leprosy by the Royal College of Physicians, prepared for Her Majesty's Secretary of State for the Colonies</i>“)</p>	<p>Frederic Rogers</p> <p>(Noch viel mehr daran beteiligt, jedoch schwer auszumachen, wer genau)</p>	<p>George Edward Eyre, William Spottiswoode</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>„<i>Within a year of launching the questionnaire, and with only 25% of the eventual number of replies in hand, the Committee informed the government that ". . . a very large majority of the reporters consider the disease to be not contagious or communicable to healthy persons by proximity or contact with the diseased. The replies already received contain no evidence that, in the opinion of the Committee, would justify any measures for the compulsory segregation of lepers. - (The Committee was being less than accurate in claiming that their "forcible" interim conclusion was "authoritatively" based; it ran counter to their own earlier comment that none of the replies—whether pro-contagion, anti-contagion or non-committal—had been backed by "satisfactory evidence in favour of the opinion." In other words, they admitted that opinions expressed had not been buttressed by proof.)</i>“ - siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1867, März	<p>Sepsis</p> <p>(„<i>On a new method of treating compound fracture abscess, etc. With observations on the conditions of suppuration</i>“)</p>	<p>Joseph Lister</p>	<p>The Lancet</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Teil 2 <a href="#">hier</a>, Teil 3 <a href="#">hier</a>, Teil 4 <a href="#">hier</a> und Teil 5 <a href="#">hier</a>.</p> <p>Siehe auch weiterführend Listers weitere Arbeiten <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a>.</p>
1868	<p>Tuberkulose, Tuberculosis</p>	<p>Jean Antoine</p>	<p>J.-B. Baillière et fils</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Angebliche Übertragung von Tuberkulose via Inokulation</p>

	(„ <i>Études sur la Tuberculose: Preuves rationnelles et expérimentales de sa spécificité et de son inoculabilité</i> “)	Villemin			bei Mensch und Tier. Die Erstfassung von 1865 gibt es <a href="#">hier</a> .  Ergebnisse konnten angeblich von John Burdon-Sanderson bestätigt werden. Eine deutsche Besprechung zu dessen Arbeit gibt es <a href="#">hier</a> . Ein englisches Original <a href="#">hier</a> (1868) und <a href="#">hier</a> (1869).
1869, Oktober (1871, Januar)	Genetik, Genetics  („ <i>Ueber die chemische Zusammensetzung der Eiterzellen</i> “)	Johannes Friedrich Miescher	Medicinisch-chemische Untersuchungen	<a href="#">Link 1</a>	<a href="#">Weiterführend</a> über die gesamte Ursprungsgeschichte der Genetik
1870, April	Epilepsie, Epilepsy  („ <i>Ueber die elektrische Erregbarkeit des Grosshirns</i> “)	G. Fritsch, E. Hitzig	Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin	<a href="#">Link 1</a>	Englische Übersetzung <a href="#">hier</a> .  Eine interessante Erwähnung auf <a href="#">S. 304</a> :  <i>„Wenn Flourens Thieren nur eine Hemisphäre abtrug, so wurden sie zwar auf dem Auge der gegenüber liegenden Seite blind, sie behielten aber ihre volle Willensherrschaft über sämtliche willkürliche Muskeln und nach Ueberwindung einer nicht einmal immer auftretenden Schwäche der gegenüberliegenden Körperhälfte unterschieden sie sich in nichts von nicht verstümmelten Thieren. Wenn er ferner anderen Thieren das Grosshirn scheibenweise, sei es von vorn nach hinten oder von hinten nach vorn, sei es von oben nach unten oder von aussen nach innen, abtrug, so bemerkte er unter allen diesen Bedingungen eine gleichmässige allmähliche Abnahme der sinnlichen Wahrnehmungen und des Willens. Ueberschritt er aber eine gewisse Grenze, so waren plötzlich alle diese der Seele zugeschriebenen</i>

*Eigenschaften auf einmal erloschen und das Thier versank in den geschilderten traumhaften Zustand.*

*Ja noch mehr, wenn er mit der Abtragung an jener Grenze innehielt, so erlangte das Thier innerhalb weniger Tage die schon verlorenen Fähigkeiten wieder und konnte dann noch lange mit denselben seelischen Eigenschaften fortexistiren, als wenn es nichts von seiner Gehirns substanz eingebüsst hätte. Flourens schloss hieraus!, dass die Hirnlappen mit ihrer ganzen Masse für die ungeschmälerete Ausübung ihrer Functionen eintreten, und dass es keinen gesonderten Sitz, weder für die verschiedenen Fähigkeiten, noch für die verschiedenen Wahrnehmungen gäbe. Er schloss ferner, dieses im Widerspruch mit dem ersten Schlusse, dass ein zurückgelassener Theil der Hemisphären den vollen Gebrauch sämmtlicher Functionen wiedererlangen könne.“*

Zur eigentlichen Untersuchung von Fritsch und Hitzig heißt es ([S. 317](#)):

*„Etwas ganz Aehnliches findet sich nun nach Tetanisiren der Hirns substanz. Schon nach einer Reizung von wenig Secunden Dauer treten Nachbewegungen in der abhängigen Musculatur ein, die im Gebiet des Facialis einen deutlich zitternden Charakter tragen. Die Extremitäten zeigen mehr das Bild klonischer Krampfbewegungen — Unterschiede, die jedenfalls von der verschiedenen Art der Muskelanheftung abhängig sind. Diese localen Krampfanfälle können sich, auch wenn man dem Gehirn Ruhe lässt, mehrfach wiederholen. In einzelnen Fällen traten sie auch nach Misshandlung der Hirns substanz mit Schliessungen des Kettenstromes auf. In*

1872	Sepsis  („Beiträge zur pathologischen Anatomie der Schusswunden, nach Beobachtungen in den Kriegslazarethen in Carlsruhe, 1870 und 1871“)	Edwin Klebs	F. C. W. Vogel	<a href="#">Link 1</a>	<p>der Regel wurden sie aber nach Reizung mit diesen Strömen nicht beobachtet. Bei zweien unserer Versuchsthiere bildeten sich aus diesen Nachbewegungen wohlcharakterisirte epileptische Anfälle heraus. Der Anfall begann halbseitig mit Zuckungen in der vorher gereizten Musculatur, breitete sich aber dann auf alle Körpermuskeln aus, so dass es zu einem vollständigen Strecktetanus kam. Die Pupillen waren dabei ad maximum erweitert. Eins von den Thieren hatte zwei, das andere drei solcher Anfälle. Man könnte einwenden, dass die Hunde schon früher epileptisch gewesen seien. Der eine Hund hatte sich aber bereits 6 Jahre lang bei derselben Herrin befunden, ohne je an Krämpfen gelitten zu haben. Die Antecedentien des anderen blieben unbekannt. —“</p> <p>Interessant hierbei das <a href="#">Kapitel III</a> („Wundkrankheiten“) im zweiten Teil, in dem Klebs den von ihm als <i>Microsporon septikum</i> genannten Pilz die Ursache der Sepsis sieht.</p>
1872, Januar	Krebs, Cancer  („The Origin of Cancer: Considered with Reference to the Treatment of Disease“)	Campbell De Morgan	J. & A. Churchill	<a href="#">Link 1</a>	<p>Annahme des lokalen Ursprungs von Krebs. Verweis auf Metastasen.</p> <p>Für die ersten Untersuchungen von De Morgan aus dem Jahre 1871 siehe (Teil 1) <a href="#">hier</a>, (Teil 2) <a href="#">hier</a> und (Teil 3) <a href="#">hier</a>.</p> <p><a href="https://www.google.de/books/edition/The_American_Journal_of_the_Medical_Scie/">https://www.google.de/books/edition/The_American_Journal_of_the_Medical_Scie/</a></p>

1873

Medizin, Medicine

(„On the pathology and treatment of shock and syncope“)

Thomas Lauder  
Brunton

?

[Link 1](#)

[c\\_RGAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA511&printsec=frontcover](#)

Eine frühe Übersicht zu Fällen, bei denen Patienten verstorben sind, indem man ihnen eingeredet hat (oder sich die Patienten selbst), dass diese sterben, oder einen Schaden erleiden werden. Heute bekannt als Nocebo-Effekt bzw. selbsterfüllende Prophezeiungen (im negativen Sinne).

Ein bekanntes Beispiel auf [S. 8](#), in dem Brunton folgendes Szenario schildert:

*„Many years ago the janitor of King’s College, Aberdeen, had rendered himself in some way obnoxious to the students, and they determined to punish him. They accordingly prepared a block and axe, which they conveyed to a lonely place, and having dressed themselves in black, some of them prepared to act as judges, and sent others of their company to bring him before them. When he saw the preparations which had been made he at first affected to treat the whole thing as a joke, but was solemnly assured by the students that they meant it in real earnest. They proceeded to try him, found him guilty, and told him to prepare for immediate death, for they were going to behead him then and there. The trembling janitor looked all round in the vain hope of seeing some indication that nothing was really meant, but stern looks everywhere met him, and one of the students proceeded to blindfold him. The poor man was made to kneel before the block, the executioner’s axe was raised, but instead of the sharp edge a wet towel was brought smartly down on the back of the culprit’s neck. This was all the students meant to do, and thinking that they had now frightened the*



				<p><i>janitor sufficiently, they undid the bandage which covered his eyes. To their astonishment and horror they found that he was dead."</i></p> <p>Ob die Geschichte jedoch wahr ist, kann ich nicht bestätigen.</p> <p>Fälle vergleichbarer Art gibt es zuhauf. Ein anderes Beispiel, bei dem einem Patienten mitgeteilt wurde, dass er an Krebs sterben wird, entpuppte sich bei dessen Obduktion als falsch – der Krebs war irrelevant an dessen Tod, siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p>Weiterführend hierzu auch <a href="#">eine Übersicht von Erich Menninger von Lerchenthal</a>.</p>	
1873, April	Genetik, Genetics  („Untersuchungen über Plathelminthen“)	Anton Schneider	Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde	<a href="#">Link 1</a>	Verwandlung des Zellkerns zu Fäden bei Essigzugabe
1875, April	Lepra, Leprosy  („ <i>On the etiology of leprosy</i> “)	Gerhard Armauer Hansen	The British and Foreign Medical-Chirurgical Review	<a href="#">Link 1</a>	Beschreibung der Mikrobe, jedoch keine Kausalität
	Lungenentzündung, Pneumonia  („ <i>Beiträge zur Kenntniss der pathogenen Schistomyceten</i> “)	Edwin Klebs	Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

1876, Mai	Milbrand, Anthrax  („Die Ätiologie der Milzbrand-Krankheit, begründet auf die Entwicklungsgeschichte des Bacillus Anthracis“)	Robert Koch	Beiträge zur Biologie der Pflanzen	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1876	Krebs, Cancer  („Chirurgie vor 100 Jahren. Historische Studie“)	Georg Fischer	F. C. W. Vogel	<a href="#">Link 1</a>	„Auch die Franzosen Campardon und Geoffroy verwarfen jede Operation, weil das Krebsgift in der ganzen Blutmasse steckte, stets Recidive folgten, daher die Heilungen nur scheinbar wären und bei den veröffentlichten Heilungen wahrscheinlich kein Krebs bestanden habe. Das waren schon Lehren der dyscarsischen Theorie, aus denen dann die Unheilbarkeit der Carcinome proclamiert wurde“ (S. 464)
1878	Sepsis  („Untersuchungen über die Aetiologie der Wundinfectionskrankheiten“)	Robert Koch	F. C. W. Vogel	<a href="#">Link 1</a>	
1878, Februar	Herzinfarkt, Heart Attack  („Ein Fall von thrombotischem Verschlusse einer der Kranzarterien des Herzens“)	Adam Hammer	Wiener Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Erste Diagnose eines Herzinfarkt
1878, April	Biologie, Biology Medizin, Medicine	Louis Pasteur, Jules Joubert,	L'Académie de Médecine	<a href="#">Link 1</a>	

	Keim-Theorie, Germ Theory <i>(„La théorie des germes et ses applications à la médecine et à la chirurgie“)</i>	Charles Chamberland			
1878, September	Meningitis <i>(„Ueber die Aetiologie der akuten Meningitis cerebro-spinalis“)</i>	Anton Weichselbaum	Fortschritte der Medicin	<a href="#">Link 1</a>	Bakterielle Meningitis (Genickstarre). Entdeckung von Meningococcus.
1879, Juli	Syphilis <i>(„Ueber eine der Gonorrhoe eigentümliche Micrococcusform“)</i>	Albert Neisser	Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung der Gonokokken
1880, April	Typhus, Typhoid fever <i>(„Die Organismen in den Organen bei Typhus abdominalis“)</i>	Carl Joseph Eberth	Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin	<a href="#">Link 1</a>	Beschreibung der Mikrobe
1881	Medizin, Medicine <i>(„Ueber die Bedeutung der anorganischen Salze für die Ernährung des Thieres“)</i>	Nikolai Lunin	Zeitschrift für physiologische Chemie	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Die Arbeit, die den Grundstein für die Annahme von Vitaminen (mit-)gelegt hat.  Die Arbeit von Forster, auf die sich Lunin zu Beginn des Textes bezieht und ein ähnliches Experiment wie das von Lunin beinhaltet, <a href="#">hier</a> .  Darin verweist Forster auf die vorangegangenen

Untersuchung Liebig's, dessen Annahme dieser auf [S. 299](#) folgendermaßen schildert:

*„In der zu Grunde gehenden Körpersubstanz finden sich aber neben den verbrennlichen Stoffen auch unverbrennliche Salze und ebenso in der Nahrung, in letzterer die nämlichen und annähernd in demselben Verhältnisse, wie im Blute der dieselbe geniessenden Thiere.*

*Hieraus schloss Liebig, dass diejenigen verbrennlichen Nahrungsstoffe, welche nach ihm das verbrauchte Körpermaterial zu ersetzen haben, nämlich die Eiweissstoffe, nur bei der Anwesenheit der Salze in der Nahrung befähigt sind, zu Blutbestandtheilen und damit zur Körpersubstanz zu werden. Fehlen jenen die Salze, so geht ihnen entweder die Eigenschaft der Verdaulichkeit oder die Fähigkeit ab, Blut und die Organe zu bilden. Nahrungsmittel ohne die entsprechenden Salze sind ihm „für den Ernährungszweck so gleichgültig wie der Genuss von Steinen“.*

Anhand dieser Annahme Liebig's unternahm Lunin (und davor Forster) den Versuch, Tieren lediglich einzelne Bestandteile von Nahrungsmitteln zuzuführen.

Interessanterweise verendeten bei Forster die Tiere bei isolierten Nahrungsbestandteilen schneller, als wenn sie gar keine Nahrung erhalten. (Forster's Testhunde waren ‚nahezu tot‘ nach ca. 24-34 Tagen. Lunin erwähnt, dass Andere wiederum Hunde beobachtet hatten, die selbst ohne Nahrung bis zu 40 Tage durchhielten)

Lunin verwendete als Versuchstiere Mäuse, die er mit

ausgewaschener Milch und Rohrzucker fütterte und ihnen destilliertes Wasser zu trinken gab.

- Die Mäuse, die nur die Milch erhielten, lebten knapp 2 ½ Monate. (Manche scheinbar selbst nach wenigen Tagen, was Lunin auf die frühe Produktion von Milchsäure zurückführt)

- Die Mäuse, die nur destilliertes Wasser erhielten, starben nach 3-4 Tagen.

- Die Mäuse, die die nahezu ‚aschefreie‘ [Wenn man Nahrung verbrennt und die verbleibende Asche misst] Nahrung erhielten, starben zwischen 11-21 Tagen.

Lunin fügte später noch reines Natron zur Nahrung hinzu, um die Menge an Schwefelsalzen zu erhöhen und Säuren zu vermeiden. Die Mäuse, die diese Nahrung erhielten, überlebten zwischen 23-36 Tage.

Lunin folgerte, dass der dadurch erhöhte Aschebestandteil die Mäuse länger am Leben hielt. Daraufhin verwendete Lunin statt Natron nun Chlornatrium, das keine Säure mehr binden kann, aber den Aschebestandteil erhöht. Hier überlebten die Mäuse lediglich 6-20 Tage.

Diese verschiedenen Untersuchungen (Lunin hat streng genommen noch mehr Versuche unternommen, aber das würde hier den Rahmen sprengen) verleiteten Lunin zu der Überlegung, dass es neben diesen Inhaltsstoffen noch weitere Bestandteile in der Nahrung geben müsse, woraus sich dann später die Idee von Vitaminen ableitete. (Zitat Lunin (S. 37): *„Die Mäuse konnten also unter diesen Lebensbedingungen bei geeigneter Nahrung sehr wohl bestehen; da sie nun aber, wie die obigen Versuche lehren mit Albuminaten, Fett, Zucker, Salzen und Wasser nicht zu*

1881, Februar	Malaria  („ <i>Nature parasitaire des accidents de l'impaludisme. Description d'un nouveau parasite trouvé dans le sang des malades atteints de fièvre palustre</i> “)	Alphonse Laveran	Librairie J.-B. Baillière et Fils	<a href="#">Link_1</a>	<p><i>leben vermochten, so folgt daraus, dass in der Milch ausser dem Casein, Fett, Milchzucker und den Salzen noch andere Stoffe vorhanden sein müssen, welche für die Ernährung unentbehrlich sind. Diesen Stoffen nachzuspüren und ihre Bedeutung für die Ernährung zu erforschen, wäre eine Untersuchung von hohem Interesse.“)</i></p> <p>Beschreibung der Mikrobe in Form von Plasmodien</p>
1881, Mai	Tollwut, Rabies  („ <i>Sur la Rage</i> “)	Louis Pasteur, Charles Chamberland, Émile Roux, Louis Thuillier	Comptes rendus des Scéances de l'Académie des sciences	<a href="#">Link_1</a> <a href="#">Link_2</a>	<p><a href="https://sourcebooks.fordham.edu/mod/1878pasteur-germ.asp">https://sourcebooks.fordham.edu/mod/1878pasteur-germ.asp</a>  <a href="https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1037131/">https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1037131/</a>  <a href="https://www.docdroid.net/zjktTrZ/1995-gl-geison-the-private-science-of-louis-pasteur-pdf">https://www.docdroid.net/zjktTrZ/1995-gl-geison-the-private-science-of-louis-pasteur-pdf</a>  <a href="https://www.cambridge.org/core/journals/medical-history/article/nineteenthcentury-treatments-for-rabies-as-reported-in-the-lancet/F205B6F02CD8C7E9BD15F120B2977308">https://www.cambridge.org/core/journals/medical-history/article/nineteenthcentury-treatments-for-rabies-as-reported-in-the-lancet/F205B6F02CD8C7E9BD15F120B2977308</a>  <a href="https://www.ader-paris.fr/lot/140614/22041332">https://www.ader-paris.fr/lot/140614/22041332</a></p> <p>Streng genommen nicht die Originalarbeit. Hier beschreibt Pasteur et al. jedoch, angeblich Tollwutviren als Ursache von Tollwut nachgewiesen zu haben.</p>

1881, Juni	Milzbrand, Anthrax Impfen, Vaccination  („ <i>Compte rendu sommaire des expériences faites à Pouilly-le-Fort, près Melun, sur la vaccination charbonneuse</i> “)	Louis Pasteur, Charles Chamberland, Émile Roux	Comptes rendus des Scéances de l'Académie des sciences	<a href="#">Link 1</a>	Auf diese Arbeit bezieht sich <a href="#">Edwin Klebs 1881</a> .  Englische Übersetzung <a href="#">hier</a> .
1881, August	Gelbfieber, Yellow fever  („ <i>The mosquito hypothetically considered as the agent of transmission of yellow fever</i> “)	Carlos Juan Finlay	Anales de la Academia de ciencias medicas, físicas y naturales de la Habana	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste Überlegungen, dass vielleicht Mücken für Übertragungen verantwortlich sind
1881, Dezember	Syphilis Impfen, Vaccination  („ <i>Impfsyphilis, Impferysipel</i> “)	Dr. Wiener  (Vorname unbekannt)	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Unter anderem eine Reaktion auf wiederholte Petitionen, die zur Aufhebung des Reichsimpfgesetz von 1874 eingereicht und im Reichstag besprochen wurden.  So heißt es in Wieners Text:  <i>„Es liegt nicht in unserer Absicht, jene Gründe der Impfgegner, welche unter Ignorirung unumstösslicher von der Statistik erbrachter Nachweise grösstentheils durch Fälschung von Thatsachen und absichtliche Uebertreibung in der Deutung der vereinzelt vorgekommenen Unglücksfälle die Impfung systematisch zu diskreditiren sich bemühen, hier einzeln zu widerlegen, weil wir dies in jedem Jahrgange dieser Wochenschrift zur Genüge bereits gethan haben. Auch werden dies unsere alten und bewährten Vertreter im Reichstage zu Gunsten</i>

*des Fortbestehens des Impfgesetzes thun, die, wie bisher, auch diesmal den Reichstag zu überzeugen wissen werden, dass es ein geradezu frevelhaftes Beginnen sei, eine der segensreichsten Reichsinstitutionen um desswillen preiszugeben, weil in grossen Zeitintervallen und in verschwindend kleiner Zahl Gefährdungen der Gesundheit durch unglückliche Zufälle bei der Impfung vorkamen, welche, so bedauerlich sie auch sind, dennoch die hohe Bedeutung der Impfung nicht herabzusetzen vermögen.“*

Im weiteren Verlauf des Textes heisst es:

*„Indem wir sonach bei den öffentlichen Impfungen für Beibehaltung der humanisirten Lymphe als stets sicher im Erfolge plaidiren, tritt an die Impfärzte die Aufgabe heran, die möglichen Gesundheitsbeschädigungen möglichst abzuwenden. Als solche kommen hier wohl nur in Betracht „Syphilis und Erysipel“, die thatsächlich nach Impfungen beobachtet wurden. Es wird sich also um die Frage handeln, ob der Impfarzt bei grosser Aufmerksamkeit und bei scrupulöser Beobachtung aller Cautelen, die sich auf die technische Ausführung der Impfung beziehen, die Uebertragung dieser Krankheiten auf die Impflinge zu verhindern im Stande sei?“*

Da es sich hierbei, wie bereits anfangs erwähnt, um Petitionen handelt, welche im Reichstag diskutiert wurden, folgt ein Ausschnitt aus der [Rede von Julius Möller](#) (Deutsche Fortschrittspartei) vom 6.6.1883, der die Ablehnung des Impfwangs fast schon als Staatsverrat sah:

*„Von Seiten der Impfgegner ist der Impfwang als ein nicht zu rechtfertigender Eingriff in die persönliche‘*



*Freiheit dargestellt worden; ja diese Herren thun wirklich so, als wenn der Impfzwang die größte Tyrannei sei, unter der das deutsche Volk zu seufzen habe.*

*(Sehr richtig! rechts.)*

*Ja, meine Herren, ich wünschte wahrhaftig, das wäre wahr, und wir hätten keinen schlimmern Akt des Zwanges über uns ergehen zu lassen. Ich meine aber, wer nicht gerade zu der Sekte der Anarchisten sich bekennt, wird zugeben müssen, daß in einem geordneten Staatswesen gewisse Beschränkungen der persönlichen Freiheit unvermeidlich sind und auch thatsächlich bestehen, daß sie überall bestehen, so weit das allgemeine, öffentliche Interesse den persönlichem Interesse des Einzelnen vorgeht; und das ist hierbei in hohem Grade der Fall.“*

Im weiteren Verlauf heißt es:

*„Litte er [der Ungeimpfte, Anm.] bloß allein das Risiko, dann würde kein Mensch sich darum kümmern und dem Staate das Recht zuerkennen, ihn zu zwingen, für seine persönliche Sicherheit zu sorgen; aber mit seiner persönlichen Sicherheit hängt die Sicherheit seiner Nebenmenschen, seiner Mitbürger zusammen,*

*(sehr wahr!)*

*und daraus erwächst dem Staate die Pflicht, mit der Sorge für den Einzelnen zugleich für die Sicherheit der gesammten Bevölkerung einzutreten.*

*Es ist ja zu hoffen, meine Herren, daß in Zukunft unser Volk einmal reif und gebildet genug sein wird, um eines solchen Zwanges nicht mehr zu bedürfen. Einstweilen*

					<p><i>aber ist auf der einen Seite Trägheit und Sorglosigkeit, auf der anderen Irrthum und Vorurtheil noch so mächtig, daß ohne solche gesetzliche Zwangsmaßregeln die ganze Impfung ihren Zweck verfehlen würde.“</i></p> <p>Für einen besseren Überblick (und weitere Redebeiträge anderer Personen), siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1882	<p>TMD Virologie, Virology</p> <p><i>(„Over de Mozaïkziekte van de Tabak; voorloopige Mededeeling“)</i></p>	Adolf Mayer	Tijdschrift voor Landbouwkunde	<a href="#">Link 1</a>	Die längere und später erschienene, deutsche Version gibt es <a href="#">hier</a> . („Ueber die Mosaikkrankheit des Tabaks“)
1882, Februar	<p>Lungenentzündung, Pneumonia</p> <p><i>(„Über die Schizomyceten bei der acuten fibrösen Pneumonie“)</i></p>	Carl Friedländer	Archiv für Pathologische Anatomie und Physiologie und für Klinische Medicin	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1882, April	<p>Masern, Measles Ansteckung, Contagion</p> <p><i>(„Contribution à l'étude de la contagion à l'hôpital des Enfants : de la contagion de la rougeole“)</i></p>	Antoine Béchère	Faculté de médecine de Paris	<a href="#">Link 1</a>	
1882, April	<p>Tuberkulose, Tuberculosis</p>	Robert Koch	Berliner Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

(1884)	(„Die Aetiologie der Tuberkulose“)			<a href="#">Link 1884</a>	
1882, Juli	Sepsis („Micrococcus Poisoning“)	(Sir) Alex Ogston	Journal of Anatomy and Physiology	<a href="#">Link 1</a>	Für Ogstons erste Untersuchungen dazu von April 1880, siehe <a href="#">hier</a> .  Streng genommen auch einer der Vorreiter für das, was man heute als MRSA bezeichnet.
1882, Oktober	Genetik, Genetics („Zellsubstanz, Kern und Zelltheilung“)	Walther Flemming	F.C.W. Vogel	<a href="#">Link 1</a>	
1883, April	Diphtherie, Diphtheria („Ueber Diphtherie“)	Edwin Klebs	Verhandlungen des Congresses für Innere Medizin	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung des entsprechenden Bakteriums
1883, August	Herpes („On Herpes progenitalis, especially in women“)	Paul Gerson Unna	Journal of Cutaneous and Veneral Diseases	<a href="#">Link 1</a>	Häufiges Auftreten mit anderen Geschlechtskrankheiten
1884, Januar	Tetanus („Studio sperimentale sull'eziologia del tetano“)	Antonio Carle, Giorgio Luigi Rattone	Giornale della Accademia di medicina di Torino	<a href="#">Link 1</a>	Verimpfung von Eiter.
1884, Februar	Typhus, Typhoid fever („Zur Aetiologie des Abdominaltyphus“)	Georg Gaffky	Mittheilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt	<a href="#">Link 1</a>	

	Diphtherie, Diphtheria  <i>(„Untersuchungen über die Bedeutung der Mikroorganismen für die Entstehung der Diphtherie beim Menschen, bei der Taube und beim Kalbe“)</i>	Friedrich Loeffler	Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung von <i>Corynebacterium diphtheriae</i>
	Scharlach, Scarlet Fever  <i>(„Untersuchungen über die Bedeutung der Mikroorganismen für die Entstehung der Diphtherie beim Menschen, bei der Taube und beim Kalbe“)</i>	Friedrich Loeffler	Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt	<a href="#">Link 1</a>	In der gleichen Arbeit zur Diphtherie entdeckt Loeffler angeblich den entsprechenden Erreger des Scharlach in Patienten. Jedoch konnten seine Funde von anderen nicht bestätigt werden. Siehe <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> (ganze Arbeit <a href="#">hier</a> (Lenhartz, 1888))
1884, März	Lungenentzündung, Pneumonia  <i>(„Über die isolierte Färbung der Schizomyceten in Schnitt- und Trockenpräparaten“)</i>	Christian Gram	Fortschritte der Medizin	<a href="#">Link 1</a>	Bekannte Färbemethode. Lungenentzündung soll durch mehrere Mikroben erzeugt werden.
	Cholera  <i>(„Sechster Bericht der deutschen wissenschaftlichen Commission zur Erforschung der Cholera , Geh.“)</i>	Robert Koch	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Unklar, ob es sich hierbei um die Originalarbeit handelt.

	<p>Regierungsraths Dr. Koch, Kalkutta, den 2. Februar 1884“)</p> <p>Sepsis MRSA</p> <p>(„Mikro-Organismen bei den Wund-Infections-Krankheiten des Menschen“)</p>	Friedrich Julius Rosenbach	J. F. Bergmann	<a href="#">Link 1</a>	
1884, Juli	<p>Lepra, Leprosy</p> <p>(„Ueber das Vorkommen des Bacillus leprae bei Lepra anaesthetica sive nervorum“)</p>	Eduard Arning	Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	<p>Arning führte im September 1884 Menschenexperimente durch, um die Ansteckung der Lepra nachzuweisen. Siehe <a href="#">hier</a>, <a href="#">hier</a> oder <a href="#">hier</a>.</p> <p>Seine vollständigen Bericht trug Arning im Juni 1889 in Wien vor (siehe entsprechender Eintrag weiter unten in der Liste)</p>
1884, Dezember	<p>Tetanus</p> <p>(„Ueber infectiösen Tetanus“)</p>	Arthur Nicolaier	Hygienisches Institut der Universität Göttingen	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Verimpfung von Erdproben.
1885	<p>Blut-Hirn-Schranke, Blood- Brain-Barrier</p> <p>(„Das Sauerstoff-Bedürfniss des Organismus. Eine farbenanalytische Studie“)</p>	Paul Ehrlich	August Hirschwald	<a href="#">Link 1</a>	

1885, Januar	Hepatitis B („Eine Icterusepidemie“)	Lürman (Vorname unbekannt)	Berliner Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Laut Wiki: „An outbreak of smallpox occurred in Bremen in 1883 and 1,289 shipyard employees were vaccinated with lymph from other people. After several weeks, and up to eight months later, 191 of the vaccinated workers became ill with jaundice and were diagnosed with serum hepatitis. Other employees who had been inoculated with different batches of lymph remained healthy.“
1885, Oktober	Tollwut, Rabies Impfen, Vaccination  („Méthode pour prévenir la rage après morsure“)	Louis Pasteur	Comptes rendus des Scéances de l'Académie des sciences	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1887	Lungenentzündung, Pneumonia  („Sur la pneumonie aiguë“)	Sigismond(?) Jaccoud	Le Moniteur scientifique du Doctor Quesneville	<a href="#">Link 1</a>	Permanent im Körper lebende Mikroorganismen „befallen“ den Körper bei spontanen Veränderungen.
	Medizin, Medicine  („Ueber die Einwirkung fiebrhafter Erkrankungen auf Psychosen“)	Julius Wagner(- Jauregg)	Jahrbücher für Psychologie und Neurologie	<a href="#">Link 1</a>	Die Beobachtung Wagner-Jaureggs, dass an Psychosen leidende Patienten nach einer akuten Phase des Fiebers eine deutliche (temporäre/dauerhafte) gesundheitliche Verbesserung erfuhren.  Zu Beginn verweist Wagner-Jauregg auf die Diskussion bzgl. dieses Themas (einige Mediziner bestreiten den oben genannten Effekt vehement), dann überleitend mit folgender Überlegung:  „Es wird aber in vielen ausführlichen Beschreibungen der causale Zusammenhang nicht nur durch die unmittelbare Coincidenz von Heilung einer Psychose und Auftreten

einer fieberhaften Erkrankung klar, sondern vielmehr noch durch den Umstand, dass es sich in vielen solchen Fällen um Zustände gehandelt hat, denen man im Allgemeinen eine ungünstige Prognose zuschreibt, die also ohne Intervention der somatischen Erkrankung wahrscheinlich nicht zur Heilung gekommen wären; ferner durch den Umstand, dass wiederholt beim epidemischen Auftreten fieberhafter Erkrankungen die Fälle von Genesung sich derart häuften, dass die Annahme eines zufälligen Zusammentreffens ausgeschlossen erscheint.“

Wagner-Jauregg belässt es nicht nur bei Fieber, sondern verweist auf Fälle, bei denen Patienten nach einer Typhus-Phase ebenfalls Besserung folgte (S. 97) [Wagner-Jauregg überfliegt zudem noch weitere Beispiele bzgl. Cholera, Variola etc. Um den Text kurz zu halten, hier nur Typhus]:

*„Was den Einfluss des Typhus auf die Heilung von Geisteskrankheiten anbelangt, steht diese Thatsache unzweifelhaft fest. Es werden in der Literatur eine ganze Reihe von einzelnen Fällen angeführt, wo Psychosen unmittelbar nach einem Typhus zur Heilung kamen.“*

Eines der vielen von Wagner-Jauregg genannten Beispiele [hier](#). (Unklar, ob es sich um den vollständigen Bericht handelt.)

Einen persönliche Beobachtung schildert Wagner-Jauregg wie folgt (S. 101):

*„Was nun das psychische Verhalten anbelangt, so fiel zuerst auf, dass sich die Kranke ganz gutwillig zu Bette bringen, sich die Temperaturmessung u. dgl. gefallen*

liess, während sie früher jede Annäherung hartnäckig abgewehrt hatte. Am zweiten Tage des Krankenlagers fing die Patientin, die durch mehr als fünf Monate kein Wort gesprochen hatte, wieder zu sprechen an, gab Auskunft über ihr Befinden, zeigte sich gefügig. In dieser Weise besserte sich ihr psychischer Zustand fortwährend, allerdings traten auf der Höhe der Erkrankung die schweren Typhusfällen eigene Benommenheit, zeitweise auch Delirien ein.

Mit dem Abfallen des Fiebers traten aber auch diese Erscheinungen zurück. Patientin zeigte ein ganz normales Verhalten, hatte vollständig klare Einsicht in ihren Zustand, bezeichnete ihr früheres Verhalten, ihre Wahnideen als krankhaft; als Ursache ihrer Krankheit bezeichnete sie das Versiegen der Milch während der Lactation. Sie äusserte lebhaftes Verlangen nach Hause zu kommen, zum Gatten und den Kindern. Sobald es ihre Kräfte zuliesse, fing sie auch an sich zu beschäftigen und war bald sehr fleissig in Handarbeiten.

So blieb sie durch mehrere Wochen und sie war nahe daran geheilt entlassen zu werden, als sie durch ein gewisses scheues, einsilbiges Wesen wieder aufzufallen begann. Es wurde mehr aus ihrem Benehmen, als aus ihren Aeusserungen klar, dass sie allmählich wieder unter die Herrschaft verschiedener Wahnideen gerieth und während sie sich in der ersten Zeit nach dem Typhus über ihren Zustand klar geäussert hatte, vermied sie es später über die Zeit vor dem Typhus irgend welche Auskunft zu geben. Dabei blieb sie aber in ihrem Verhalten ruhig, in Kleidung, Nahrungsaufnahme vollständig geordnet, verkehrte, wenn auch wenig, mit ihrer Umgebung, arbeitete sehr fleissig.



*In diesem Zustande verblieb sie durch Monate, bis sie plötzlich im August 1886, im Laufe weniger Tage wieder in den stumpfsinnigen Zustand zurückfiel, der vor der Typhuserkrankung bestanden hatte, vollkommen stuporös wurde, sich verunreinigte, zur Nahrungsaufnahme angehalten werden musste etc.“*

[Anmerkung meinerseits: Aus den Ausführungen (und den vielen verschiedenen Beispielen (auch anderer Autoren)) lässt sich bedauerlicherweise nicht erschließen, ob die Patienten noch weitere Behandlungen durchlaufen mussten]

Im weiteren Verlauf schildert Wagner-Jauregg zudem Begebenheiten, in denen das Fiebern keinen oder gar einen verschlimmernden Effekt zur Folge hatte. Im Anbetracht der doch zumindest auffälligen Wirksamkeit des Fieberns wirft Wagner-Jauregg folgende Frage in den Raum (S. 128):

*„Wenn wir uns jetzt zum Schlusse die Frage vorlegen: Wäre es zu rechtfertigen, wenn wir das Heilmittel, das die Natur in der Erzeugung von fieberhaften Krankheiten besitzt, in zweckbewusster Weise in die Therapie der Psychosen einführen, die künstliche Erzeugung von fieberhaften Krankheiten zu einem therapeutischen Agens machen würden? so glaube ich, nach den vorliegenden Erfahrungen, diese Frage bejahen zu können.“*

Als Beispiel für diesen Gedanken Boecks Arbeit „Versuche über die Einwirkung künstlich erzeugten Fiebers bei Psychosen“ (1895), in der dafür Kochs Tuberkulin als Fieber-erzeugendes Mittel verwendet

wurde. [Walter-Jauregg erwähnt zudem Arbeiten, die bereits schon vorher ähnliche Untersuchungen als Schwerpunkt hatten]

Dort heißt es auf S. 212 als Ergebnis:

*„Nur einige Thatsachen, wie sie sich der größten klinischen Beobachtung, „dem unbewaffneten Auge“ sozusagen, darbieten mögen erwähnt werden. Die „Fieber“-Wirkung trat in fast allen Fällen, bei denen Injectionen versucht wurden, ein; nur wenige Fälle versagten. Was die Tuberculininjectionen anbelangt, unterschied sich der Verlauf ihrer somatischen Einwirkungen nicht von dem, was die zahllosen Versuche zu an deren Zwecken, wie die Literatur der letzten Jahre sie verzeichnet, kennen gelehrt haben. Zu betonen ist, dass sich fast in allen Fällen an die Injectionen ein rasches Ansteigen des Körpergewichtes anschloss. Nur für die Zeit des Fiebers selbst mit seinen Beschwerden wie Mattigkeit, Unbehagen, vage Schmerzhaftigkeit im ganzen Körper oder auch Congestionen und Kopfschmerz war häufig, aber nicht immer die Nahrungsaufnahme vermindert, um jedoch alsbald bei stark gesteigerter Esslust mehr oder minder rasch zuzunehmen. So zeigt der Fall H.A. zu Beginn der Behandlung im Mai ein Körpergewicht von 48,5 Kilogramm, das im Juni auf 56,9, im Juli auf 63,5 steigt und dann in kontinuierlichem Anstiege 73 Kilogramm (im December) erreicht. Der Fall B.P. weist ein „Anfangsgewicht“ von 53 Kilogramm auf, das in den ersten vier Wochen der Behandlung auf 57,5, weiter auf 65,5 und 67 Kilogramm steigt. Fall F. ein solches von 62,2, dann (im gleichen Intervall wie in dem ersten Falle) 64,5, 65, 71 Kilogramm.“*

1887, Oktober	Keuchhusten, Pertussis  („Aetiologie und klinische Bakteriologie des Keuchhustens“)	M. J. Afanassjew	St. Petersburger Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	[Boeck erwähnt auch noch negative Fälle und andere Versuche, die aber im Rahmen dieser Anmerkungen nicht von Belangen sind und den Rahmen sprengen würden]  Unklar, ob es sich hierbei um <a href="#">diesen Herren</a> handelt.  Teil 2 <a href="#">hier</a> , Teil 3 <a href="#">hier</a> und Teil 4 <a href="#">hier</a> .
1888, Dezember	Diphtherie, Diphtheria  („Contribution a l'étude de la diphthérie“)	Émile Roux, Alexandre Yersin	Annales de l'Institut Pasteur	<a href="#">Link 1</a>	Erzeugung von Diphtherie via Toxin
1889, Januar	Milzbrand, Anthrax Impfen, Vaccination  („Ueber Schutzimpfungen gegen Milzbrand in Russland“)	Wladimir Wysokovicz	Fortschritte der Medicin	<a href="#">Link 1</a>	Eine kurze Übersicht und Tests Wysokoviczs über die Milzbrand-Impfung, die auf der Idee Pasteurs beruhte. Diese wurde zwar im Jahre 1881 zum absoluten Erfolg gekrönt (u.a. dank medialer Begleitung), jedoch berichteten mehrere Institute, Kommissionen und Bauern, dass es bei ihnen zu einem großen Tiersterben gekommen war.  In dem Buch „Microbe Hunters“ von Paul de Kruif heißt es auf S. 165f. :  <i>„Gradually, it was hardly a year after the miracle of Pouillyle-Fort, it began to be evident that Pasteur, though a most original microbe hunter, was not an infallible God. Disturbing letters began to pile up on his desk; complaints from Montpothier and a dozen towns of France, and from</i>

*Packisch and Kapuvar in Hungary. Sheep were dying from anthrax—not natural anthrax they had picked up in dangerous fields, but anthrax they had got from those vaccines that were meant to save them! From other places came sinister stories of how the vaccine had failed to work—the vaccine had been paid for, whole flocks of sheep had been injected, the farmers had gone to bed breathing Thank-God-For-Our-Great-Man-Pasteur, only to wake up in the morning to find their fields littered with the carcasses of dead sheep, and these sheep—which ought to have been immune—had died from the lurking anthrax spores that lay in their fields. ... “*

So heißt es in Wysokoviczs Arbeit im [letzten Absatz](#):

*„Ueber die Milzbrandimpfungen der bacteriologischen Station in Odessa (Prof. Metschnikoff), welche in letzter Zeit vorgenommen worden sind, habe ich nichts zu sagen, da der unglückliche Ausfall derselben (von 4414 Schafen starben nach der ersten Vaccination 3549) schon allgemein bekannt geworden ist.“*

Vor diesem ‚großen Sterben‘ gab es zudem vorangegangene Test in Odessa - siehe hierfür „[Ueber Anthraximpfstoffe](#)“ von Nicolai Gamaleya, worin dieser zu einem ähnlich Ergebnis wie Pasteur kommt. Interessanterweise heißt es hier im letzten Absatz (und die folgende Aussage wirkt seltsam vertraut):

*„Verfasser resümiert seinen Bericht folgenderweise: die Impfstoffe der Odessaer bacteriologischen Station haben alle Anwartschaft für praktisches Fortgedeihen, — sie sind schadlos, sicher, constant und wohlfeil.“*

Auf den von Wysokovicz erwähnten Vorfall reagieren sowohl Galameya, als auch Metschnikoff.

In [Galameyas Antwort](#), bzgl. worin die Ursache für die hohe Anzahl an Todesfällen liegt, heißt es:

*„Der erwähnte Unglücksfall in Kachofka erfolgte durchaus nicht wegen der schlechten Eigenschaften der Milzbrandvaccine, sondern wurde einzig und allein dadurch verursacht, dass der unschuldige erste Vaccin vom Subdirector der bacteriologischen Station Dr Bardach (welchem die Milzbrandimpfungen noch vor der Abreise des Herrn Metschnikoff anvertraut wurden) mit einem starken Milzbrandvirus aus Versehen verwechselt wurde. Die in Odessa zubereiteten Vaccins waren in der betreffenden Angelegenheit folglich ebenso wenig schuld, wie etwa das Chinin in einem Unglücksfalle, wenn anstatt desselben ein starkes Gift verabreicht worden wäre.“*

Metschnikoff verweist [in seiner Antwort](#) lediglich darauf, dass er bereits zwei Monate zuvor abgereist sei:

*„Da der Unglücksfall bei den Impfungen am 8./20. August 1888, also ganze zwei Monate nach meiner Abreise erfolgte, so ist es klar, dass ich in der ganzen Angelegenheit nicht im Geringsten betheilt sein konnte.“*

Wie bereits in de Kruifs Buch erwähnt, gab es auch ähnliche Vorfälle in Ungarn. In einer [Voruntersuchung von Herrn Aladár von Rózahegyi](#) – ähnlich zu der wie von Galameya – betont dieser, dass *„the committee is very far indeed from finally rejecting Pasteur’s method.“*

So heißt es jedoch in Pearsons *„Pasteur: Plagiarist,*

Imposter“ auf [S. 65](#):

*„In 1881, the Sanitary Commission of the Hungarian Government said of the vaccine viruses used in the anti-anthrax inoculation:*

*“The worst diseases, pneumonia, catarrhal fever, etc., have exclusively struck down the animals subjected to injection. It follows from this that the Pasteur inoculation tends to accelerate the action of certain latent diseases and to hasten the mortal issue of other grave affections.”!*“

Bedauerlicherweise konnte ich den Bericht dieser Kommission nicht auftreiben.

Nicht nur in Ungarn und in Russland, sondern auch in Italien - hier Turin - regte sich Widerstand.

In einer dort ansässigen Veterinärschule beschwerten sich diverse Professoren über die von Pasteur entwickelten Impfstoffe. Nicht nur, dass viele der dortigen Tiere nach Vakzination verstarben, sondern dass auch auftretende Fälle, die man seinerzeit als Milzbrand deutete, als Sepsis abgetan wurden. (Also nichts hat mit nichts zu tun, kurz gefasst)

Siehe hierfür [„Protestation de l'École R. Vétérinaire de Turin.“](#) und [„Du Dogmatisme scientifique de l'illustre Professeur Pasteur et de l'Usage qu'on en peut faire.“](#), Teil 2 [hier](#) und Teil 3 [hier](#). Unter anderem meldete sich ein Herr Boëns, Leiter eine Impfgegner-Gruppe, zu Wort, siehe [hier](#).

1889, März	Krebs, Cancer  („The Distribution of secondary Growths in the Cancer of the Breast“)	Stephen Paget	The Lancet	<a href="#">Link 1</a>	<p>„The role of host–tumor cell interactions was identified in 1889 by the English surgeon, Stephen Paget. He addressed the question, “What is it that decides what organs shall suffer in a case of disseminated cancer?”. Based on a review of autopsy records from 735 women with fatal breast cancer, he was able to propose an answer. In addition, he remarked on the discrepancy between the blood supply and frequency of metastasis to specific organs. This included a high incidence of metastasis to the liver, ovary, and specific bones, and a low incidence to the spleen. His observations contradicted the prevailing theory of Virchow that metastasis could be explained simply by the arrest of tumor-cell emboli in the vasculature. “ - siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p>Generell auch „seed and soil“-Theorie genannt. Diese hat James Ewing um ca. 1922 nochmals untersucht, siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1889, Mai	Krebs, Cancer  („Erfolgreiche experimentelle Uebertragung von Carcinom“)	Arthur Hanau	Fortschritte der Medicin	<a href="#">Link 1</a>	
1889, Juni	Lepra, Leprosy Ansteckung, Contagion  („Eine Lepra-Impfung beim Menschen“)	Eduard Arning	Verhandlungen der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft	<a href="#">Link 1</a>	
1890,	Diabetes	J. v. Mering,	Archiv für experimentelle	<a href="#">Link 1</a>	Erzeugen von Diabetes nach Entnahme des Pankreas

Januar	(„Diabetes mellitus nach Pankreasexstirpation“)	O. Minkowski	Pathologie und Pharmakologie		
1890, Dezember	Diphtherie, Diphtheria Tetanus Immunologie, Immunology  („Ueber das Zustandekommen der Diphtherie-Immunität und der Tetanus-Immunität bei Thieren“)	Emil von Behring, Shibasaburo Kitasato	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Weiterführend: „ <a href="#">Emil Von Behring's Diphtheria/Tetanus Papers (1890): Precursor to Antibodies</a> “  Für Behrings Untersuchungsergebnisse siehe <a href="#">hier</a> .
1891, August	Immunologie, Immunology Antikörper, Antibodies  („Experimentelle Untersuchungen über Immunität“)	Paul Ehrlich	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	<a href="#">Teil 2</a> von Oktober 1891
1891, Dezember	Tetanus  („Experimentelle Untersuchungen über das Tetanusgift“)	Shibasaburo Kitasato	Zeitschrift für Hygiene	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Isolierung von <i>Clostridium tetani</i>
1892, Januar	Grippe, Influenza  („Vorläufige Mittheilungen über die Erreger der Influenza“)	Richard Friedrich Pfeiffer	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Haemophilis influenzae



1892, Januar	TMD Virologie, Virology  („О двух болезнях табака“)	Dmitri Iwanowski (alternativ „Ivanovski“)	С.-ПЕТЕРБУРГЪ. Тип. В. ДкмаКОВА, НОВЫЙ пер., д. № 7.  Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg (kurze deutsche Fassung)  (Izviestiia Imperatorskoi Akademii Nauk)	<a href="#">Link 1</a>	Kürzere deutsche Fassung <a href="#">hier</a> .  Eine später erschienene und längere Abhandlung gibt es <a href="#">hier</a> .
1892, Juli	Diabetes  („Grefe Sous-Cutanée du Pancréas; Ses Résultats au Point de Vue de la Théorie du Diabète Pancréatique“)	Emmanuel Hédon	Comptes rendus hebdomadaires des séances et mémoires de la Société de biologie	<a href="#">Link 1</a>	Bei Hinzugabe von Pankreasgewebe bleibt der Diabetes aus
1892, November	Cholera Ansteckung, Contagion  („Ueber Cholera, mit Berücksichtigung der jüngsten Cholera-Epidemie in Hamburg“)	Max von Pettenkofer	Münchener Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Die Selbstversuche von Pettenkofer und (Rudolf) Emmerich zogen viele Diskussionen nach sich.  Ein Kommentar dazu von Carl Fraenkel in der DMW <a href="#">hier</a> .  Ein Kommentar von Emmerich zu Fraenkels Kommentar <a href="#">hier</a> .  Die Reaktion von Fraenkel auf Emmerichs Kommentar <a href="#">hier</a> .  Streng genommen gäbe es noch weitere Bemerkungen von anderen Medizinern, die ich hier aber alle nicht unterbringen kann.
1894,	Pest, Plague	Alexandre Yersin	Institut Pasteur	<a href="#">Link 1</a>	Ein Bericht der Situation eines deutschen

September	(„ <i>La peste bubonique à Hong-Kong</i> “)				Forschungsteams während einer <a href="#">Pest-Epidemie in Indien von 1897</a> existiert ebenfalls. ( <a href="#">Alternativ</a> ) Der Bericht besteht aus mehreren Teilen.
1895	Krebs, Cancer  („ <i>Blasengeschwülste bei Fuchsin-Arbeitern</i> “)	Ludwig Rehn	Archiv für klinische Chirurgie	<a href="#">Link 1</a>	Amine als Ursache
1896, Juni	Typhus, Typhoid Fever  („ <i>Sérodiagnostic de la fièvre typhoïd</i> “)	Georges-Fernand Widal	Bulletins et Mémoires de la Société Médicale des Hôpitaux de Paris	<a href="#">Link 1</a>	Sogenannter Widal-Test  Ein englischer Kommentar Widals ebenfalls von 1896 <a href="#">hier</a> .
1896, Juli	Meningitis  („ <i>Zur Aetiologie und Diagnose der epidemischen Cerebrospinalmeningitis</i> “)	Otto Heubner	Deutsche Medicinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Mikrobennachweis
1896, September	Bakteriophagen, Bacteriophages  („ <i>L'action bactéricide des eaux de la Jumna et du Gange sur le microbe du Choléra</i> “)	Ernest Hanbury Hankin	Annales de l'Institut Pasteur	<a href="#">Link 1</a>	Erste Annahmen
	Typhus, Typhoid Fever Impfen, Vaccination  („ <i>On the association of serous hæmorrhages with conditions</i> “)	(Sir) Almroth Edward Wright	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Weitere Ergänzungen von Wright <a href="#">hier</a> .

1897, März	<p><i>of defective blood-coagulability“)</i></p> <p>Botulismus, Botulism</p> <p>(„Ueber einen neuen anaeroben Bacillus und seine Beziehungen zum Botulismus“)</p>	Emile van Ermengem	Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Virologie	<a href="#">Link 1</a>	Eine ausführlichere Version findet man im <i>Archives Internationales de Pharmacodynamie et de Therapie</i> ( <a href="#">Teil 1</a> , <a href="#">Teil 2</a> )
1897, Juli	<p>Tetanus</p> <p>(„Sur la sérothérapie du tétanos chez les animaux. Essais de traitement préventif“)</p>	Edmond Nocard	Bulletin de l'Academie de Médecine	<a href="#">Link 1</a>	<p>Angeblicher Erfolg beim Erzeugen von passiver Immunität.</p> <p><a href="#">Eine Passage</a> dazu etwas vorher im Text.</p>
	<p>Strahlung, Radiation</p> <p>(„Deep Tissue Traumatism from Roentgen Ray Exposure“)</p>	David Walsh	The British Medical Journal (BMJ)	<a href="#">Link 1</a>	<p>Eine der ersten Zusammenfassungen von Symptomen, die im Zusammenhang mit übermäßiger Anwendung von Röntgen-Strahlen auftreten können.</p> <p>Angeblich hat bereits Röntgen im Jahr 1895 Verbrennungserscheinungen an seiner Hand beim Testen kommuniziert, jedoch ist dieser Bericht von ihm nicht auffindbar (siehe <a href="#">englisches Wiki</a>)</p>
1897, September	<p>MuK, FMD</p> <p>(„Summarischer Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen der Kommission zur Erforschung</p>	Friedrich Loeffler, Paul Frosch	Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde u. Infektionskrankheiten	<a href="#">Link 1</a>	<p>Anschließend und weit ausführlicher Bericht <a href="#">hier</a>.</p> <p>Englische Übersetzung des längeren Berichts <a href="#">hier</a>.</p>

	<i>der Maul- und Klauenseuche bei dem Institute für Infektionskrankheiten in Berlin“)</i>				
1897, Dezember	Malaria  („A malaria problem. On some peculiar pigmented cells found in two mosquitos fed on malaria blood “)	Ronald Ross	The British Medical Journal	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Übertragung durch Mücken
1898	Immunologie, Immunology Antikörper, Antibodies  („Die Wertbemessung des Diphtherieheilserums und deren theoretische Grundlagen“)	Paul Ehrlich	Klinisches Jahrbuch	<a href="#">Link 1</a>	Ehrlichs erste Publikation seiner Seitenketten-Theorie. Die vollständige Version trug er <a href="#">1900 der Royal Society</a> in London vor.
1898, Februar	Keim-Theorie, Germ Theory  („The Germ Theory Disproved“)	Thomas Powell	The Medical Brief	<a href="#">Link 1</a>	Teil 2 <a href="#">hier</a> .  Powell weist <a href="#">hier</a> nochmal darauf hin.
1898, November	TMD Virologie, Virology  („Over een Contagium vivum fluidum als oorzaak van de Vlekziekte der Tabaksbladen“)	Martinus Beijerinck	Verslagen van de gewone vergaderingen der Wis- en Natuurkundige Afdeeling  (Verhandelingen der) Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam	<a href="#">Link 1</a>	Die ausführlichere Arbeit auf Deutsch gibt es <a href="#">hier</a> . („Ueber ein Contagium vivum fluidum als Ursache der Fleckenkrankheit der Tabaksblätter“)  Link_1 führt zu ersten Erwähnung von Beijerincks Arbeit.  Englische Übersetzung <a href="#">hier</a> .

1898, Dezember	Syphilis Ansteckung, Contagion Impfen, Vaccination  („Was wissen wir von einer Serumtherapie bei Syphilis und was haben wir von ihr zu erhoffen?“)	Albert Neisser	Archiv für Dermatologie und Syphilis	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Englische Übersetzung der Besprechung (siehe <a href="#">Link_1</a> ) gibt es <a href="#">hier</a> .  „In 1898, Albert Neisser carried out experiments on German prostitutes, who he injected with serum from patients with syphilis in an attempt to develop an antisyphilitic serum therapy. Most of the women contracted the disease, which Neisser attributed to their prostitution rather than the injected serum. Under pressure from public opinion once the experiment became known, the German Health Ministry issued a directive in 1900 to formally recognize the rights of individuals involved in scientific experiments.“ - siehe <a href="#">hier</a> .
1899	Pest, Plague Ansteckung, Contagion  („La propagation de la peste“)	Paul-Louis Simond	Annales d'hygiène et de médecine coloniales	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Übertragung via Ratten  <a href="#">Bereits im Jahre 1897</a> kam Masanori Ogata zu einem ähnlichen Ergebnis; ebenso <a href="#">Liston im Jahre 1905</a> .
1900, April	Vererbung, Heredity  („Das Spaltungsgesetz der Bastarde“)	Hugo de Vries	Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft	<a href="#">Link 1</a>	„Revival“ der Mendelschen-Regeln  Eine ausführlichere Version gibt es im <i>Revue générale de Botanique</i> , siehe <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> .  Für de Vries sog. „Mutationstheorie“, siehe <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> .
1901	Polio  („Beretning om en epidemi af Poliomyelitis anterior acuta i	Christopher Leegaard	Norsk Magazin for Lægevidenskaben	<a href="#">Link 1</a>	Zu Leegaards Arbeit heißt es: „ <i>Infantile paralysis is of an infectious, but not of a contagious nature. As a matter of fact no indisputable instance of contagion could be proved.</i> “

	<i>Bratsberg amt aar 1899“)</i>				<p>Eine ausführliche Version auf Deutsch von 1915 gibt es <a href="#">hier</a>.</p> <p>Laut <a href="#">schwedischem Wiki</a> ist Leegaard ab 1909 jedoch davon ausgegangen, dass Polio ansteckend sei.</p>
1901, November	Blutgruppen, Blood Type  („ <i>Ueber Agglutinationserscheinungen normalen menschlichen Blutes</i> “)	Karl Landsteiner	Wiener Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	<p>Englische Übersetzung <a href="#">hier</a>.</p> <p>Die vorangegangene Arbeit Landsteiners von 1900 <a href="#">hier</a>.</p>
1902	Krebs, Cancer Genetik, Genetics  („ <i>Über mehrpolige Mitosen als Mittel zur Analyse des Zellkerns</i> “)	Theodor Boveri	Verhandlungen der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft zu Würzburg	<a href="#">Link 1</a>	Genetische Eigenschaften von Krebs
1902, April	Gelbfieber, Yellow Fever Ansteckung, Contagion  („ <i>Recent Researches concerning the Etiology, Propagation, and Prevention of Yellow Fever, by the United States Army Commission</i> “)	Walter Reed	The Journal of Hygiene	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsversuche
1902, Juni	Krebs, Cancer	John Beard	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

	(„Embryological aspects and etiology of carcinoma“)				
1902, Juli	Blutgruppen, Blood Type  („Ueber die Isoagglutinine im Serum gesunder und kranker Menschen“)	Alfred von Decastello, Adriano Sturli	Münchener Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link_1</a>	Blutgruppe AB
1903	Herzinfarkt, Heart Attack  („Die Erkrankungen des Herzmuskels und die nervösen Herzkrankheiten“)	Ludwig von Krehl	Specielle Pathologie und Therapie	<a href="#">Link_1</a> <a href="#">Link_2</a>	Ursprüngliche Arbeit von 1903 nicht aufzufinden. Auflage von 1913 (Link_2) jedoch abrufbar.  Beschreibung Krehls, dass Herzinfarkte nicht unbedingt tödlich sein müssen.
1903, August	Schlafkrankheit, Sleeping Sickness  („Presence of Trypanosoma in Sleeping Sickness“)	Aldo Castellani, David Bruce, David Nabarro	Reports of the Sleeping Sickness Commission	<a href="#">Link_1</a>	
1903, Dezember	Tollwut, Rabies  („Le passage du Virus rabique à travers les filtres“)	Paul Remlinger	Annales de l'Institut Pasteur	<a href="#">Link_1</a>	
1905, April	Syphilis  („Vorläufiger Bericht über das Vorkommen von Spirochaeten in syphilitischen Krankheitsprodukten und bei	Fritz Schaudinn, Erich Hoffmann	Arbeiten aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte	<a href="#">Link_1</a>	Nachweis von Treponemen

	Papillomen“)				
1906, September	Keuchhusten, Pertussis  („ <i>Le microbe de la coqueluche</i> “)	Jules Bordet, Octave Gengou	Annales de l'Institut Pasteur (de Bruxelles)  <a href="#">Bulletin de l'Académie royale de médecine de Belgique</a>	<a href="#">Link 1</a>	Isolierung von Bordella pertussis
1906, Dezember	Pocken, Smallpox  („ <i>Was wissen wir über den Vakzineerreger?</i> “)	Enrique Paschen	Münchener Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Eine Fortsetzung zu Paschens Entdeckung in der DMW (1913) gibt es <a href="#">hier</a> .
1907	Alzheimer  („ <i>Über eine eigenartige Erkrankung der Hirnrinde</i> “)	Alois Alzheimer	Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medizin	<a href="#">Link 1</a> (nur via US-VPN)	Eine englische Übersetzung <a href="#">hier</a> .  Alzheimer hielt den Vortrag <a href="#">bereits 1906</a> , jedoch wurde der Inhalt nicht dokumentiert.
1907, März	Polio Meningitis  („ <i>Experimental cerebro-spinal meningitis in monkeys</i> “)	Simon Flexner	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	Damals noch <i>Diplococcus intracellularis</i> als Ursache angenommen
1907, Mai	Tuberkulose, Tuberculosis  („ <i>Tuberkulindiagnose durch cutane Impfung</i> “)	Clemens von Pirquet	Berliner Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Der Tuberkulin-Test, auf Basis des von Robert Koch entwickelten Tuberkulins, soll als Nachweis für die Ansteckung und Diagnose von Tuberkulose gelten.  Eine ausführliche Beschreibung zu Herrn Pirquets Test findet man <a href="#">hier</a> . (Weiss, 1924)
1907,	Denguefieber, Dengue fever	Percy M. Ashburn,	The Journal of Infectious Diseases	<a href="#">Link 1</a>	Verdacht auf Viren



Juni	<p>(„<i>Experimental Investigations Regarding the Etiology of Dengue Fever</i>“)</p> <p>Typhus, Typhoid Fever Ansteckung, Contagion</p> <p>(„<i>The Work of a Chronic Typhoid Germ Distributor</i>“)</p>	<p>Charles F. Craig</p> <p>George A. Soper</p>	<p>The Journal of the American Medical Association (JAMA)</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Interessanter Fall von „Typhoid“ Mary Mallon, die als erster asymptomatischer Träger gilt.</p> <p>Soper führte die Geschichte später noch genauer aus, siehe <a href="#">hier</a> (1919) und <a href="#">hier</a> (1939).</p> <p>Ein ähnlich interessanter Fall von 1924 <a href="#">hier</a>.</p>
1907, Juli	<p>Tuberkulose, Tuberculosis Impfen, Vaccination</p> <p>(„<i>Contribution a l'étude de la Vaccination des Bovidés contre la tuberculose par les voies digestives</i>“)</p>	<p>Albert Calmette, Camille Guérin</p>	<p>Annales de l'Institut Pasteur</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Ergänzender Bericht von 1908 <a href="#">hier</a>.</p> <p>BCG-Impfstoff</p>
1907, Oktober	<p>Skorbut, Scurvy</p> <p>(„<i>Experimental Studies relating to Ship-Beri-Beri and Scurvy: II. On the Etiology of Scurvy</i>“)</p>	<p>Alex Holst, Theodor Frølich</p>	<p>The Journal of Hygiene</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Einleitender Text dazu <a href="#">hier</a>.</p>
1909	<p>Keuchhusten, Pertussis</p> <p>(„<i>Die Aetiologie des</i></p>	<p>W. N. Klimenko</p>	<p>Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten, 1. Abt.</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Übertragungsexperimente</p>

	<i>Keuchhustens. Experimenteller Keuchhusten“)</i>		Originale		
1909, März	Medizin, Medicine Immunologe, Immunology  <i>(„Über den jetzigen Stand der Chemotherapie“)</i>	Paul Ehrlich	Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft	<a href="#">Link 1</a>	
1909, Mai	Polio  <i>(„Übertragung der Poliomyelitis acuta auf Affen“)</i>	Karl Landsteiner, Erwin Popper	Zeitschrift für Immunitätsforschung und experimentelle Therapie	<a href="#">Link 1</a>	
1909, September	Fleckfieber, Typhus (english)  <i>(„Transmission expérimentale du typhus exanthématique par le pou du corps“)</i>	Charles Nicolle, C. Comte, E. Conseil	Académie des Sciences	<a href="#">Link 1</a>	Übertragung via Läuse  <a href="https://francearchives.gouv.fr/fr/pages_histoire/38859">https://francearchives.gouv.fr/fr/pages_histoire/38859</a>
1909, Oktober	Genetik, Genetics  <i>(„Über die Pentose in den Nucleinsäuren“)</i>	Phoebus A. Levene, W. A. Jacobs	Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Angebliche Entdeckung von Desoxyribose.  <a href="#">Weiterführend.</a>
1909, Dezember	Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia  <i>(„Experimentelle Leukämie bei Hühnern. II“)</i>	V. Ellermann O. Bang	Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten  Oversigt over det kongelige danske Videnskabernes Selskabs	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Angebliche Entdeckung eines Virus

1910	Borreliose, Lyme Disease  („Verhandlungen der dermatologischen Gesellschaft zu Stockholm“)	Arvid Afzelius, Karl Marcus (Schriftführer)	Forhandlinger  Archiv Für Dermatologie Und Syphilis	<a href="#">Link 1</a>	„Afzelius erwähnt ein von <i>Ixodes reduvius</i> wahrscheinlich hervorgerufenes <i>Erythema migrans</i> bei einer älteren Frau.“  Noch keine Bezeichnung von Borreliose, jedoch Bezug zu kreisförmiger Hautirritation, angeblich hervorgerufen durch eine Zecke.  Afzelius vertiefte <a href="#">seine Beobachtungen knapp 15 Jahre später</a> .
1910, März	Blutgruppen, Blood Types  („Studies on Isoagglutinins and Isohemolysins“)	William Lorenzo Moss	Bulletin of the Johns Hopkins Hospital	<a href="#">Link 1</a>	Arbeit zu den heute bekannten vier Blutgruppen.  Bereits 1907 konnte Jan Janský eine ähnliche Gruppierung feststellen – dessen Arbeit ist leider nicht aufzutreiben.
1910, Mai	Polio  („Action microbicide exercée sur le virus de la poliomyélite aigue par le sérum des sujets antérieurement atteints de paralysie infantile. Sa constatation dans le sérum d'un sujet qui a présenté une forme abortive“)	Arnold Netter, Constantin Levaditi	Comptes rendus des séances de la Société de biologie et de ses filiales	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung angeblicher „Antikörper“ im Serum
1910, Juli	Genetik, Genetics  („Sex Limited Inheritance“)	Thomas Hunt Morgan	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Chromosomen als Träger der Gene

	<i>in Drosophila“)</i>				
1910, Oktober	Herzinfarkt, Heart Attack  („Zur Kenntniss der Thrombose der Koronararterien des Herzens“)	W. P. Obrastzow, N. D. Straschesko	Zeitschrift für Klinische Medizin	<a href="#">Link 1</a>	Deutsche Übersetzung. Russisches Original nicht aufzutreiben.  Beschreibung nicht-tödlicher Herzinfarkte
1911	Borreliose, Lyme Disease  („Zur Frage der Follikel- und Keimzentrenbildung in der Haut“)	Jean Louis Burckhardt	Frankfurter Zeitschrift für Pathologie	<a href="#">Link 1</a>	Beschreibung der konzentrischen Kreise.  USA-VPN notwendig, um die Arbeit lesen zu können.
1911, April	Krebs, Cancer  („A sarcoma of the fowl transmissible by an agent separable from the tumor cells“)	Francis Peyton Rous	The Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	Rous-Sarkom-Virus
1911, Juni	Masern, Measles  („Experimental measles in the monkey: a preliminary note“)	John Fleetezelle Anderson, Joseph Goldberger	Public Health Reports	<a href="#">Link 1</a>	Angebliche Infizierung von Affen mit Masern
1912	Parkinson  („Paralysis agitans“)	E. Forster, F. H. Lewy	Handbuch der Neurologie	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung kleiner Partikel in betroffenen Gehirnen
1912,	Syphilis	Noguchi Hideyo	Canadian Medical Association	<a href="#">Link 1</a>	Reinzüchtung

April	(„The Establishment of <i>Treponema pallidum</i> as the causative agent of Syphilis, and the cultural Differentiation between this organism and certain morphologically allied <i>Spirochaetae</i> “)		Journal		
1913, Mai	Meningitis  („The results of serum treatment in thirteen hundred cases of epidemic meningitis“)	Simon Flexner	The Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	Angeblich erfolgreiche Serum-Behandlung. Für die Serums-Entwicklung siehe <a href="#">hier</a> (Flexner, 1906)
1913, September	Pocken, Smallpox  („Studies on the Cultivation of the <i>Virus of Vaccinia</i> “)	Edna Steinhardt, C. Israeli, R. A. Lambert	The Journal of Infectious Diseases	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	
1913, November	Diphtherie, Diphtheria  („Die Diphtherietoxin-Hautreaktion des Menschen als Vorprobe der prophylaktischen Diphtherieheilserumsinjektion“)	Béla Schick	Münchener Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Sogenannter Schick-Test, ähnlich zu Piquets Tuberkulin-Test.  Zu den vorangegangenen Untersuchung von Karasawa und Schick (1910) siehe <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a>
1914, Juni	Röteln, Rubella	Alfred Fabian Hess	The Archives of International Medicine	<a href="#">Link 1</a>	Annahme bzgl. viralen Zusammenhang

	(„German Measles (Rubella): An Experimental Study“)				
1915, Dezember	Bakteriophagen, Bacteriophages  („An investigation on the nature of ultra-microscopic viruses“)	Frederick William Twort	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	„In these experiments a few ordinary bacteria, especially sporing types, were often found to pass through the filter; but in no case was it possible to obtain a growth of a true filterpassing virus. Attempts were also made to infect such animals as rabbits and guinea-pigs by inoculating two doses of the filtered material, or by rubbing this into the shaved skin. In other cases inoculations were made directly from one animal to another in the hope of raising the virulence of any filter-passing virus that might be present. All the experiments, however, were negative.“
1916	Fleckfieber, Typhus (English) Impfen, Vaccination  („Über die Ergebnisse der Immunisierungsversuche gegen Typhus exanthematicus“)	H. Hamdi	Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten	<a href="#">Link 1</a>	Hamdi beschreibt Impfversuche innerhalb der türkischen Armee.  Gleich zu Beginn verweist Hamdi auf einen tragischen Vorfall, der sich im Jahre 1915 abgespielt haben soll. Hier heißt es:  „Infolge eines unglücklichen Umstandes wurde zu diesem Zwecke durch Dr. H. O. [So weit mir bekannt, soll der Name Osman lauten, Anm.] Von Flecktyphusrekonvaleszenten Blut entnommen, defibriert aber ohne vorherige Inaktivierung, 5 ccm pro Person, subkutan auf einmal injiziert. Im ganzen wurden 120 Personen auf diese Art geimpft. Das Ergebnis war, daß einer von diesen am 14. Tage an Flecktyphus erkrankte und starb. Nach geraumer Zeit erkrankten noch einige der Geimpften an Fleckfieber, das aber gutartig verlief. Daraus konnte man schließen, daß diese Impfungsweise

*zwar keine absolute Immunität gewährt, wohl aber einen mildereren Verlauf der Krankheit zur Folge hat.*

*Hierauf wurden wieder 310 Personen von H. O. mit dem defibrinierten, nicht inaktivierten Blut von Patienten im floriden Exanthem geimpft, und zwar jede Person mit 5 ccm subkutan. Von diesen erkrankten 174 Personen; 49 davon starben; d. h. 56 Prozent Erkrankungen, 28 Prozent Todesfälle.“*

Interessant hierbei ist die Fußnote, die zur Person H. O. angegeben wird. Dort liest man:

*„Bei Dr. H. O. wurden Anzeichen einer geistigen Störung festgestellt, die sich bald zu einer ausgesprochenen Geisteskrankheit entwickelten.“*

[Laut Stefan Winkle soll H.O. sogar vor ein Militärgericht gestellt worden sein, wobei ich dazu leider nichts finden konnte. Inwieweit auch die Fußnote der Realität entspricht (also H.O. war geistig etwas „sonderbar“) und ob es sich hierbei nicht nur um eine geschickte Ausrede handelt, sei hiermit gerne zur Diskussion freigegeben]

Für die Personen, die bei diesen Versuchen unangetastet blieben, bietet Hamdi folgende Erklärung an (S. 237):

*„Was die Nichterkrankung der Leute anbetrifft, die auf die Weise geimpft worden sind, so kann man wohl bei einigen von ihnen eine stärkere Tätigkeit der Phagozytose, bei anderen eine hereditäre Immunität annehmen, während bei einigen wiederum daran gedacht werden muß, daß das vom Kranken entnommene Blut nach der Vorbereitung nicht sogleich injiziert wurde, so daß es mit der Zeit seine*

1916, Juni	Keim-Theorie, Germ Theory Diphtherie, Diphtheria Typhus, Typhoid Fever Lungenentzündung, Pneumonia Ansteckung, Contagion  („ <i>Testing the Germ Theory on Human beings</i> “)	John B. Fraser	The Canada Lancet	<a href="#">Link 1</a>	<p><i>Virulenz verlor. Letzteres muß man besonders deshalb annehmen, weil bei der gruppenweisen Impfung die letztgeimpften Personen, so die Mitglieder des roten Halbmondes von Konia, nicht erkrankten.“</i></p> <p>Im weiteren Verlauf seiner Arbeit schildert Hamdi noch andere Impfmethoden, die von ihm selbst angewandt wurden.</p> <p><a href="#">Laut Herbert M. Shelton</a> gibt es von Herrn Fraser noch eine weit ausführlichere Experiment-Reihe, die dieser (angeblich) in <i>Physical Culture</i> von Mai 1919 schildert. Diese Ausgabe habe ich bedauerlicherweise nicht aufreiben können.</p> <p><a href="#">Im Jahr 1939</a> fasste Fraser zusätzlich die groben Unstimmigkeiten der Keim-Theorie zusammen.</p>
1916, November	Fleckfieber, Typhus (english)  („ <i>Zur Aetiologie des Fleckfiebers</i> “)	Henrique da Rocha Lima	Deutsche Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	<p>Beschreibung der Mikrobe</p> <p>Interessanterweise verstarben (angeblich) die beiden Vorläufer Howard T. Ricketts und Stanislaus von Prowazek, während ihrer Forschung, beide an Fleckfieber.</p>
1917, September	Bakteriophagen, Bacteriophages  („ <i>Sur un microbe invisible antagoniste des bacilles dysentériques</i> “)	Félix Hubert d'Hérelles	Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences	<a href="#">Link 1</a>	Englische Übersetzung <a href="#">hier</a>



	<p>Pocken, Small Pox Ansteckung, Contagion</p> <p>(„Experimentelle Untersuchungen über die Uebertragung der Pocken“)</p>	<p>Ulrich Friedemann, H. A. Gins</p>	<p>Deutsche Medizinische Wochenschrift</p>	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a></p>	
1918, Juli	<p>Windpocken, Chicken Pox</p> <p>(„A protective therapy for Varicella, and a consideration of its pathogenesis“)</p>	<p>Alfred F. Hess, Lester J. Unger</p>	<p>American Journal of Diseases of Children</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	
1919	<p>Parkinson</p> <p>(„Contribution a l'etude de l'Anatomie pathologique du Locus Niger de Soemmering avec quelques deduction relatives a la pathogenie des troubles du tonus musculaire et de la maladie de Parkinson“)</p>	<p>Constantin Tretiakoff</p>	<p>Thèses a la Faculté de Médecine de Paris</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Substantia nigra als am meisten betroffener Bereich im Gehirn.</p> <p>Arbeit nicht aufzufinden.</p>
	<p>Gürtelrose, Shingles Windpocken, Chicken Pox</p> <p>(„Über die Identität der Ätiologie der Schafblattern und einzelner Fälle von Herpes zoster“)</p>	<p>Johann v. Bókay</p>	<p>Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Annahmen, dass beide Krankheiten den gleichen Ursprung haben bzw. sehr miteinander verwandt sind</p>

(2019)

Medizin, Medicine  
Grippe, Influenza

(„How Coromandel kept the  
Influenza Epidemic at Bay“)

J. Lovell Gregg

New Zealand Medical Journal Vol. [Link 1](#)  
18, Issue 33

Beschreibung der Verwendung von sogenannten Inhalationskammern während der Spanischen Grippe 1918.

Nebst den gängigeren Kammern, in denen man ein [Gas inhalierte, welches oft Zinksulfat beinhaltet](#), gab es auch welche, in denen Formalin/Formaldehyd verwendet wurde.

Nicht nur, dass der Durchgang durch eine solche Inhalationskammer verpflichtet/angeordnet (um ein Zertifikat für z.B. Zugfahrten zu erhalten), sondern dass dieses Verfahren auch im Nachhinein - in der ‚Influenza Epidemic Commission‘ – verteidigt wurde.

Bzgl. der Zertifikate heißt es z.B. im [Ahsburton Guardian von November 1918](#):

*„Persons desiring to travel by train must obtain a certificate from the Inspector that they have been through a chamber.“*

In der [Influenza Epidemic Commission von 1919](#), bzgl. der Inhalationsmethode, heißt es auf S. 6:

*„There seems to be a difference of opinion among medical men in the Dominion on the question, of inhalation as a preventive as it has hitherto been applied. Dr. Makgill, Assistant Director of Medical Services, claims a very high place for this method of protection, supporting his view by a number of instances. Dr. Valintine, Chief Health Officer, says, —*

*"Though the value of inhalation-chambers is not absolutely proved, the experience of their use in military*

				<p><i>camps would certainly justify the Department using them in the future."</i></p> <p><i>Dr. Colquhoun (Dunedin) says, —</i>  <i>"Any method of inhaling poisonous vapours, I think, is bad, because if the vapour is strong enough to kill the organism it is strong enough to damage the mucous membrane. I know many cases of people going straight out of the inhala-tion-chamber and getting attacks of influenza directly afterwards."</i></p> <p><i>Inhalation is not mentioned as a prophylactic in the memorandum of the Royal College of Physicians, London, before cited, or amongst the measures advised in the letter from the Secretary of State for the Colonies referred to. It may, we think, be safely said that inhalation is only advisable, if at all, in properly constructed chambers, and with as little contact as possible with others during the process."</i></p>
1919, Juli	Herpes  („Aetiologische Untersuchungen über den fieberhaften Herpes“)	Arnold Löwenstein	Münchener Medizinische Wochenschrift	<p><a href="#">Link 1</a> Löwenstein untersuchte die Annahmen, die Wilhelm Grüter bereits 1913 getätigt hat, dass es ihm angeblich möglich war, „die Keratits herpetica auf die Kaninchenhornhaut zu übertragen“. Bedauerlicherweise sind Grüters Arbeiten nicht aufzutreiben. Um sich einen guten Überblick über diesen experimentellen Verlauf zu verschaffen, siehe <a href="#">hier</a>, <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a>.</p>
1919, August	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („Experiments to determine	Milton J. Rosenau	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a> Ansteckungsexperimente</p>

	<i>mode of spread of Influenza“)</i>				
1919, September	Masern, Measles Ansteckung, Contagion  <i>(„Insusceptibility of man to inoculation with blood from measles patients“)</i>	Andrew Watson Sellards	Bulletin of the Johns Hopkins Hospital	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente
1919, November	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  <i>(„Some Experiments on the Transmission of Influenza“)</i>	H. R. Wahl, George B. White, H. W. Lyall	The Journal of Infectious Diseases	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente
1920, Oktober	MuK, FMD  <i>(„Die künstliche Übertragung der Maul- und Klauenseuche auf das Meerschweinchen“)</i>	Otto Waldmann, J. Pape	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Übertragungsexperimente
	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  <i>(„Zur Aetiologie von Schnupfen und Grippe“)</i>	Paul Schmidt	Deutsche Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente  Ergänzend die Arbeiten von <a href="#">Hermann Dold (1917)</a> , <a href="#">W. Kruse (1914)</a> und <a href="#">Gibson, Bowman und Connor (1919)</a> , auf die sich Schmidt bezieht.
1920, Dezember	Creutzfeldt-Jakob  <i>(„Über eine eigenartige herdförmige Erkrankung des Zentralnervensystems</i>	Hans Gerhard Creutzfeldt	Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	

	(Vorläufige Mitteilung)“)				
1921, Januar	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („ <i>Studies on acute respiratory infections: I. Methods of demonstration microorganisms, including „Filterable Viruses“, from upper respiratory tract in „Health“, in „Common Colds“ and in „Influenza“ with the object of discovering „Common Strains““</i> )	Anna W. Williams, Mary Nevin, Caroline R. Gurley	The Journal of Immunology	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente
1921, August	Diabetes  („ <i>Recherches sur le role du Pancreas dans l'assimilation nutritive</i> “)	Nicolae C. Paulescu	Archives Internationales de Physiologie	<a href="#">Link 1</a>	Isolierung von Insulin
1921, Dezember	Schlafkrankheit, Sleeping Sickness  („ <i>Studies on the treatment of Human Trypanosomiasis with Tryparsamide (the sodium salt of n-phenylglycineamide-p-arsonic acid)</i> “)	Louise Pearce	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	Behandlung via Tryparsamid
1922,	Diabetes	F. G. Banting,	The Journal of Laboratory and	<a href="#">Link 1</a>	Bestätigung von Paulescus Arbeit

Februar	(„ <i>The internal secretion of the pancreas</i> “)	C. H. Best	Clinical Medicine		<a href="#">Im selben Jahr</a> konnten bereits Behandlungserfolge erzielt werden
1923, Februar	Herzinfarkt, Heart Attack („ <i>Thromboses of the coronary arteries, with infarction of the heart</i> “)	Joseph T. Wearn	The American Journal Of The Medical Sciences	<a href="#">Link 1</a>	
1923. Oktober	Scharlach, Scarlet Fever Ansteckung, Contagion („ <i>Experimental scarlet fever</i> “)	George Frederick Dick, Gladys Dick	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	
1924, Januar	Scharlach, Scarlet Fever („ <i>A skin test for susceptibility to scarlet fever</i> “)	George Frederick Dick, Gladys Dick	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Ähnlich zum Tuberkulin-Test von Pirquet soll dieser Test die „Anfälligkeit“ einer Person zu Scharlach aufzeigen
1924, Februar	Scharlach, Scarlet Fever („ <i>The significance of streptococcus hemolyticus in scarlet fever and the preperation of a specific antiscarlatinal serum by immunization of the horse to streptococcus hemolyticus-scarlatinae</i> “)	Alphonse Raymond Dochez, Lillian Sherman (Assistenz)	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Beziehung zwischen Scharlach und Streptokokken Bio: <a href="http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/dochez-alphonse.pdf">http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/dochez-alphonse.pdf</a>
1924,	Krebs, Cancer	Ernest L.	The British Medical Journal (BMJ)	<a href="#">Link 1</a>	

März	(„On the cancer-producing factor in the tar“)	Kennaway			
1924, April	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („Experimental human inoculations with filtered nasal secretions from acute coryza“)	Robert C. Robertson, Robert L. Groves	The Journal of Infectious Diseases	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Ansteckungsexperimente
1925, Oktober	Schlafkrankheit, Sleeping Sickness  („Die Chemoprophylaxis des Rückfallfiebers und der Trypanosomen-Erkrankungen durch das Stovarsolan“)	J. L. Kritschewsky, K. A. Friede	Beihefte zum Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene, Pathologie und Therapie exotischer Krankheiten	<a href="#">Link 1</a>	Behandlung via arsenhaltigem Stovarsolan (Chemotherapeutikum)
1925, April	Denguefieber, Dengue fever Ansteckung, Contagion  („Results obtained in the transmission of dengue fever“)	John Franklin Siler, M. W. Hall, A. P. Hitchens	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Ansteckungsexperimente
1925, Mai	Gürtelrose, Shingles Windpocken, Chicken Pox Ansteckung, Contagion	Karl Kundratitz	Zeitschrift für Kinderheilkunde	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Ansteckungsexperimente

	(„Experimentelle Übertragungen von Herpes zoster auf Menschen und die Beziehungen von Herpes zoster zu Varicellen“)				
1927, Oktober	Biologie, Biology Virologie, Virology  („Filterable viruses – A critical review“)	Thomas Milton Rivers	The Journal of Bacteriology	<a href="#">Link 1</a>	<p>„No virus has been obtained in an absolutely pure state. Not even the washed granules of vaccine virus can be accepted as representing only virus. Therefore it is impossible to say that virus alone is being filtered rather than virus attached to aggregates of protein or particles of degraded cells.“</p> <p><a href="https://centennial.rucare.org/index.php?page=Modern_Virology">https://centennial.rucare.org/index.php?page=Modern_Virology</a></p> <p><a href="https://web.archive.org/web/20110628234647/http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,848704,00.html">https://web.archive.org/web/20110628234647/http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,848704,00.html</a></p>
1928, Januar	Gelbfieber, Yellow fever  („The transmission of yellow fever to Macacus rhesus: preliminary note“)	Adrian Stokes, J. H. Bauer, N. Paul Hudson	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	<p>„* The studies on which this paper is based were conducted with the support and under the auspices of the International Health Division of the Rockefeller Foundation. “</p> <p>Angebliche Isolierung</p>



	Herzinfarkt, Heart Attack  („ <i>Cardiac infarction and coronary thrombosis</i> “)	John Parkinson, Evan Bedford	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Behandlung mit Morphin
1928, Januar	Grippe, Influenza  („ <i>The Common Cold</i> ” - <i>Etiology, Prevention and Treatment</i> “)	Volney S. Cheney	The American Journal of Public Health and Nations Health	<a href="#">Link 1</a>	
1930 (1931)	Fleckfieber, Typhus (english) Impfen, Vaccination  („ <i>Die Methoden der aktiven Fleckfieber-Immunisierung</i> “)  („ <i>Sposoby czynnego uodporniania przeciw durowi osutkowemu</i> “)	Rudolf Weigl	Bulletin International de L'Académie Polonaise des Sciences et des Lettres. Classe de Médecine  Rozpraw Wydziału Lekarskiego	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Eine der Arbeiten von Weigl zu dessen Fleckfieber-Impfstoff.  Link_1 verweist hier auf eine andere Publikation, die aber in der gleichen Ausgabe des Journals zu finden ist („Über das Wesen und die Form des Fleckfiebererregers“ - siehe u.a. die Referenzen zu Weigl in dieser Arbeit <a href="#">hier</a> )  Ich konnte zwar einzelne Ausgaben des Journals ausfindig machen, jedoch keine in der Medizin-Rubrik (vgl. <a href="#">hier</a> )  Link_2 hingegen verweist, so weit ich das beurteilen kann, auf die tatsächliche (polnische) Arbeit von Weigl bzgl. seines Impfstoffes. Jedoch gibt es hier keine Printvariante aus dem entsprechenden Journal und da ich nicht gerade des Polnischen mächtig bin (und ehrlich gesagt keine Lust habe, mich stundenlang durch polnische Literatur zu wälzen), kann ich nicht bestätigen, ob ich mit der verlinkten Arbeit richtig liege.

1930, Februar	Creutzfeldt-Jakob  („ <i>Klinische und genealogische Beobachtungen bei einem Fall von spastischer Pseudosklerose Jakobs</i> “)	Friedrich Meggendorfer	Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1930, November	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („ <i>Studies in the Common Cold: IV. Experimental Transmission of the Common Cold to Anthropoid Apes and Human Beings by means of a Filterable Agent</i> “)	Alphonse Raymond Dochez, Gerald S. Shibley, Katherine C. Mills	The Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente
1930 (1948)	Borreliose, Lyme Disease  („ <i>Erythema chronicum migrans Afzelii und Toxoplasmose</i> “)	Sven Hellerstroem	Acta Dermato-Venereologica	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Beziehung zwischen Zeckenbisse und neurologischen Symptome  Nur Nachdruck von 1948 auffindbar
1931, Januar	Denguefieber, Dengue Fever Ansteckung, Contagion  („ <i>Experimental studies of Dengue</i> “)	James Stevens Simmons, Joe H. St. John, Francois H. K. Reynolds	The Philippine Journal of Science	<a href="#">Link 1</a>	
1931, Februar	Schweinegrippe, swine flu  („ <i>The Etiology of Swine</i>	Richard Edwin Shope	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	

	Influenza“)				
1931, Mai	Schweinegrippe, Swine Flu  („Swine influenza: I. Experimental Transmission and Pathology“)	Richard Edwin Shope	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	
	Schweinegrippe, Swine Flu  („Swine influenza: II. A hemophilic bacillus from the respiratory tract of infected swine“)	Paul Adin Lewis, Richard Edwin Shope	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	
	Schweinegrippe, Swine Flu  („Swine influenza: III. Filtration experiments and etiology“)	Richard Edwin Shope	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	
1931, Juni	Hepatitis A  („Observations on epidemic catarrhal jaundice “)	G. M. Findlay, J. L. Dunlop, H. C. Brown	Transactions of The Royal Society of Tropical Medicine and Hygiene	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„[...] they concluded that it was likely due to an “ultra- microscopic virus which is pathogenic only to man,” similar to varicella, herpes zoster, rubella, and dengue“(1)
1931, September	Tollwut, Rabies  („An outbreak of rabies in Trinidad without history of bites, and with the symptoms of acute ascending myelitis“)	Edward Weston Hurst, Joseph Lennox Pawan	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Eine der „modernen“ Arbeiten zur Tollwut. Gilt als Nachweis des Übertragungsverhalten von Tollwutviren.

1932, Juli	Skorbut, Scurvy <i>(„Isolation and Identification of Vitamin C“)</i>	W. A. Waugh, Charles Glen King	Journal of Biological Chemistry	<a href="#">Link 1</a>	Parallel erschienene <a href="#">Arbeit</a> von Szent-Györgyi und dessen <a href="#">erstmalige Isolierung von Vitamin C</a> (1927)
1933, Juli	Grippe, Influenza <i>(„A virus obtained from influenza patients“)</i>	Wilson Smith, Christopher Andrewes, Patrick Laidlaw	The Lancet	<a href="#">Link 1</a>	
1933, November	Keuchhusten, Pertussis Impfen, Vaccination <i>(„Immunization with Bacillus pertussis vaccine“)</i>	Louis W. Sauer	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	
1934, Januar	Mumps <i>(„An investigation of the etiology of mumps“)</i>	Claud D. Johnson, Ernest William Goodpasture	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	„* Aided by a grant from the Division of Medical Sciences, Rockefeller Foundation, and by the Josiah Macy, Jr., Foundation.“  <a href="http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/goodpasture-ernest.pdf">http://www.nasonline.org/publications/biographical-memoirs/memoir-pdfs/goodpasture-ernest.pdf</a>
1934, November	Grippe, Influenza <i>(„Transmission of Influenza by a Filterable Virus“)</i>	Thomas Francis Jr.	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste „Isolierung“ eines US-Amerikaners
1935, Februar	Sepsis <i>(„Ein Beitrag zur</i>	Gerhard Domagk	Deutsche Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Domagk erhielt hierfür später den Nobelpreis

	<i>Chemotherapie der bakteriellen Infektionen“)</i>				
1936, Februar	Tollwut, Rabies  („ <i>The Transmission of Paralytic Rabies in Trinidad by the Vampire Bat (Desmodus Rotundus Murinus Wagner, 1840“)</i> )	Joseph Lennox Pawan	Annals of Tropical Medicine & Parasitology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
	Gelbfieber, Yellow fever  („ <i>Modification of the virulence of yellow fever virus by cultivation in tissues in vitro“)</i> )	Wray Lloyd, Max Theiler, N. I. Ricci	Transactions of The Royal Society of Tropical Medicine and Hygiene	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolierung“
1936, Juni	Medizin, Medicine  („ <i>Les premières tentatives opératoires dans le traitement de certaines psychoses“)</i> )	(António) Egas Moniz	L'Encéphale	<a href="#">Link 1</a>	Moniz erste Arbeit zur Leukotomie (später Lobotomie)  Die <b>weit ausführlichere Arbeit</b> mit knapp 250 Seiten ist leider nicht aufzutreiben.  Moniz Untersuchungen wurden später von Walter Freeman erweitert. Seine erste Arbeit dazu <a href="#">hier</a> .
1936, September	Keuchhusten, Pertussis Impfen Vaccination  („ <i>Studies in Whooping Cough“)</i> )	Leila Daughtry-Denmark	American Journal of Diseases of Children	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Eine weitere Untersuchung Denmark zum Impfstoff von 1942 <a href="#">hier</a> .

1937, Februar	Grippe, Influenza  („ <i>The Antibody response of human subjects vaccinated with the virus of human Influenza</i> “)	Thomas Francis Jr, T. P. Magill	The Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	
1938, Februar	Grippe, Influenza  („ <i>Influenza Virus on the Developing Egg: VII. The Antibodies of Experimental and Human Sera</i> “)	F. M. Burnet, Dora Lush	The British Journal of Experimental Pathology	<a href="#">Link 1</a>	* Work supported by a grant for research on virus diseases from the Rockefeller Foundation and the Commonwealth Government Department of Health.
1938, Dezember	Lungenentzündung. Pneumonia  („ <i>An Acute Infection of the Respiratory Tract with Atypical Pneumonia: a disease entity probably caused by a filtrable virus</i> “)	Hobart Reimann	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Erste virale Zuordnung.
	Parkinson  („ <i>Zur Pathologie der Paralysis agitans und des postenzephalitischen Parkinsonismus</i> “)	Rolf Hassler	Journal für Psychologie und Neurologie	<a href="#">Link 1</a>	Bestätigung von Tretiakoffs Annahmen von 1919.  Arbeit nicht aufzufinden.
	Röteln, Rubella	Y. Hiro, S. Tasaka	Monatsschrift für Kinderheilkunde	<a href="#">Link 1</a>	Weitere Untersuchung zum vir. Zusammenhang

	(„Die Röteln sind eine Viruskrankheit“)				Arbeit nicht aufzufinden.
1939	FSME/TBE  („Весенний (весенне-летний) эндемический клещевой энцефалит“)  („Vernal (verno-aestival) endemic tick-borne encephalitis“)	Lev Aleksandrovich Silber	Архивы биологических наук („Архив биологических наук“)  (Archives des sciences biologiques)	<a href="#">Link 1</a> (nur PDF)	Teil einer Expedition, die von 1937 bis 1939 andauerte, siehe <a href="#">hier</a> .  Silber war einer der Begründer der Virologie in der UdSSR.  An dieser Stelle möchte ich nochmal meinen herzlichsten Dank aussprechen, an die Kollegen, die mir diese Arbeit besorgen konnten. ♥
1940, Januar	Blutgruppen, Blood Types  („An Agglutinable Factor in Human Blood Recognized by Immune Sera for Rhesus Blood“)	Karl Landsteiner, Alexander S. Wiener	Proceedings of the Society for Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Rhesus-Faktor  Für Landsteiners erste Untersuchungen dazu, siehe <a href="#">hier</a> .
1940, Februar	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („Intranasal Inoculation of Human Individuals with the Virus of Epidemic Influenza“)	Thomas Francis Jr.	Proceedings of the Society for Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Ansteckungsexperimente
1940, September	Fleckfieber, Typhus (english) Ansteckung, Contagion  („Sensibilité de l'organisme	Hélène Sparrow, Pierre Mareschal	Archives de l'Institut Pasteur de Tunis	<a href="#">Link 1</a>	Vgl. auch Seite 6 <a href="#">hier</a> (s. Referenz 19)

	<i>humain vis-a-vis des Rickettsias de typhus murin I de Tunis“)</i>				
1940, Dezember	Grippe, Influenza Ansteckung, Contagion  („The results of intranasal inoculation of modified and unmodified Influenza virus strains in human volunteers“)	F. M. Burnet, M. Foley	The Medical Journal of Australia (MJA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Ansteckungsexperimente
1941	Röteln, Rubella  („Congenital Cataract Following German Measles in the Mother“)	Norman McAlister Gregg	Problems of Birth Defects	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Interessanter Fall, bei dem angeblich mehrere Kinder seit ihrer Geburt an Grauem Star leiden, weil die Mütter während der Schwangerschaft eine Röteln-Infektion erlitten.
1942, Januar	Hepatitis A  („Aetiologie der Hepatitis epidemica“)	H. Voegt	Münchener Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a>	Ansteckungsexperimente.  Arbeit selbst nicht aufzufinden,
1943	Ansteckung, Contagion  („A Recent Epidemic of Hysteria in a Louisiana High School“)	Edgar A. Schuler, Vernon J. Parenton	The Journal of Social Psychology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Größeres Auftreten gleicher/ähnlicher Symptomatik bei Massenhysterie. Mehr psychologisch bedingt.  Für einen allgemeineren Ansatz bzgl. „Hysterical Contagion“, siehe <a href="#">hier</a> (Gehlen 1977).  Die von Hecker (1832) erwähnte Arbeit <a href="#">hier</a> . („Die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter“)



1943, November	Gürtelrose, Shingles Windpocken, Chicken Pox  („Über das Virus der Varicellen und des Zoster“)	H. Ruska	Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Die von Schütte (1909) erwähnte Arbeit <a href="#">hier</a> . („Eine neue Form hysterischer Zustände bei Kindern“)  In diesem Zusammenhang ist auch folgender Text sehr lesenswert: „ <a href="#">Psychological implications of chemical and biological weapons</a> “ (Wessely et al., 2001)  Ähnlichkeit der Krankheiten aufgrund der Virusmorphologie
	Bakteriophagen, Bacteriophages Virologie, Virology Genetik, Genetics  („Mutations of bacteria from virus sensitivity to virus resistance“)	S. E. Luria, M. Delbrück	Genetics	<a href="#">Link 1</a>	„ <sup>2</sup> Aided by grants from the Dazian Foundation for Medical Research and from the Rockefeller Foundation“  Sogenanntes Luria-Delbrück-Experiment  Weiterführendes Material von Delbrück <a href="#">hier</a> .
1944, Februar	Genetik, Genetics  („Studies on the chemical nature of the substance inducing transformation of pneumococcal types. Induction of transformation by a desoxyribonucleic acid fraction isolated from pneumococcus type III “)	Oswald T. Avery, Colin M. MacLeod, Maclyn McCarty	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a>	DNA als Träger der Erbinformation
1944,	Hepatitis A	Walter P. Havens	Proceedings of the Society for	<a href="#">Link 1</a>	Basierend auf der Arbeit von Voegt 1942

November	(„ <i>Experimental Production of Hepatitis by Feeding Ictero-genic Materials</i> “)	Jr., Robert Ward, V. A. Drill, John R. Paul	Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 2</a>	„* <i>Representing work done under the Neurotropic Virus Disease Comniission of the Board for the Investigation and Control of Influenza and Other Epidemic Diseases in the Army, Preventive Medicine Service, Office of the Surgeon General, U. S. Army, Washington, D.C.</i> “
1945, Juni	Denguefieber, Dengue fever  („ <i>Production of immunity to Dengue with virus modified by propagtation in mice</i> “)	Albert B. Sabin, R. Walter Schlesinger	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	„ <i>This investigation was sponsored by the Commission on Neurotropic Virus Diseases, Board for the Investigation and Control of Influenza and Other Epidemic Diseases in the Army, Preventive Medicine service, Office of The Surgeon General, U. S. Army, Washington, D. C.</i> “  „Isolierung“. Jedoch gab es bereits eine von <a href="#">Kimura und Hotta 1943</a> .
1945, August	Mumps  („ <i>The Hemoagglutinative Properties of Amniotic Fluid from Embryonated Eggs Infected with Mumps Virus</i> “)	Jeanette H. Levens, John Franklin Enders	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	„ <i>These investigations have been carried out as a project of the Commission on Measles and Mumps, Board for the Investigation and Control of Influenza and other Epidemic Diseases in the Army, Preventive Medicine Service, Office of the Surgeon General, United States Army.</i> “
	Blutgruppen, Blood Type  („ <i>A New Test for the Detection of Weak and “Incomplete” RH Agglutinins</i> “)	R. R. A. Coombs, A. E. Mourant, R. R. Race	The British Journal of Experimental Pathology	<a href="#">Link 1</a>	Coombs-Test
	Hepatitis A (?) Ansteckung, Contagion	John R. Neefe, Joseph Stokes Jr.	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	

1945, September	<p>(„<i>An epidemic of infectious Hepatitis apparently due to a water borne agent</i>“)</p> <p>Fleckfieber, Typhus (English)</p> <p>(„<i>Louse powder studies in North Africa (1943)</i>“)</p>	<p>F. L. Soper, W. A. Davis, F. S. Markham, L. A. Riehl, Paul Buck</p>	<p>Archives de l’Institut Pasteur d’Algérie</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>Untersuchung zur Verwendung von Insektiziden (MYL und DDT) als Läusemittel (zur Bekämpfung des Fleckfiebers, welches angeblich durch Läuse (und auch Flöhe z.B.) übertragen werden soll).</p> <p>Die Untersuchung, welche vom Fleckfieber-Team der Rockefeller Foundation Health Commission geleitet wurde (mit Unterstützung der <a href="#">NATOUUSA</a>), hatte sich Folgendes zum Ziel gesetzt:</p> <p><i>„The present report covers (1) intensive studies carried out at the Maison-Carrée Prison near Algiers on the relative efficacy of factory-prepared MYL powder and powders containing DDT prepared with local excipients and applied by various methods; (2) the extensive field application of insecticide to the general population of the town and county of L’Arba in Algeria, and (3) a rapid field test in a Prisoner of War Camp, of the new factory prepared U. S. Army – 10% DDT prophyllite powder.“</i></p> <p>Interessanterweise heißt es auf S. 224:</p> <p><i>„Control of Typhus – There was no opportunity to determine the effectiveness of the delousing at L’Arba in the control of typhus. While typhus had been present in the area during the two previous winters, no cases were reported during the time the work was in progress nor were cases of typhus reported in neighboring communes. The opportunity of collecting data on the prevalence of typhus was lost by the transfer of Rockefeller Foundation</i></p>
--------------------	--	--	---	-------------------------------	---

*personnel to Italy to organize the campaign against typhus in Naples early in December, 1943“*

Nicht nur wurden die Insektizide in Algerien getestet, sondern auch in Neapel während des Zweiten Weltkriegs (siehe [hier](#)).

Dort wurden z.B. Entlausungen in Luftschutzbunkern unternommen (s. 317 in der neuen Publikation):

*„The importance of the air-raid shelter as a focus of typhus transmission was recognized at once, but the organization and conduct of delousing activities there presented certain problems since the work had to be done between 6 P.M. and midnight, when the shelter held its maximum population. The service was organized to care for the dusting of approximately 10,000 persons weekly. Six teams, each consisting of a physician and 12 dusters, made the rounds of some 80 to 90 shelters, at first every 7 days and later once in 2 weeks, as the number of cases reported from the shelters declined.“*

Ebenso zur Massenanwendung:

*„When contact delousing was operating satisfactorily and adequate transportation and stocks of insecticide became available, plans were ready for opening 50 public delousing stations with an estimated capacity of 100,000 persons daily. Sites in hospitals, schools, churches, railway and streetcar waiting rooms, etc., were chosen with consideration for population density and the known distribution of typhus. Each station was under the direction of a foreman and an assistant, who were responsible for the conduct of the work and the keeping of*

1946,

Herpes

Howard B. Slavin,

Proceedings of the Society for

[Link 1](#)

*the daily records.“*

Das Verfahren wurde zudem so präzisiert, dass man die verschiedenen Wohnungsblöcke der Reihe nach „durchpuderte“, um ggf. noch nicht/zu wenig entlauste Personen zu erwischen (s. 318):

*„As the work of the stations progressed it became evident that a certain portion of the population was not being reached, since typhus continued to occur in certain blocks within walking distance of busy dusting stations. It was decided, therefore, to survey different sections of the city with a view to answering the following questions: (a) were persons living near the stations being dusted repeatedly while those at a distance were missed; (b) was the dusting of men, women and children of equal proportion; (c) what proportion of those dusted still had lice?*

*[...]*

*Block-dusting crews always started at the same point in each block, say the northeast corner, and proceeded to the right, calling at every door, entrance or courtyard, moving from floor to floor in the same manner, until they returned to their starting point ready to begin the next block. The squad kept a record of the dusted and undusted persons living in each household and those who were away from home were reached at school or at their place of employment.“*

Für weitere Maßnahmen zur „Bekämpfung des Fleckfiebers“ während des Zweiten Weltkriegs, siehe [hier](#).

„Isolierung“

November	(„Primary Herpetic Vulvovaginitis“)	Elizabeth Gavett	Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 2</a>	
1947, April	Immunologie, Immunology Antikörper, Antibodies  („Plasma Cellular Reaction and its Relation to the Formation of Antibodies in vitro“)	Astrid Fagraeus	Nature	<a href="#">Link 1</a>	Bildung von Antikörpern durch Plasmazellen
1947, November	Hepatitis B („Homologous Serum Hepatitis“)	The Lancet (Autor unbekannt)	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Verdacht auf neues Virus
1948, Januar	Windpocken, Chicken Pox („The Use of the Electron Microscope in Diagnosis of Variola, Vaccinia, and Varicella“)	F. P. O. Nagler, Geoffrey Rake	Journal of Bacteriology	<a href="#">Link 1</a>	EM-Aufnahme
1948, März	Strahlung, Radiation („Observations of burn scars sustained by atomic bomb survivors: A preliminary study“)	Melvin A. Block, Masao Tsuzuki	The American Journal of Surgery	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Bericht zu den Überlebenden der Bombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki  Eine der Überlebenden, Midori Naka, erhielt als Behandlung reichlich Bluttransfusionen, siehe <a href="#">hier</a> . Aus dem Text lässt sich jedoch nicht ableiten, ob bzw. welche anderen Mittel eingesetzt wurden. Dass sich ihr Zustand aber in kurzer Zeit rapide verschlechtert hat, wirkt

					jedenfalls recht sonderbar.
1948, Juni	Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia  („ <i>Temporary Remissions in Acute Leukemia in Children Produced by Folic Acid Antagonist, 4-Aminopteroyl-Glutamic Acid (Aminopterin)</i> “)	Sidney Farber, Louis K. Diamond, Robert D. Mercer, Robert F. Slyvester Jr., James A. Wolff	The New England Journal of Medicine (NEJM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Oft schlimme Rückfälle
1948, August	Mumps Ansteckung, Contagion  („ <i>Isolation of mumps virus from human beings with induced apparent or inapparent infections</i> “)	Gertrude Henle, Werner Henle, Katherine K. Wendell, Philip Rosenberg	Journal of Experimental Medicine (JEM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1949, Januar	Polio  („ <i>Cultivation of the Lansing Strain of Poliomyelitis Virus in Cultures of Various Human Embryonic Tissues</i> “)	John Franklin Enders, Thomas H. Weller, Frederick C. Robbins	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	
1949, Mai	Röteln, Rubella Ansteckung, Contagion  („ <i>Experimental Rubella in Human Volunteers</i> “)	S. G. Anderson	Journal of Immunology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

1950

Lepra, Leprosy  
Ansteckung, Contagion

(„*Miracle at Carville*“)

Betty Martin,  
Evelyn Wells

Doubleday & Company, Inc.

[Link 1](#)

Autobiographie von Betty Martin während ihrer Zeit im [Leprasorium von Carville, Louisiana](#). Dabei handelt es sich um eine Isolierungsanlage von Leprakranken, die 1894 errichtet und im Jahr 1999 aufgegeben wurde.

Trotz der ständig wiederholten Gefahr der Lepra, blieb eine Verbreitung sonderbarerweise aus. So schreibt Martin in ihrem Buch auf S. 53:

*„It was another surprise to me to learn that Hansen’s disease is far less contagious than tuberculosis. No nurse or doctor, in all Carville’s history, had caught the disease.*

*Since Dr. Hansen isolated the bacillus, hundreds of attempts have been made in all parts of the world to grow it in artificial media (many by scientists in Carville), but to date none of these have successfully met the requirements for proof, and all attempted inoculations of animals have been unsuccessful. In more than one hundred and forty-five recorded cases no scientist has been able to infect himself or any other human volunteers by attempted inoculation of the germ.“*

In einem Magazin namens [The Star](#), was unter anderem von den Insassen der Anlage betrieben wurde, wird stets auf der ersten Seite folgende Aussage getätigt (hier von der [Januar-Februar Ausgabe von 1960](#)):

*„The hospital at Carville was 65 founded years ago. To date not a single member of the medical or nursing staff has contracted the disease. Doctors and nurses take very simple precautions, not comparable with those they would take dealing with diphtheria, typhoid and other*



					<p><i>communicable diseases.</i>“</p> <p>Interessanterweise wurde ab der nächsten Ausgabe (also <a href="#">März-April</a>) dieser ganze Text-Block weggelassen.</p> <p>Die Anlage unterlag nicht nur strengen Regelungen (welche auch gelegentlich gelockert wurden, vgl. dazu <a href="#">hier</a>), sondern wurde auch für Medikamententest verwendet, siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1950, Januar	Herpes  („ <i>Electron Microscopy of Herpes Simplex</i> “)	Lewis L. Coriell, Geoffrey Rake, Harvey Blank, T. F. McNair Scott	The Journal of Bacteriology	<a href="#">Link 1</a>	EM-Aufnahme
1951, Mai	Polio  („ <i>Is the public health law responsible for the poliomyelitis mystery?</i> “)	Ralph R. Scobey	Archives of Pediatrics	<a href="#">Link 1</a>	Viele Überlegungen zu Unstimmigkeiten an der Polio-Geschichte. Viele Annahmen würden auf Versuchen des Rockefeller Instituts basieren und es wurde immer auf Wichtigkeit der Infektiösität gepocht.
1953, März	Polio Impfen, Vaccination  („ <i>Studies in human subjects on active immunization against Poliomyelitis – 1. A preliminary report of experiments in progress</i> “)	Jonas E. Salk, Bryon L. Bennett, L. James Lewis, Elsie N. Ward, J. S. Youngner	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Weiterführend: „ <a href="#">Salk’s Polio Vaccine Research Paper (1953)</a> “  Für die Evaluierung von Salks Impfprogramm siehe <a href="#">hier</a> .

1953, April	Genetik, Genetics  („ <i>Molecular Structure of Nucleic Acids: A Structure for Deoxyribose Nucleic Acid</i> “)	J. D. Watson, F. H. C. Crick	Nature	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Doppelhelix  Parallel gab es noch zwei weitere Arbeiten. ( <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> )
1953, Juni	Gürtelrose, Shingles Windpocken, Chicken Pox  („ <i>Serial Propagation in vitro of Agents Producing Inclusion Bodies Derived from Varicella and Herpes Zoster</i> “)	Thomas H. Weller, Helen M. Witton (Assistenz)	Proceedings of the Society for Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolierung“
1954, Juni	Masern, Measles  („ <i>Propagation in Tissue Cultures of Cytopathogenic Agents from Patients with Measles</i> “)	John Franklin Enders, Thomas Chalmers Peebles, Yinette Chang (Assistenz), Ann Holloway (Assistenz)	Proceedings of the Society for Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	„* <i>These investigations were conducted under the sponsorship of the Commission on Virus and Rickettsial Diseases, Armed Forces Epidemiological Board, and supported by the Office of the Surgeon General, Department of the Army.</i> “  „Isolierung“ von Masernviren. Grundstein der heutigen Virologie.
1955, August	Diabetes  („ <i>The disulphide bonds of insulin</i> “)	A. P. Ryle, F. Sanger, L. F. Smith, Ruth Kitai	The Biochemical Journal	<a href="#">Link 1</a>	
1957, März	Tuberkulose, Tuberculosis Ansteckung, Contagion  („ <i>Air hygiene in Tuberculosis</i> “)	Richard R. Riley, William F. Wells, Cretyl C. Mills, Walenty Nyka,	American Review of Tuberculosis and Pulmonary Diseases	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

	<i>Quantitive studies of infectivity and control in a pilot ward“)</i>	Ross L. McLean			
1957, Juli	Polio Impfen, Vaccination  („ <i>Properties and behaviour of orally administered attenuated poliovirus vaccine“)</i> )	Albert B. Sabin	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	
1958, Februar	Hepatitis A  („ <i>Infectious Hepatitis — Studies of Its Natural History and Prevention“)</i> )	Robert Ward, Saul Krugman, Joan P. Giles, A. Milton Jacobs, Oscar Bodansky	The New England Journal of Medicine (NEJM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Bekannt als „Willowbrook State School Hepatitis Experiment“  Eine vorangegangene Arbeit von 1957 <a href="#">hier</a> .  Der erste Vortrag dazu beim Henry Ford Hospital Symposium ist leider nicht aufzutreiben.
1959, Mai	Cholera  („ <i>Enterotoxicity of Bacteria-free Culture-filtrate of Vibrio cholerae“)</i> )	Sambhu Nath De	Nature	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Angeblicher Beweis der Kausalität (den Robert Koch nicht erbringen konnte)
1959, Oktober	FSME/TBE  („ <i>Die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis in Niederösterreich 1956-1958“)</i> )	Hans Moritsch, Josef Krausler	Deutsche Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolierung“. Diese erfolgte aber bereits <u>1957</u> . Die dazugehörige Arbeit ist leider nicht aufzufinden.  Eine Isolierungsverfahren erfolgte ebenfalls schon 1949 durch ein <a href="#">tschechisches Team</a> . Arbeit ebenfalls nicht

1960, Dezember	Parkinson  („Verteilung Von Noradrenalin Und Dopamin (3-Hydroxytyramin) Im Gehirn Des Menschen Und Ihr Verhalten Bei Erkrankungen Des Extrapyramidalen Systems“)	H. Ehringer, O. Hornykiewicz	Klinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	aufzutreiben.  Parkinson- und Huntingtonkranke zeigen großen Mangel an Dopamin  Dieses Beziehung wurde bereits durch <a href="#">Carlssons et al. 1957</a> angenommen.
1961, Januar	MRSA  („„Celbenin“-resistant Straphylococci“)	M. Patricia Jevons	The British Medical Journal (BMJ)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a> <a href="#">Link 3</a>	Erstes „Auftreten“ von MRSA (und Ursprung des Namens)  Für den restlichen Text von den Herren Rolinson und Knox, siehe <a href="#">hier</a> .
1961, Oktober	Genetik, Genetics  („The dependence of cell-free protein synthesis in E. coli upon naturally occurring or synthetic polyribonucleotides“)	Marshall W. Nirenberg, J. Heinrich Matthaei	Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Natur“ eines Codons.  Für den (angeblichen) Triplett-Aufbau, siehe das <a href="#">Experiment von Crick, Brenner, Barnett und Watts-Tobin</a> von Dezember 1961.
1962, Oktober	Röteln, Rubella  („Propagation in Tissue Culture of Cytopathic Agents from Patients with Rubella- Like Illness“)	Thomas H. Weller, Franklin A. Neva, Barbara R. Myers (Assistenz), Elisabeth E. Mueller (Assistenz)	Proceedings of the Society for Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolierung“

1965, Mai	Genetik, Genetics  („ <i>Nucleotide Sequences in the Yeast Alanine Transfer Ribonucleic Acid</i> “)	Robert W. Holley, George A. Everett, James T. Madison, Ada Zamir	The Journal of Biological Chemistry	<a href="#">Link 1</a>	Verbindung zwischen DNA und Protein-Synthese  Ergänzende, vorangegangene Arbeit von Holley <a href="#">hier</a> .  Holley erhielt hierfür 1968 den Nobelpreis
1965, November	Krebs, Cancer Leukämie, Leukemia  („ <i>The Effectiveness of Combinations of Antileukemic Agents in Inducing and Maintaining Remission in Children with Acute Leukemia</i> “)	Emil Frei III, Myron Karon, Robert H. Levin, Emil J. Freireich, Robert J. Taylor, Juliet Hananian, Oleg Selawry, James F. Holland, Barth Hoogstraten, Irving J. Wolman, Esshagh Abir, Arthur Sawitsky, Stanley Lee, Stephan D. Mills, E. Omer Burgert Jr., Charles L. Spurr, Richard B. Patterson, Franklin G. Ebaugh, G. Watson James III, John H. Moon	Blood	<a href="#">Link 1</a>	Idee, mehrere Chemotherapien zu kombinieren. Für einzelne siehe z.B. <a href="#">hier</a> , <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a>
1966, März	Hepatitis B  („ <i>Further Studies on a "New" Human Isoprecipitin System (Australia Antigen)</i> “)	H. J. Alter, Baruch S. Blumberg	Blood – The Journal of Hematology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Virus“-Entdeckung
1966,	Mumps	Eugene B. Buynak,	Proceedings of the Society for	<a href="#">Link 1</a>	Für die Evaluierung siehe <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> .

Dezember	<p>Impfen, Vaccination</p> <p>(„<i>Live Attenuated Mumps Virus Vaccine – 1. Vaccine Development</i>“)</p>	Maurice R. Hilleman	Experimental Biology and Medicine (PSEBM)	<a href="#">Link 2</a>	
1967, Juli	<p>Röteln, Rubella</p> <p>(„<i>Morphological characteristics of rubella virus</i>“)</p>	Jennifer M. Best, J. E. Banatvala, June D. Almeida, A. P. Waterson	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	EM-Aufnahme
	<p>Blut-Hirn-Schranke, Blood-Brain-Barrier</p> <p>(„<i>Fine structural localization of a blood-brain barrier to exogenous peroxidase</i>“)</p>	T. S. Reese, Morris J. Karnovsky	The Journal of Cell Biology	<a href="#">Link 1</a>	Heutige Annahme via EM-Aufnahmen
1967, Dezember	<p>Marburg</p> <p>(„<i>Zur Ätiologie einer unbekanntes, von Affen ausgegangenen menschlichen Infektionskrankheit</i>“)</p>	Robert Siegert, Hsin-Lu Shu, W. Slenczka, D. Peters, G. Müller	Deutsche Medizinische Wochenschrift	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1969, Mai	<p>Skorbut, Scurvy</p> <p>(„<i>Experimental Scurvy in Men</i>“)</p>	Robert E. Hodges, Eugene M. Baker, James Hood, Howerde E. Sauberlich, Steven C. March	The American Journal of Clinical Nutrition	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	

1969, August	Röteln, Rubella Ansteckung, Contagion Impfen, Vaccination  („ <i>Experimental Rubella Studies</i> “)	Gilbert M. Schiff, Rudolf Donath, Thomas Rotte	American Journal of Diseases of Children	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
1970, April	Hepatitis B  („ <i>Virus-like particles in serum of patients with Australia-antigen-associated hepatitis</i> “)	David S. Dane, C. H. Cameron, Moya Briggs	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	EM-Aufnahme
1973, Mai	Pocken, Small Pox Ansteckung, Contagion  („ <i>Virus excretion in smallpox – 1. Excretion in the throat, urine, and conjunctiva of patients</i> “)	J. K. Sarkar, A. C. Mitra, M. K. Mukherjee, S. K. De, D. Guha Mazumdar	Bulletin of the World Health Organization	<a href="#">Link 1</a>	Teil 2 der Publikation <a href="#">hier</a> .
1973, Dezember	Hepatitis A  („ <i>Hepatitis A: Detection by Immune Electron Microscopy of a Viruslike Antigen Associated with Acute Illness</i> “)	Stephen M. Feinstone, Albert Z. Kapikian, Robert H. Purcell	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	EM-Aufnahme
1974, März	Creutzfeldt-Jakob	Philip Duffy, John Wolf,	The New England Journal of Medicine (NEJM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Verdacht der Ansteckung zwischen Menschen

	(„Possible Person-to-Person Transmission of Creutzfeldt-Jakob Disease“)	George Collins, Arthur G. DeVof, Barbara Streeten, David Cowen			
1974, August	Creutzfeldt-Jakob  („Transmission of Creutzfeldt-Jakob Disease from man to squirrel monkey“)	I. Zlotnik, D. P. Grant, A. D. Dayan, C. J. Earl	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Ansteckungsexperimente
1975, April	Hepatitis C  („Transfusion-Associated Hepatitis Not Due to Viral Hepatitis Type A or B“)	Stephen M. Feinstone, Albert Z. Kapikian, Robert H. Purcell, Harvey J. Alter, Paul V. Holland	The New England Journal of Medicine (NEJM)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste Vermutungen, dass etwas wie Hepatitis C existiert
1976, Februar	Krebs, Cancer HPV  („Condylomata Acuminata and Human Genital Cancer“)	Harald zur Hausen	Cancer Research	<a href="#">Link 1</a>	Erste Annahmen zwischen Viren und Gebärmutterhalskrebs
1977, März	Ebola  („Isolation of Marburg-like virus from a case of haemorrhagic fever in Zaire“)	S. Pattyn, W. Jacob, G. van der Groen, P. Piot, G. Courteille	The Lancet	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Parallel gab es noch zwei weitere Arbeiten dazu ( <a href="#">hier</a> und <a href="#">hier</a> )
1977, Dezember	Hepatitis D  („Immunofluorescence	M. Rizetto, M. G. Canese, S. Aricò,	Gut	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	



	<i>detection of new antigen-antibody system (delta/anti-delta) associated to hepatitis B virus in liver and in serum of HBsAg carriers“)</i>	O. Crivelli, C. Trepo, F. Bonino, G. Verme			
	Genetik, Genetics  („DNA sequencing with chain-terminating inhibitors“)	F. Sanger, S. Nicklen, A. R. Coulson	The Proceedings of the National Academy of Sciences (PNAS)	<a href="#">Link 1</a>	Sanger-Sequenzierung
1981, Oktober	AIDS/HIV  („Disseminated Kaposi's sarcoma syndrome in young homosexual men“)	Alvin E. Friedman-Kien	The Journal of the American Academy of Dermatology (JAAD)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste Anhäufung von Fällen, die später als AIDS diagnostiziert wurden
1982, Juni	Borreliose, Lyme disease  („Lyme Disease—a Tick-Borne Spirochetosis?“)	Willy Burgdorfer, Alan G. Barbour, Stanley F. Hayes, Jorge L. Benach, Edgar Grunwaldt, Jeffrey P. Davis	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Aufzucht der Mikrobe
1983, Januar	Hepatitis E  („Evidence for a Virus in Non-A, Non-B Hepatitis Transmitted via the Fecal-Oral Route“)	M. S. Balayan, A. G. Andjaparidze, S. S. Savinskaya, E. S. Ketiladze, D. M. Braginsky, A. P. Savinov, V. F. Poleschuk	Intervirology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	EM-Aufnahme
1983, Mai	AIDS/HIV	Robert C. Gallo, Prem S. Sarin,	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolierung“ + EM-Aufnahme

	<p>(„Isolation of Human T-Cell Leukemia Virus in Acquired Immune Deficiency Syndrome (AIDS)“)</p>	<p>E. P. Gelmann, Marjorie Robert-Guroff, Ersell Richardson, V. S. Kalyanaraman, Dean Mann, Rosalyn E. Stahl, Susan Zolla-Patzner, Jaque Leibowitch, Mikulas Popovic</p>			<p>Arbeit von Team Gallo.</p>
	<p>AIDS/HIV</p> <p>(„Isolation of a T-Lymphotropic Retrovirus from a Patient at Risk for Acquired Immune Deficiency Syndrome (AIDS)“)</p>	<p>F. Barré-Sinoussi, J. C. Chermann, F. Rey, M. T. Nugeyre, S. Chamaret, J. Gruest, C. Dauguet, C. Axler-Blin, F. Vézinet-Brun, C. Rouzioux, W. Rozenbaum, Luc Montagnier</p>	<p>Science</p>	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a></p>	<p>„Isolierung“ + EM-Aufnahme</p> <p>Arbeit von Team Montagnier.</p>
<p>1984, Juli</p>	<p>Krebs, Cancer HPV</p> <p>(„Presence of human papillomavirus in genital tumors“)</p>	<p>Lutz Gissmann, Michael Boshart, Matthias Dürst, Hans Ikenberg, Dieter Wagner, Harald zur Hausen</p>	<p>The Journal of Investigative Dermatology</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	<p>„Viren“-Entdeckung</p>
<p>1985, Juni</p>	<p>AIDS/HIV SIV</p>	<p>M. D. Daniel, N. L. Letvin, N. W. King,</p>	<p>Science</p>	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a></p>	<p>Angeblicher Vorläufer zu HIV</p>

	<p>(„Isolation of T-Cell Tropic HTLV-III-Like Retrovirus from Macaques“)</p> <p>Creutzfeldt-Jakob</p> <p>(„Fatal Degenerative Neurologic Disease in Patients Who Received Pituitary-derived Human Growth Hormone“)</p>	<p>M. Kannagi, P. K. Sehgal, R. D. Hunt, P. J. Kanki, M. Essex, R. C. Desrosiers,</p> <p>CDC</p>	<p>Morbidity and mortality weekly report</p>	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a></p>	
1986	<p>Genetik, Genetics, PCR</p> <p>(„Specific Enzymatic Amplification of DNA In Vitro: The Polymerase Chain Reaction“)</p>	<p>Kary B. Mullis, F. Faloon, S. Scharf, R. Saiki, G. Horn, H. Erlich</p>	<p>Cold Spring Harbor Symposia On Quantitative Biology</p>	<p><a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a></p>	<p>Für frühere Arbeiten und einen kritischen Überblick zum PCR-Test siehe <a href="#">hier</a>.</p>
1986, Oktober	<p>Hepatitis D</p> <p>(„Structure, sequence and expression of the hepatitis delta (<math>\delta</math>) viral genome“)</p>	<p>Kang-Sheng Wang, Qui-Lim Choo, Amy J. Weiner, Jing-Hsiung Ou, Richard C. Najarian, Richard M. Thayer, Guy T. Mullenbach, Katherine J. Denniston, John L. Gerin, Michael Houghton</p>	<p>Nature</p>	<p><a href="#">Link 1</a></p>	

1988	Strahlung, Radiation  („Acute radiation effects in victims of the Chernobyl nuclear power plant accident“)	A. K. Guskova, A. V. Barabanova, A. Y. Baranov, G. P. Gruszdev, Y. K. Pyatkin, N. M. Nadezhina, N. A. Metlyaeva, G. D. Selidovkin, A. A. Moiseev, J. A. Gusev, E. M. Dorofeeva, I. E. Zykova	UNSCEAR	<a href="#">Link 1</a>	Für weitere Untersuchungen und Referenzen siehe z.B. <a href="#">hier</a> .
1989, Februar	MuK, FMD  („The three-dimensional structure of foot-and-mouth disease virus at 2.9 Å resolution“)	Ravindra Acharya, Elizabeth Fry, David Stuart, Graham Fox, David Rowlands, Fred Brown	Nature	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Aufnahme
1989, April	Hepatitis C  („Isolation of a cDNA clone derived from a blood-borne non-A, non-B viral hepatitis genome“)	Qui-Lim Choo, George Kuo, Amy J. Weiner, Lacy R. Overby, Daniel W. Bradley, Michael Houghton	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste genetische Erfassung
1990, März	Hepatitis E  („Isolation of a cDNA from the Virus Responsible for Enterically Transmitted Non-A, Non-B Hepatitis“)	Gregory R. Reyes, Michael A. Purdy, Jungshuh P. Kim, Ka-Cheung Luk, LaVonne M. Young, Kirk E. Fry, Daniel W. Bradley	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	„Isolation“

1991, Juni	Creutzfeldt-Jakob  („ <i>Molecular Biology of Prion Diseases</i> “)	Stanley Ben Prusiner	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Begründung von Prionen
1996, März	Genetik, Genetics  („ <i>Sheep cloned by nuclear transfer from a cultured cell line</i> “)	K. H. S. Campbell, J. McWhir, W. A. Ritchie, I. Wilmut	Nature	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	<p>Die „Dolly“-Arbeit.</p> <p>Für die Untersuchung von Dolly selbst, siehe <a href="#">hier</a>.</p> <p>So weit mir bekannt war Dolly die letzte große „Klon“-Aktion (dank entsprechender medialer Begleitung). Danach hat sich dieses Thema aber merkwürdiger Weise in Luft aufgelöst.</p> <p>Nebenbei: Dolly soll mit 4 Jahren an Arthritis gelitten haben und wurde daraufhin <a href="#">täglich mit Entzündungshemmern behandelt</a>. Anfang 2003 (6 ½ Jahre alt) wurde Dolly <a href="#">ingeschläfert</a>, da sie eine schwere Lungenentzündung entwickelte und die Arthritis immer noch bestand. Laut dem Rosalin Institut war daran ein bösartiges Virus schuld; sie schreiben:</p> <p><i>„In January 2000, another cloned sheep, Cedric, died. The post mortem revealed that Cedric had died of sheep pulmonary adenomatosis (SPA). This disease is caused by a virus that induces tumours to grow in the lungs of affected animals. The virus is infectious and spreads from sheep to sheep by close contact. The disease is incurable.</i></p> <p><i>The animal carers were clearly concerned that Dolly might be infected with the same virus but hoped that she could still be free of infection as Cedric had been housed in a separate pen to Dolly. She was immediately placed in isolation; she could see and hear other sheep and was</i></p>

2000, Februar	Virologie, Virology Gain-of-Function/GoF  („ <i>Retargeting of Coronavirus by Substitution of the Spike Glycoprotein Ectodomain: Crossing the Host Cell Species Barrier</i> “)	Lili Kuo, Gert-Jan Godeke, Martin J. B. Raamsman, Paul S. Masters, Peter J. M. Rottier	Journal of Virology	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	<i>housed with her first lamb Bonny but was prevented from mixing with all other sheep. “</i>  In dieser Hinsicht wäre es interessant zu wissen, ob mit Dolly zu Lebzeiten weitere Experimente veranstaltet wurden.  Erste Arbeit zum Thema. Angeblich schon Arbeiten dazu aus den 1970ern aus der UdSSR.
2001, November	Milzbrand, Anthrax  („ <i>Death Due to Bioterrorism-Related Inhalational Anthrax, Report of 2 Patients</i> “)	Luciana Borio, Dennis Frank, Venkat Mani, Carlos Chiriboga, Michael Pollanen, Mary Ripple, Syed Ali, Constance DiAngelo, Jaqueline Lee, Jonathan Arden, Jack Titus, David Fowler, Tara O‘Toole, Henry Masur, John Bartlett, Thomas Inglesby	The Journal of the American Medical Association (JAMA)	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
2005,	Hepatitis C	Takaji Wakita, Thomas Pietschmann,	Nature Medicine	<a href="#">Link 1</a>	EM-Aufnahme

Juni	(„Production of infectious hepatitis C virus in tissue culture from a cloned viral genome“)	Takanobu Kato, Tomoko Date, Michiko Miyamoto, Zijiang Zhao, Krishna Murthy, Anja Habermann, Hans-Georg Kräusslich, Masashi Mizokami, Ralf Bartenschlager, T. Jake Liang		<a href="#">Link 2</a>	
2012, Mai	Virologie, Virology Gain-of-Function/GoF  („Experimental adaptation of an influenza H5 HA confers respiratory droplet transmission to a reassortant H5 HA/H1N1 virus in ferrets“)	Masaki Imai, Tokiko Watanabe, Masato Hatta, Subash C. Das, Makoto Ozawa, Kyoko Shinya, Gongxun Zhong, Anthony Hanson, Hiroaki Katsura, Shinji Watanabe, Chengjun Li, Eiryō Kawakami, Shinya Yamada, Maki Kiso, Yasuo Suzuki, Eileen A. Maher, Gabriele Neumann, Yoshihiro Kawaoka	Nature	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	
2012, Juni	Genetik, Genetics  („A Programmable Dual-RNA-Guided DNA Endonuclease in Adaptive Bacterial Immunity“)	Martin Jinek, Krzysztof Chylinski, Ines Fonfara, Michael Hauer, Jennifer A. Doudna, Emmanuelle	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Erste <i>in vitro</i> Anwendung von Crispr/Cas

2013, Februar	Ebola  („Ebola Virus Antibodies in Fruit Bats, Bangladesh“)	Charpentier Kevin J. Olival, Ariful Islam, Meng Yu, Simon J. Anthony, Jonathan H. Epstein, Shahneaz Ali Khan, Salah Uddin Khan, Gary Crameri, Lin-Fa Wang, W. Ian Lipkin, Stephen P. Luby, Peter Daszak	Emerging Infectious Diseases	<a href="#">Link 1</a>	Entdeckung sagenhafter Antikörper
2014, März	Genetik, Genetics  („Total Synthesis of a Functional Designer Eukaryotic Chromosome“)	N. Annaluru, H. Muller, L. A. Mitchell, S. Ramalingam, G. Stracquadanio, S. M. Richardson, J. S. Dymond, Z. Kuang, L. Z. Scheifele, E. M. Cooper, Y. Cai, K. Zeller, N. Agmon, J. S. Han, M. Hadjithomas, J. Tullman, K. Caravelli, K. Cirelli, Z. Guo, V. London, A. Yeluru, S. Murugan, K. Kandavelou, N. Agier,	Science	<a href="#">Link 1</a> <a href="#">Link 2</a>	Angeblich erstes künstliches Chromosom



G. Fischer,  
K. Yang,  
J. A. Martin,  
M. Bilgel,  
P. Bohutskyi,  
K. M. Boulier,  
B. J. Capaldo,  
J. Chang,  
K. Charoen,  
W. J. Choi,  
P. Deng,  
J. E. DiCarlo,  
J. Doong,  
J. Dunn,  
J. I. Feinberg,  
C. Fernandez,  
C. E. Floria,  
D. Gladowski,  
P. Hadidi,  
I. Ishizuka,  
J. Jabbari,  
C. Y. L. Lau,  
P. A. Lee,  
S. Li,  
D. Lin,  
M. E. Linder,  
J. Ling,  
J. Liu,  
J. Liu,  
M. London,  
H. Ma,  
J. Mao,  
J. E. McDade,  
A. McMillan,  
A. M. Moore,  
W. C. Oh,  
Y. Ouyang,  
R. Patel,  
M. Paul,  
L. C. Paulsen,  
J. Qiu,

A. Rhee,  
M. G.  
Rubashkin,  
I. Y. Soh,  
N. E. Sotuyo,  
V. Srinivas,  
A. Suarez,  
A. Wong,  
R. Wong,  
W. R. Xie,  
Y. Xu,  
A. T. Yu,  
R. Koszul,  
J. S. Bader,  
J. D. Boeke,  
S. Chandrasegaran

Syphilis: <https://archive.org/details/ArchivFrDermatologieUndSyphilis.V.101.1910/page/n154/mode/1up> Behandlung  
<https://archive.org/details/ArchivFrDermatologieUndSyphilis.V.101.1910/page/n358/mode/1up> Geschichte

Cholera: Pettenkofer Selbstversuch 1892 [https://www.google.de/books/edition/Deutsche\\_militair%C3%A4rztliche\\_Zeitschrift/Vx8bAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA169&printsec=frontcover](https://www.google.de/books/edition/Deutsche_militair%C3%A4rztliche_Zeitschrift/Vx8bAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA169&printsec=frontcover) ,

v. Kissling, R. „Ueber das Pettenkofer'sche Choleraexperiment“ - Oesterreichische ärztliche Vereinszeitung 1893, No. 4  
[https://www.google.de/books/edition/Zentralblatt\\_f%C3%BCr\\_Bakteriologie\\_und\\_Para/2xIfAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA540&printsec=frontcover](https://www.google.de/books/edition/Zentralblatt_f%C3%BCr_Bakteriologie_und_Para/2xIfAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA540&printsec=frontcover)

(Oskar) Liebreich, Kritik an Koch's Methoden [https://www.google.de/books/edition/M%C3%BCnchener\\_medizinische\\_Wochenschrift/DxE-AQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA509&printsec=frontcover](https://www.google.de/books/edition/M%C3%BCnchener_medizinische_Wochenschrift/DxE-AQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA509&printsec=frontcover)

Diskussion zwischen Pettenkofer, Koch, Virchow und anderen, 1885 [https://www.google.de/books/edition/Berliner\\_klinische\\_Wochenschrift/ovUbAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA604-IA15&printsec=frontcover](https://www.google.de/books/edition/Berliner_klinische_Wochenschrift/ovUbAQAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PA604-IA15&printsec=frontcover)

1686 Gideon Harvey [https://www.google.de/books/edition/The\\_Conclave\\_of\\_Physicians\\_in\\_Two\\_Parts/ik-Pg-Eh5EsC?hl=de&gbpv=1](https://www.google.de/books/edition/The_Conclave_of_Physicians_in_Two_Parts/ik-Pg-Eh5EsC?hl=de&gbpv=1) Scheinbar ähnlicher Text wie Francois Bonivard zur Pest

1720 Richard Mead Pest [https://books.google.de/books?id=HdpbAAAQAAJ&newbks=1&newbks\\_redir=0&dq=A%20Short%20Discourse%20concerning%20Pestilential%20Contagion%2C%20and%20the%20Method%20to%20be%20used%20to%20prevent%20it&hl=de&pg=PP1#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=HdpbAAAQAAJ&newbks=1&newbks_redir=0&dq=A%20Short%20Discourse%20concerning%20Pestilential%20Contagion%2C%20and%20the%20Method%20to%20be%20used%20to%20prevent%20it&hl=de&pg=PP1#v=onepage&q&f=false)